SELBSTWEHR
JÜDISCHES VOLKSBLATT
Einzelnummer Kč 2·–, Abonnement halbjährig Kč 45·– ... Redaktion und Verwaltung: Prag I, Dlouhá 41, Telefon 62630
XXIX. JAHRGANG • NUMMER 10 • ... WEADAR. 5695 • 7. MÄRZ 1935

HEUTE:
1. Ausweis „Kfar-Masaryk"
* Hebräischer Fernunterricht
* Frauenzeitung

Masaryk – auch unser Lehrer

Zu seinem 85. Geburtstag

Der 85. Geburtstag des Präsidenten Masaryk ist ein Festtag für alle Bewohner der Tschechoslowakischen Republik — für alle Menschen guten Willens. Es ist kein Tag kalter Pflichtfreude und angeordneter Festlichkeiten, es ist ein Tag der herzlichsten Verehrung für den greisen Präsidenten und ein Tag der glücklichsten Freude darüber, daß es hier einem Gerechten, einem Wahrhaften und einem Weisen vergönnt war, nicht nur das Höchste für sein Volk zu tun, ihm Freiheit und Selbständigkeit wiederzugeben, sondern auch noch lange Jahre seine schützende Hand über dem Staat halten zu dürfen, den er selbst begründet und geschaffen hat.

Masaryk wird heute an allen Orten und von allen Schichten gefeiert; als Mensch und als Staatsmann, als Philosoph und als Politiker, als Staatsgründer und als Staatslenker, als Mann der Erkenntnis und Mann der Tat. Will man aber den tiefsten Kern seines Wesens erfassen, so erkennt man, daß er vor allem Lehrer war, Lehrer im höchsten Sinne dieses Wortes. Masaryk ist Philosoph; aber stets suchte er Erkenntnis, um führen zu können; und stets suchte er zu führen, um erziehen zu können. Das aber ist das Wesen des Lehrers, daß sich in ihm Erkenntnis und Führertum zum Erziehertum vereinigt.

Masaryk war der Lehrer seines Volkes. Da es aber eine Erziehung zum Wert, zur Sittlichkeit war, auf die es ihm ankam, denn das bedeutet ihm Humanität, — so ist es klar, daß von seiner Erziehungsarbeit nicht nur sein Volk, sondern auch andere Völker profitieren können; daß er auch anderer Lehrer zu sein vermag.

Das zeigt sich in einer geradezu überraschenden Weise, wenn wir Zionisten es versuchen, seine Lehren mit unseren politischen Problemen zu konfrontieren. Es ist erstaunlich, wie aktuell seine Worte klingen, wenn wir sie als Antworten auf die Fragen unserer Politik betrachten.

Der Zentralbegriff in Masaryks politischem Denken und Handeln ist der Realismus, nach dem er ja auch seine Partei benannt hat.

Man begreift am besten, was Realismus ist, wenn man ihn von der negativen Seite her betrachtet, d. h. von jenen Gedanken und Methoden her, gegen die er kämpft. Der Realismus kämpft gegen den Historismus, gegen die Ueberschätzung des historischen Denkens; er kämpft gegen Lüge und Illusion, gegen den patriotischen Ueberschwang und gegen den Romantismus, gegen Eitelkeit- und Prestigepolitik, gegen Radikalismus und Starrheit des nationalen Ziels.

Was ist dieser Realismus, der gegen so viele und so verschiedenartige Fronten kämpft, positiv gesehen? Ich möchte ihn definieren als das Bestreben, ein richtiges Verhältnis zwischen Idee und Wirklichkeit zu finden. Er sucht jenen Punkt oder jenen Weg, der zwischen diesen beiden einander entgegengesetzten Elementen, Idee und Wirklichkeit, der optimale ist. Es ist natürlich, daß der Blick auf das ideale Ziel sehr oft die Wirklichkeit übersehen, falsch sehen, phantastisch sehen läßt; das geschieht zum Schaden der Verwirklichung der Idee und darum kämpft der Realismus dagegen; es kann aber auch im Gestrüpp der Wirklichkeit die letzte Idee, etwa die Humanität, die Kultur, verloren gehen; und darum will der Realismus die Idee wieder in ihrer Reinheit vor die Menschen stellen.

Der Nationalismus, der das Wissen eines Volkes von sich selbst erwecken will, ruft damit die ganze Geschichte dieses Volkes in die Gegenwart. Ein Volk ist seiner selbst bewußt, wenn es seiner Geschichte bewußt ist. Es ist nur natürlich, daß diese Bewegung die Gefahr des Historismus heraufbeschwört. Die Vergangenheit überflutet die Gegenwart; der Gedanke an die heroische Zeit ruft eine wirklichkeitsfremde romantische Strömung hervor und läßt die Erfordernisse der Gegenwart vergessen. Gegen diesen Historismus hat Masaryk sein ganzes Leben lang zu kämpfen gehabt.

> „Der Realismus soll dem Historismus, dem übertriebenen Historismus, entgegenwirken. Die Dinge und nicht die Geschichte, die Dinge und nicht die Entwicklung — das ist das Leitwort des Realismus, wie ich ihn sehe." (Česká otázka, Seite 176.)
>
> „Die Geschichte ist tatsächlich die große Lehrmeisterin des Lebens und uns muß sie es mehr sein als den übrigen. Sie war es auch — aber die wichtigste Lehrmeisterin des Lebens ist die Gegenwart, das Leben selbst." (Česká otázka, Seite 163.)

Dieses Problem ist für jedes erwachende Volk von Bedeutung, daher auch für das jüdische. Auch das jüdische Volk lebt von der Vergangenheit und hat im Grunde nicht nur Jahrtausende von der Vergangenheit gezehrt, seine ganze Lebenskraft aus der Vergangenheit gesogen, sondern geradezu in der Vergangenheit gelebt. Erst im Zionismus hat es auch an die Zukunft zu denken angefangen und sein Schicksal selbst in seine Hand zu nehmen versucht; aber doch im Sinne der Vergangenheit, nicht durch einen Abbruch der Kontinuität, nicht durch eine Flucht vor der Vergangenheit, wie es die Assimilation und alle Formen der jüdischen Dekadenz versuchen, sondern durch eine Erneuerung der Vergangenheit: durch neugestaltende Bejahung der Vergangenheit; das ist die zionistische Auffassung der Beziehung von Vergangenheit und Zukunft unseres Volkes, von Freiheit und Bindung.

Wir finden diese unsere Anschauung in der Stellung Masaryks bestätigt und dürfen es vollkommen akzeptieren, wenn Masaryk sagt:

> „Wir müssen die Gegenwart begreifen, eigene und fremde Gegenwart, wir müssen unsere Stellung in der jetzigen Welt erkennen und die Zukunft auf dem Grunde dieser Erkenntnis gestalten. Das bedeutet nicht, unsere Vergangenheit nicht erkennen, das bedeutet nicht, sich in unsere Vergangenheit nicht einleben, aber es bedeutet das, diese Vergangenheit nach der gegenwärtigen Fülle begreifen, es bedeutet das noch mehr, in dieser empirisch gegebenen Gegenwart und Vergangenheit den Sinn unseres Lebens und unserer Berufung erfassen."

Der Realismus hat natürlich auch auf die Aufstellung des politischen Zieles Einfluß. Er kämpft stets für die Wahrheit in der Politik, für die Wahrheit in allen Gestalten. Und so wendet er sich gegen Lüge und Betrug, gegen Phrase und Schlagwort, aber auch gegen Illusion und Romantismus und endlich gegen alle Formen leerer Prestigepolitik. Das waren die Gegenströmungen, gegen welche Masaryk unausgesetzt ankämpfte, in allen Phasen seiner politischen Laufbahn, das ist das Leitmotiv seines Auftretens gegen die gefälschten Handschriften, gegen den Ritualmordaberglauben, gegen die österreichische Südslawenpolitik und gegen die romantisch-historische Richtung in der tschechischen Politik vor dem Kriege.

Je schwieriger eine Politik ist, je größeren Widerstand sie findet, desto mehr flüchtet sie in das Gebiet der Illusion. Diese Erfahrung, die wohl auch Masaryk gemacht hat und die ihn mit solchem Elan gerade hier seine realistischen Grundsätze verfolgen hieß, ist geradezu die Grunderfahrung der zionistischen Politik der letzten Jahre. Je ernster die Araberfrage ist, desto mehr Anhang gewinnen Parteien, welche sich über die Leichtigkeit dieses Problems Illusionen hingeben! je schwieriger der Kampf mit der englischen Regierung ist, desto lieber hört man auf Parteien, welche durch schärfere Tonart Erfolge gegenüber England versprechen. Hier ist jene Stelle unseres Daseinskampfes, wo uns Masaryk wirklich ein Lehrer und Mahner sein sollte. Wir sollten dessen eingedenk sein, daß im Befreiungskampf des tschechischen Volkes der Mann Sieger war und der Mann Erfolge brachte, der stets bestrebt war, die Dinge zu sehen, wie sie wirklich sind, der unerbittlich jede Illusion zerstörte und gegen jede romantische Erleichterung der Vorstellung von der Wirklichkeit zu Felde zog und der nicht müde ward, auch in der Politik Wissen, ja sogar philosophische Vertiefung zu verlangen! „Mangel an politischer und philosophischer Bildung verführt zur Ueberschätzung der Politik und zu ihrer Verwässerung, es entsteht dieses öde Bierbankpolitisieren, das durch sein demokratisches Bier um nichts besser ist als die blasierteste Reaktion des aristokratischen Champagners." Wir brauchen, um es in unsere jüdische Verhältnisse zu übersetzen, statt der Bierbank nur den Kaffeehaustisch zu setzen, und können diesen Satz vollinhaltlich auf uns anwenden.

Um zu erfahren, welche Bedeutung Masaryk der Informiertheit über die Tatsachen beilegte, braucht man nur seine biographischen Schriften und vor allem die „Weltrevolution" zu studieren. Welchen Fleiß hat er angewandt, um vor allem zu wissen, bevor er handelt! Er studierte die Verhältnisse eines jeden Landes, er studierte die Menschen, mit denen er zu tun hatte. Wie ein Gelehrter Daten über ein wissenschaftliches Problem sammelt, so sammelt Masaryk Daten über Länder und ihre Verhältnisse, über Völker und Menschen.

> „In der Politik beobachtete und studierte ich die Menschen so, wie ich in der modernen Poesie, im Roman die Charaktere kritisierte und studierte. Um sie politisch zu organisieren, muß man die Menschen kennen, sie auswählen und ihnen angemessene Aufgaben stellen. Beizeiten eignete ich mir solche ein geradezu monographisches Beobachten der Menschen, mit denen ich verkehrte und die im Vordergrund des öffentlichen Lebens standen, an. Ich sammelte alle möglichen Daten über Freund und Feind; ich suchte Biographien und Berichte über alle politisch tätigen Menschen zusammen. Ehe ich mit Politikern und Staatsmännern in Fühlung trat, las ich ihre Schriften und Reden, informierte mich auf alle mögliche Weise über sie . . ." („Weltrevolution", Seite 334.)

Es scheint, als ob wir aus dieser Schätzung des Wissens viel zu lernen hätten; sowohl die großen als auch die kleinen zionistischen Politiker. Wieviel wissen die Zionisten über die englischen Staatsmänner, wieviel über die führenden Araber! Masaryk zeigt hier durch sein Leben den Zionisten, was ihre Politiker nachzuholen haben. Sein Realismus aber, als Kampf für Wahrheit und Wissen gegen Illusion und Phrase, möge für jeden einzelnen Zionisten richtunggebend sein, wenn er sich für die Partei entscheidet, die ihm erfolgversprechend zu sein scheint.

Wenn der Zionismus von Masaryk lernen kann, wie man in der Aufstellung des wahren Zieles realistisch zu sein hat, so kann er sich ebenso, vielleicht noch mehr, die realistische Wahl der Methode zum Muster nehmen.

Realismus der Methode heißt: jenen Weg zur Erreichung des Zieles gehen, welcher der Wirklichkeit angemessen ist. Dazu gehört natürlich eine genaue Kenntnis der Wirklichkeit. Wer eine Idee in einem bestimmten Material verwirklichen will, der muß dieses Material kennen, muß es beherrschen, und muß Mittel finden, welche in diesem Material wirksam sind. Will jemand sein Ideal verwirklichen, ohne Kenntnis des Materials, so wird er wohl Phrasen sprechen, vielleicht auch Begeisterung erwecken, ja sogar eine Partei gründen können — aber weitere Erfolge wird er nicht erzielen und der Verwirklichung seines Ideals wird er sich nicht nähern.

Daher kämpfte Masaryk gegen den Radikalismus, der mit Gefühl und Instinkt arbeitet, sich dauernd am Endziel begeistert, aber keinen Weg der Realisierung findet.

> „Ich habe mich oft gegen den landläufigen Radikalismus ausgesprochen und auch schon hier meinen Standpunkt erklärt: Ich setze an ihm aus, sehr oft das Recht auf politische Blindheit zu gebrauchen; der Radikale beruft sich einseitig auf Gefühl und Instinkt, verwechselt schwächliche Aufregung mit Energie und Kühnheit, verbirgt sich hinter Volk, Nation, Masse, Kirche — diese und andere bekannte Eigenschaften der Radikalen haben mich immer zur Kritik gezwungen.
>
> Die Demokratie besteht, so sagen ihre Gegner mit Verachtung, aus lauter Kompromissen; ihre Verfechter geben das zu, sehen aber darin ein Plus. Auch in dieser Hinsicht habe ich längst meine Meinung geäußert; in der politischen Praxis sind — wie bei aller Tätigkeit und überall im Leben — Kompromisse nötig, und zwar nicht der Grundsätze, sondern eben der Praxis; selbst die Radikalen schließen sie in der Praxis (ein großes Beispiel: Lenin an die Mächte). Die Politik gebildeter und bewußter Staatsmänner — und das gilt auch von gebildeten und bewußten Parteien — werden nicht zum Kompromiß zwischen Gegensätzen und Extremen werden, sondern wesentlich zur Ausführung des Programms, das aus der Erkenntnis und dem Verständnis der Geschichte und der Gesamtlage des Staates, der Nation, Europas, der Welt aufgestellt werden kann. Das bedeutet wiederum die Forderung der Weltpolitik. Nicht einen goldenen Mittelweg, sondern ein klares Ziel und seine bewußte Verfolgung! Es gibt einen Unterschied zwischen Kompromiß und Kompromiß. Der anständige Mensch vermeidet ein Kompromiß der Gegensätze, nicht aber eines der Mittel . . ." („Weltrevolution", Seite 505.)

Masaryk wendet sich also gegen einen Radikalismus, der nichts weiß, als immerfort das Endziel zu proklamieren, und der sich damit den Weg versperrt, die Zwischenziele zu finden, die allein in der Realität den Weg zum Endziel führen können.

In dieser Wahl der Zwischenziele äußert sich der Realismus der Methode. Nur klare Erkenntnis der Wirklichkeit und Freiheit von den Verlockungen einer demagogischen oder Prestigepolitik lassen diese wichtigen Zwischenziele finden. Radikalismus in der Proklamation des Endzieles macht es unmöglich.

Dieses methodische Problem ist für den zionistischen Politiker von geradezu schmerzlicher Aktualität. Es wurde und wird zwischen den zionistischen Fraktionen ein heißer Kampf um die Proklamation des Endzieles geführt: die einen fühlen, daß diese Proklamierung den Weg zum Endziel immer mehr verbarrikadiert, die andern erklären diese Rücksicht für Schwäche und Defaitismus.

Hier sei Masaryk und die Politik des tschechischen Volkes ein Beispiel; nie gab es eine Auseinandersetzung über das Endziel; immer kämpfte man um das nächste Ziel. Und mit einer unerhörten Beherrschung der Situation kam man Schritt für Schritt vorwärts; machte einmal einen großen, einmal wieder einen kleinen Schritt, manchmal vielleicht auch einen Rückschritt. Man wußte wohl die Richtung des Weges, aber man formulierte jenes Ziel, welches den gegebenen Verhältnissen entsprechend erreichbar war. Auch bei den Zionisten herrscht über die Richtung des Weges kein Zweifel, aber es ist unklug, aus der Formulierung des letzten Zieles eine politische Methode zu machen.

Die Richtung muß fest sein; über die Wahl des Weges, seine Windungen und Steigungen entscheidet das Terrain.

Dies war ein kleiner Abschnitt aus seinen Lehren, angewendet auf gewisse unserer zionistischen Probleme. Aber schon dieser hat uns gezeigt, in welch überzeugender Weise Masaryk auch uns Zionisten ein Lehrer sein kann. Er hat uns gezeigt, wie verwandt alle Probleme der Politik sind und wie sehr ihre Lösung davon abhängt, — was für ein Mensch man ist. Masaryk ist ein Mensch der Wahrheit und der Tat; er hat durch Lehre, Beispiel und Erfolg gezeigt, wie ein solcher Mann Politik zu machen versteht. Wir wollen seine Lehren annehmen und seinem Beispiel folgen.

F. W.

Clückwunsch der jüd. Partei

Die Exekutive der Jüdischen Partei hielt am 5. März in Prag eine Sitzung ab. Der Vorsitzende der Partei Dr. Margulies würdigte in seiner einleitenden Rede in tief bewegten Worten die Bedeutung und Größe des Präsidenten der Republik und verkündete, daß die Jüdische Partei sich in ihrer Politik auch künftighin stets nach seinen erhabenen Grundsätzen richten werde. Es ist natürlich, daß die Jüdische Partei und die ganze jüdische Bevölkerung in den unübersehbaren Reihen jener zu finden sind, welche in tiefster Ergebenheit dem Präsidenten zum 85. Geburtstage alles Gute wünschen.

Schweizer Zionisten an Masaryk

Der Schweizerische Zionistenverband sandte an die tschechoslowakische Gesandtschaft in Bern das folgende Telegramm:

Dem Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik Thomas Masaryk, dem Vorkämpfer für Freiheit und Recht, dem edlen Förderer der Aufbaubestrebungen in Palästina, dem treuen Freunde des jüdischen Volkes, entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche zum 85ten Geburtstag stop auch die Schweizer Zionisten werden zur Ehrung des hochverehrten Jubilars durch Beiträge für das Masarykdorf auf dem Boden des heiligen Landes beitragen.

Schweizerischer Zionistenverband
Centralcomité
Dr. Cohn Dr. Newiasky

Gewehre aus Deutschland bei palästinens:schen Arabern

Jerusalem. (JTA.) Die nationalistische arabische Presse erneuerte vor kurzem ihre Kampagne gegen angebliche „zionistische Bewaffnung" und gegen das angebliche Bestehen „großer Waffenmagazine" innerhalb der jüdischen Sektoren Palästinas. Gleichzeitig führen die arabischen Extremisten eine Terroraktion gegen den Verkauf von Boden an Juden, arabische Bodenbesitzer, die ihren Boden an Juden übertragen wollen, werden tätlich bedroht oder erhalten Briefe mit Todesandrohungen. Diese Hetzkampagne hat die Palästina-Regierung zu Gegenmaßnahmen veranlaßt; die neue arabische Tageszeitung „Al Wahda" und das Wochenblatt „Alsh-Arab" wurden für je drei Monate verboten.

In Nablus wurden unter nationalistischen Arabern Massenhaussuchungen durchgeführt, mehrere Araber, bei denen Gewehre und Munition gefunden wurden, wurden verhaftet. Es stellte sich heraus, daß die gefundenen Waffen aus Deutschland stammen.

Die kommenden Zertifikate

Jerusalem. (Palcor-Telegr.) Wie Palcor erfährt, hat die Palästina-Regierung der Jewish Agency, als Antwort auf deren Ersuchen um ein zusätzliches Schedule angesichts des akuten Arbeitermangels, die Gewährung von 1000 Zertifikaten als Vorschuß auf das nächste Schedule angeboten. Die Agency wird ihr Memorandum wegen des Gesamt-Schedules nächste Woche unterbreiten, damit die Bewilligung noch frühzeitig im April erfolgen kann.

Neuaufnahme von 40 jüdischen Polizisten in Tel Awiw

Tel Awiw. (Palcor-Telegr.) Der Aufruf der Stadtverwaltung von Tel Awiw an die jüdische Jugend hatte das Ergebnis, daß sich 40 Kandidaten für den Dienst in der städtischen Polizei meldeten. Die meisten von ihnen wurden als tauglich befunden und ihre Zulassung wurde empfohlen. Es wird die sofortige Vergrößerung der städtischen Polizeikräfte durch Einstellung von 100 jüdischen Polizisten verlangt.

Laski gegen Oswald Mo ley

Warum schweigt Ramsay MacDonald?

Manchester. (JTA.) Auf der in Manchester abgehaltenen Jahreskonferenz des zionistischen Arbeiterverbandes in England brandmarkte der Präsident des Board of Deputies of British Jews Neville Laski in sehr scharfen Worten die antijüdische Kampagne des Führers der British Union of Fascists Sir Oswald Mosley als unaufrichtig und führte u. a. aus: Sir Oswald Mosley behauptet, der „internationale Jude" sitze in einem Londoner Bureau und wirke gegen die Interessen des Landes. Er sagt dies, obwohl er weiß, daß es nicht wahr ist, aber er darf solche Behauptungen wagen, weil ihn niemand deswegen gerichtlich zur Verantwortung ziehen kann. Er hat nicht den Mut, einen Namen zu nennen. Wir sind leider ein zerstreutes Volk und haben nicht die Möglichkeit, uns gegen Verleumdungen zu schützen. Würde man kleine Völker wie etwa Griechen oder Belgier so verleumden, so würde es vielleicht gar zu einem Kriege deswegen kommen. Der englische Premierminister hat es nicht für nötig befunden, auch nur ein Wort der Empörung gegen die Verfolgung der Juden in Deutschland auszusprechen.

Fortsetzung des Boykotts

New York. (JTA.) Die New-Yorker Sektion des American Jewish Congress gab zu Ehren Prof. Albert Einsteins einen Empfang, bei dem der Bürgermeister von New York La Guardia und andere führende Persönlichkeiten der USA. die Forderung aufstellten, daß der Boykott gegen das Deutsche Reich so lange weitergeführt werde, bis das nationalsozialistische Regime zusammengebrochen sei.

Weizmann und der Kongreß

Große Kundgebung in Tel Awiw

Tel Awiw. (Palcor-Telegr.) Bei einer in Tel Awiw abgehaltenen öffentlichen Kundgebung, die die erste Palästina-Konferenz der Gruppe progressiver Allgemeiner Zionisten „Kidmah" einleitete, gaben Kurt Blumenfeld und Felix Rosenblüth die Parole von

Weizmanns Rückkehr zur Präsidentschaft

und der Schaffung eines Blocks progressiver Zionisten beim nächsten Kongreß heraus. Weizmann, der von einer mehrere Tausend zählenden Menge im Beth Haam stürmisch begrüßt wurde, sage, der Kongreß sei noch fern und man wisse nicht, welche Bedingungen geschaffen werden könnten, doch würde man sehen, was zu tun sei, wenn die Zeit reif werde. Der zukünftige Präsident, wer es auch sei, müsse eine Verantwortung tragen, die in der ganzen Geschichte der Bewegung noch nie dagewesen sei. Im Zionismus werde gegenwärtig ein Krieg zwisc ıen schaffenden Kräften und chaotischen Tendenzen ausgefochten, und es sei die vornehmst Aufgabe, den zerstörenden Kräften Einhalt zu gebieten und das nationale Kapital, die Lan lwirtschaft und die Industrie zu stärken. Weizmann wies auf bestehende Möglichkeiten, in Palästina Großes zu schaffen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der nächste Kongreß ein guter Kongreß sein und zur Herstellung der Eintracht innerhalb d r Bewegung beitragen würde.

Die Juden in Österreich

Erklärung des Bundeskanzlers Schuschnigg

London. (JTA.) Der österreichische Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg gab der Jewish Telegraphic Agency in London eine Erklärung über die Lage der Juden in Oesterreich, der wir folgendes entnehmen:

In Wirklichkeit existiert in Oesterreich nicht eine Judenfrage im allgemeinen Sinne des Wortes, wie es eine solche Frage in vielen anderen Ländern gibt. Die Bundesverfassung Oesterreichs basiert auf der völligen Gleichheit aller Bürger ohne Unterschied der religiösen und nationalen Zugehörigkeit. Bisher ist kein Gesetz oder Dekret herausgegeben worden, das irgendwelchen Nachteil für Mitglieder irgendeiner religiösen Gemeinschaft im Gefolge gehabt hätte; dies gilt auch, soweit es sich um die Juden handelt. Zweifellos sind in der Periode des Wiederaufbaus des Staates eine Anzahl Maßnahmen ergriffen worden, von denen die eine oder die andere Kategorie von Bürgern betroffen wurde; diese Maßnahmen wurden aber ohne irgendwelche Erwägungen religiöser Art, sondern einzig und allein aus politischen und wirtschaftlichen Gründen getroffen.

Im Gefolge von Entwicklungen, deren Ursachen wohl bekannt sind, sind die österreichischen Juden in der Hauptsache in bestimmten Tätigkeitsgebieten beschäftigt, in denen sie früher sogar die große Mehrheit ausmachten: in Handel, Bankwesen, Rechtsleben, Medizin, Journalistik wie im allgemeinen in den freien Berufen.

Die Nachkriegszeit und die sie begleitenden Umgestaltungen haben diese Situation geändert. Die nichtjüdische Bevölkerung hat sich in wachsendem Maße dem Rechtsleben, der Medizin und den anderen freien Berufen zugewandt; und als sie die Mehrheit der Positionen in diesen Berufen durch Juden besetzt fand, sah sie hierin eine Ungerechtigkeit. So geschieht es, daß mehrere Berufskörperschaften die Forderung nach Inkrafttreten eines Numerus clausus aufstellen.

Es muß aber gesagt werden, daß die Schwierigkeiten in den richterlichen und medizinischen Berufen in einem solchen Maße angewachsen sind, daß es sogar im Interesse der jüdischen Angehörigen dieser Berufe selbst notwendig geworden ist, den weiteren Zutritt zu diesen Berufen zu beschränken. Es wurden jedoch keine Maßnahmen ergriffen, die erworbene Rechte verletzt hätten; im Gegenteil, die Regierung hat einzig nach objektiven Richtlinien gehandelt und die Schritte, die sie den Umständen gemäß zu ergreifen gezwungen war, sind keineswegs von einem antisemitischen Geist eingegeben worden. Die gleichen Opfer werden in dem gleichen Ausmaß von Angehörigen anderer Berufe verlangt.

Auch im Bankwesen hatten Juden die große Mehrheit der Positionen inne. Die Direktoren der Großbanken waren zum großen Teil Juden, die ihren Verwandten, Freunden und Bekannten Stellen verschafften; auf diese Weise haben Juden die Mehrzahl der höheren Posten bekleidet. Nach dem Zusammenbruch der Großbanken hat es die Regierung, die kein Risiko in der Verwaltung der das ganze Land berührenden öffentlichen Finanzen eingehen konnte, für notwendig gehalten, an die Spitze der großen Finanzinstitutionen neue Männer zu setzen, die früher führende Positionen nicht bekleidet hatten. Diese Erwägung hatte Personaländerungen im Gefolge, nie aber war das System der Auswahl von Erwägungen religiöser Natur inspiriert. Die Vereinfachung des österreichischen Banksystems und die Reduzierung des Beamtenstabes, die sie im Gefolge hatte, haben Juden und Christen in gleichem Ausmaße betroffen.

Die Möglichkeit einer Vertreibung der „Ostjuden", die von mehreren Kreisen vorgeschlagen wurde, ist von der Regierung nicht ins Auge gefaßt worden. Es gibt viele Gründe, die eine solche Maßnahme als undurchführbar erscheinen lassen; es würde durch sie ein Teil der Bevölkerung betroffen werden, der seit zwanzig Jahren in Wien lebt und dort verwurzelt ist. Diese Menschen haben Verbindungen mit alteingesessenen österreichischen jüdischen Familien angeknüpft und sie sind mit diesen in wirtschaftliche Beziehungen von einer Art eingetreten, daß ihre Vertreibung bedauerliche Rückwirkungen auf die gesamte österreichische Judenheit haben müßte. Ferner haben diese Juden auf ihre frühere Staatsangehörigkeit verzichtet und sind „staatenlos" geworden; somit würde ihre Vertreibung Komplikationen auf dem Gebiete des internationalen Rechts nach sich ziehen. Alle Gerüchte über die Durchführung solcher Maßnahmen entbehren darum jedweder Grundlage; Befürchtungen nach dieser Richtung sind absolut ungerechtfertigt.

Die Tatsache, daß die Zahl jüdischer Angestellter in den öffentlichen Diensten sehr beschränkt ist, ist, wie bereits angedeutet, das Ergebnis historischer Entwicklung. Aber jenen Juden, die Anstellung in öffentlichen Diensten gefunden haben, ist die Möglichkeit gegeben, gemäß ihrer Begabung und in Ansehung der von ihnen geleisteten Dienste hohe, ja höchste Positionen zu erreichen. Es gab und gibt immer noch jüdische Ministerialräte, sogar Direktoren verschiedener Aemter, denen die wichtigsten Agenden übertragen sind.

Verschiedene Kreise erheben Beschwerde über die in einem Teil der Presse gegen Juden und Judentum gemachten Angriffe. Aber es gibt auch eine jüdische Presse, so daß die Juden die Möglichkeit haben, auf diese Angriffe in ihren Zeitungen zu antworten. Die jüdischen Parteien, Organisationen und Korporationen haben die Freiheit, öffentliche Versammlungen, Demonstrationen und Manifestationen abzuhalten und Bestimmungen zu treffen, die sie als für den Schutz ihrer Glaubensgenossen notwendig halten.

Würde die Regierung alle Angriffe gegen Juden in der Presse oder bei öffentlichen Manifestationen verbieten, so würde ihr dies als Parteilichkeit ausgelegt werden, was dem Ziel, daß die Regierung verfolgt, widerstreiten würde. Alle antisemitischen Zeitungen und Broschüren, die über eine zulässige Grenze hinausgehende Angriffe enthalten, werden in der Regel konfisziert.

Es existieren in Oesterreich antisemitische Strömungen wie in vielen anderen Ländern auch. Man geht absolut fehl, wenn man Erklärungen gewisser Gruppen oder Publikationen, die keinen Zusammenhang mit der Regierung haben, als halb- oder ganzoffizielle Kundgebungen von Absichten der Regierung betrachtet. Oft verfolgen diese Parteien und Zeitungen eigene politische Ziele, die mit den Absichten der Regierung nicht übereinstimmen. Dies gilt sowohl für allgemeine als auch für jüdische Fragen.

Weder die österreichischen Juden noch ihre ausländischen Glaubensgenossen haben, was die Zukunft der Juden in Oesterreich betrifft, irgendeinen Grund zu Befürchtungen. Die wiederholt von der Regierung gegebene Zusicherung, daß sie keine den Rechten der jüdischen Bürger Oesterreichs irgendwie nachteilige Maßnahme erwägt, sollte ihr volles und unbedingtes Vertrauen haben.

Vatikan und Rassenfrage

Die Olmützer katholische Zeitung „Našinec", die immer über gute Informationen aus dem Vatikan verfügt, schrieb dieser Tage: „Die jüngst abgewickelte Enquête der „Prager Presse" über die Rassenfrage hat auch im vatikanischen „Osservatore Romano" Beachtung gefunden, das besonders auf die Kundgebung des Zionisten Prof. Zollschan aufmerksam wurde. Zollschan hatte eine Konferenz über die Rassenfrage angeregt, die in der Tschechoslowakei stattfinden soll. Hiezu erfahren wir, daß die vatikanischen Kreise diese Anregung zustimmend aufgenommen haben und grundsätzlich wurde die Beteiligung katholischer Professoren, Theologen und Soziologen von päpstlichen Universitäten zugesagt. Ursprünglich hätte der Kongreß in Prag stattfinden sollen, jetzt aber hat die katholische Universität in Freiburg (Schweiz), dem Kongreß die Gastfreundschaft angeboten. Es wird dies die erste Gelegenheit sein, wo katholische Theologen und jüdische Wissenschaftler auf diesem Gebiete zusammentreffen werden.

Ufa-Prag gleichgeschaltet

Ueber die Aenderung in der Leitung der tschechoslowakischen Ufa wird uns berichtet:

Die Prager Ufa, G. m. b. H., wurde bis vor wenigen Tagen von Frau Marie Popper als Geschäftsführerin und Direktorin geleitet, die seit dem 1925 erfolgten Tode ihres Vaters, des Kommerzialrates Siegfried Ballenberger, erst die Nordisk und nach deren Uebernahme durch die Ufa deren tschechoslowakische Filiale geführt hatte.

Der Ufa-Konzern hatte von dieser jüdischen Vertretung seiner Interessen stets nur großen Vorteil, da Frau Popper zu den fähigsten Köpfen des tschechoslowakischen Verleihes zählt und sich in der Branche allseits größter Beliebtheit erfreut.

Nicht lange nach dem Hitler-Umsturz machten sich von Berlin aus Tendenzen geltend, Frau Popper die Arbeit allmählich zu verekeln. Zur Offensive ging Berlin im Jahre 1934 über, als es die grundlose Entlassung einer über zehn Jahre im Prager Unternehmen tätigen Beamtin nur wegen ihres Judentumes erzwang und zugleich anordnete, daß künftig nur noch Arier aufgenommen werden dürfen.

Sodann wurde der dem tschechoslowakischen Geschäfte zugeteilte Auslandsdirektor Wilhelm Karol angeblich wegen seiner Arbeitsüberlastung, in Wirklichkeit nur wegen seines Judentumes abgesägt.

In neuester Zeit wurde der pensionierte Beamte der Böhmischen Unionbank Erich Jütner, der in Filmindustrie und -verleih bisher vollständig fremd war, jedoch Arier ist, der Prager Ufa als zweiter Direktor attachiert, ohne daß Frau Popper zuvor auch nur befragt worden wäre. Dies empfand sie als unverdiente Zurücksetzung, aber auch, und vor allem, als deutliche Vorbereitung zu ihrer vollständigen Ausschaltung. Sie wartete ihre Verdrängung nicht ab, sondern erklärte, auf eine Verlängerung ihres Vertrages nicht mehr zu reflektieren.

Damit ist die Gleichschaltung der Prager Ufa im Sinne des Hitler-Regimes vollzogen.

DIE FILMWOCHE

Wir bringen im folgenden Filme dieser Woche mit Ursprungsbezeichnung.

Tschechische Filme: „Grandhotel Nevada", „Auf Rosen gebettet", „Hej Rup", „Eine von Millionen", „Polenblut", „Es lebe der Selige", „Die Versuchung der Frau Antonie".

Französische Filme: „Moskauer Nächte", „Das Kind des Karnevals", „Der letzte Diktator", „Stürmische Jugend".

Englische Filme: „Nell Gwyn — das Königsliebchen", „Der rote Pimpernel".

Amerikanische Filme: „Menschen im Hotel", „Nana", „Cavalcade", „Wir übersiedeln ein Klavier", „Die verlorene Patrouille", „Ein Sohn Indiens", „Kleine Frauen", „Der unbesiegbare Kelly", „Der Sohn des King Kong", „Wolkenstürmer", „Liebe mich heute Nacht", „Der Schrecken von Arizona".

Oesterreichische Filme: „Nocturno" „Die verkaufte Stimme".

In Ungarn hergestellte deutsche Filme ohne Arierparagraph: „Ball im Savoy", „Eva oder Peter".

Russischer Film: „Die ganze Welt lacht."

Deutsche Filme (Arierparagraph): „Polenblut" (in deutscher Version), „Liebe am Zarenhof", „Teilnehmer antwortet nicht", „Der verlorene Sohn", „Hohe Schule", „Ferien vom Ich", „Der Weg allen Fleisches", „Zweimal Hochzeit", „Der Springer von Pontresina", „Woronzeff", „Die Czardasfürstin", „Besuch am Abend", „Ihre Hoheit die Wäscherin", „Ihr großes Los", „Schloß Hubertus", „Alle Wege führen zur Liebe", „Das Meer ruft", „Fahrt in die Jugend", „Artisten", „Peer Gynt", „Paganini", „Rosen aus dem Süden", „Friederike", „Das Erbe in Pretoria".

PRESSESTIMMEN

Lord Melchett für die Oeffnung Transjordaniens.

In einem Schreiben an die „Times" fordert Lord Melchett in Erwiderung auf einen kürzlich in den „Times" erschienenen Artikel über die Position Transjordaniens im Mandat, daß England die Oeffnung der Tore Transjordaniens für jüdische Einwanderung sowohl im eigenen Interesse, als auch im Interesse der Schaffung eines Ventils gegen Zusammenballungen in Palästina verfügen solle. Lord Melchett führt aus, daß die möglichen Zusammenballungen in Palästina eine Krise herbeiführen könnten, die die zionistischen Ziele an der Verwirklichung hindern könnte. Lord Melchett weist auf die Vorteile hin, die dem britischen Reich daraus erwachsen könnten, wenn in wichtigen Knotenpunkten des britischen Reiches sich eine große jüdische Bevölkerung ansiedelt.

Klub jüdischer Kaufleute in Prag. Zusammenkunft der Mitglieder jeden Donnerstag, 8 Uhr abends im Café Urban.

Palästina-Mazzoth kommen! Bestellungen werden bereits entgegengenommen bei Palestine Products R. Jampel, Brno, Dvořákova 6.

e.

Zwei Freisprüche

Hugo Bergmann, unser Landsmann, Direktor der Universitätsbibliothek in Jerusalem, war bekanntlich von der ehemaligen Zeitung der Judenstaatspartei „Iton mejuchad“ in unglaublicher Weise verleumdet worden. Es war ein Brief Bergmanns abgedruckt worden, in welchem dieser den Kommunisten 40 Pfund dafür anbot, daß sie für seine Wahl in den gesetzgebenden Rat Propaganda machen. Hugo Bergmann hat natürlich nie einen solchen Brief geschrieben; nicht nur der Brief ist gefälscht; die ganze Angelegenheit ist hundertprozentig aus den Fingern gesogen. Wie das ein Journalist zuwege bringt, ist für unsere Mentalität nicht faßbar. Aber dieses Blatt hat es im politischen Kampf eben doch zustande gebracht. Es ist ein sittlicher Tiefstand, der schwer noch weiter zu vertiefen ist; aber er ist Tatsache. Hugo Bergmann hat nun geklagt; eben ist nach langen Verhandlungen das Urteil gefällt worden. Und wie lautet es? Der Angeklagte — also der von Bergmann verklagte Journalist — wird freigesprochen! Warum? Nicht etwa, weil das Gericht der Ansicht ist, daß Hugo Bergmann den Brief doch geschrieben hat; davon ist gar keine Rede. Sondern, weil das Gericht in der Insinuation, Hugo Bergmann habe den Kommunisten 40 Pfund geschickt, damit sie für sie besonders in den gesetzgebenden Rat Propaganda machen, nichts Beleidigendes sieht. Der Richter fand, daß unter den Umständen, wie heute Politik gemacht wird, dies keine Handlung sei, welche Dr. Bergmann verunehren könnte. Etwas anderes wäre gewesen, wenn das Blatt geschrieben hätte, Bergmann habe Geld für eine solche Propaganda genommen! Aber daß er Geld gegeben haben sollte, das sei keine Beleidigung. Darum sei es irrelevant, und interessiere das Gericht nicht, ob der Brief gefälscht sei oder nicht, ob das ganze eine Lüge sei oder nicht; er enthalte eben nichts Verunehrendes und so wurde der Verleumder freigesprochen. Das hatte offenbar die Gegenpartei selbst nicht erwartet, denn sie hätte alle Versuche gemacht, um den Prozeß aus formalen Gründen zu hintertreiben. Erst versteckte sie sich hinter einen englischen Richter und lehnte den jüdischen Richter ab (!), später erklärte sie, daß der Advokat Dr. Bergmanns und nicht er selbst die Anklage eingebracht habe, dann, daß keine Uebersetzung der Artikel vorliege usw. Nun hat ihnen der englische Richter überraschend mit einem salomonischen Urteilsspruch im pervertierten Sinn des Wortes geholfen. Er fand nichts in einer solchen Handlungsweise, die man Hugo Bergmann vorwarf; somit war Bergmann rehabilitiert, ohne daß der Richter den Tatbestand hätte prüfen oder den Beklagten hätte verurteilen müssen. Oh, weiser Richter!

Dieses Urteil spricht wahrlich nicht für die englische Rechtsprechung. Wie wir hören, war der englische Richter erst zwei Monate im Lande; das jüdische Rechtsgefühl sträubt sich gegen eine derartige moralische Beurteilung dieser politischen Angelegenheit.

So gab dieses Urteil dem seltsamen Ansinnen der Herren vom Iton mejuchad recht, die einen jüdischen Richter, der die Sache nicht so formal, sondern mit dem Gefühl für Recht und Sittlichkeit beurteilt hätte . . . . . abgelehnt haben.

✣

Wir haben auch in der Tschechoslowakei einen ähnlichen Fall. Im Mittelpunkt steht Rabbi Spira; dieser hatte, wie bekannt, seinerzeit im Tempel gelegentlich einer Typhusepidemie verkündet, daß Gott diesen Typhus deshalb geschickt habe, weil das hebräische Gymnasium in Mukačevo bestehe. Darum legte er jeden, der sein Kind in diese Schule schicke, in Bann; seine weiteren Flüche sind ja bekannt. — Gegen Spira wurde von der Oberstaatsanwaltschaft in Košice die Klage überreicht, der sich der Verein für die jüdische Schule als Nebenkläger anschloß. Vor einigen Tagen fand die Gerichtsverhandlung statt. Der Verteidiger des Spira gab die inkriminierten Ausdrücke zu, erklärte jedoch, der Rabbiner sei dazu als Seelenhirte berechtigt gewesen, weil in der hebräischen Schule die Bibel kritisch gelesen werde. — Das Gericht sprach den Rabbiner frei. Mit welcher Begründung? Die Beleidigungen seien im Tempel erfolgt und die Gläubigen, welche in den Tempel gehen, müßten darauf vorbereitet sein, daß sie Dinge hören, welche ihnen nicht angenehm seien . . . Spira darf also im Tempel alles, er darf beleidigen, verleumden, verfluchen, denn die, welche hingehen, müssen darauf vorbereitet sein; sie müssen ja nicht hingehen . . . Es ist natürlich Berufung gegen diesen Freispruch angemeldet worden.

An die Juden Prags!

Am 7. März feiert Präsident T. G. Masaryk seinen 85. Geburtstag. Zur gemeinsamen Ehrung dieses großen Tages haben sich die weitesten Kreise der jüdischen Bevölkerung Groß-Prags vereinigt.

T. G. Masaryk kann nur durch eine große Tat gefeiert werden.

Vor zwei großen Aufgaben steht die jüdische Gemeinschaft: Vor der Erhaltung des Judentums in der Diaspora und dem Aufbaue Palästinas.

Die jüdischen Gemeinden Prags und ihre Mitglieder bauen darum in Prag ein jüdisches zentrales Sozial-Institut und wollen sich an der Erlösung des Bodens für eine neue Kolonie in Palästina beteiligen; in der vor allem jüdische Kolonisten aus der Tschechoslowakischen Republik angesiedelt werden sollen. Die Fundamente dieser beiden Werke werden anläßlich des Geburtstages des Herrn Präsidenten gelegt und auf ewige Zeiten mit seinem Namen verbunden sein.

Zur Verwirklichung dieser beiden Schöpfungen der Ehre und der Arbeit haben sich die jüdische Bevölkerung in Groß-Prag, führende Vereine und Korporationen zu einer gemeinsamen Aktion verbunden, deren Erlös zu gleichen Teilen dem zentralen jüdischen Sozial-Institute und der Aktion Kfar Masaryk zugeführt werden soll.

Mit ehrlicher Freude und innerer Anteilnahme wurde diese Aktion in allen Schichten der jüdischen Gemeinden Groß-Prags aufgenommen.

Jüdische Mitbürger! Wir wenden uns an Euch, mit uns an die Verwirklichung dieses großen Werkes zu schreiten. Jeder von uns möge sein freudiges Opfer zu diesem Ehrentage bringen, der überall in der Welt gefeiert wird, wo man die Idee und die Persönlichkeit Masaryks als Pfeiler der Menschenwürde und Sittlichkeit hochhält.

Die alt-ehrwürdige jüdische Gemeinde in Prag wird sich durch diese Aktion an einen hervorragenden Platz in der Reihe der Bewunderer des großen Menschen, Staatsmannes und Präsidenten Thomas G. Masaryk stellen.

Dr. Angelo Goldstein,
Abgeordneter.

Dr. Josef Popper,
Präsident des Obersten Rates des Verbandes der jüdischen Kultusgemeinden und Mitglieder des Administrativ Comités der Jewish Agency.

Dr. Maxim Reiner,
Präsident der Prager jüdischen Gemeinde.

Hallo! Hallo!
Hier ist die jüdische Sendung

In unserem einsamen Gebirgsdorf stehen wir heute doch in steter Verbindung mit dem pulsieredren Leben der Welt denn seine Konzentrationspunkte, die Großstädte, lassen den Aether an allen ihren Ereignissen teilhaben und wir dürfen sie ihm ablauschen, als wären wir bei jener Festrede, diesem Fußballmatch oder der Aufführung von Beethovens Neunter mit dabei gewesen. In unserem Lande gibt es eine deutsche und eine tschechische Sendung, wir können aber auch die französische, englische, italienische, russische, polnische oder sonst irgendeine auffangen, die uns interessiert, außer der einzigen, die weit mehr als unserer Sensationslust, unseren kulturellen und künstlerischen Bedürfnissen entspräche, die uns in lebendigem Zusammenhang mit der Entwicklung, den geistigen Ereignissen unseres eigenen Volkes brächte und damit unsere geistige Einstellung und Entfaltung entscheidend beeinflussen könnte; uns fehlt die jüdische Sendung.

Einmal wöchentlich erscheint die jüdische Zeitung und wir erfahren nachträglich von allen Vorkommnissen, Entscheidungen und Plänen, die zu dem Zeitpunkt, da sie zu unserer Kenntnis gelangen, von anderen Vorkommnissen, Entscheidungen und Plänen überholt sind. Von Vorträgen, dieser fast ausschließlichen Emanation unseres geistigen Lebens (wie könnte dies auch anders sein, bei einem „Volk im Werden“?), dringen kurze Referate zu uns und wir dürfen geduldig warten, bis dieser oder jener unserer Führer sich entschließt, seine während eines Dezeniums gesammelten Reden in Buchform erscheinen zu lassen, da sie längst an Zeitbedeutung eingebüßt haben.

Und in der gleichen Situation wie wir vom jüdisch-kulturellen Leben ausgeschlossenen Dorfbewohner befindet sich ja jeder Groß- und Kleinstädter, der, abgespannt von der Bewegung des Tages, die Mühe und den Aufwand scheut, seine vier Wände am Abend wieder zu verlassen.

Diese trostlose Situation hat in den allerletzten Monaten eine wesentliche Änderung erfahren.

In Prag, dem geistigen Zentrum unseres Staates, und wohl könnte man heute ohne Überheblichkeit sagen, dem jüdischen geistigen Zentrum Mitteleuropas, ist die zionistische Volkshochschule gegründet worden. Und zum Unterschiede von ähnlichen Institutionen ist in diesem Falle nicht auf das Bestimmungs-, sondern auf das Grundwort der Ton zu legen. Sie wurde in der Tat zu einer Lehrstätte, in der die führenden Geister unserer Bewegung ihren schöpferischen Ideen in systematisch wissenschaftlicher Arbeit Ausdruck verleihen, wo nicht nur der Lernende, sondern auch der Lehrende Förderung erfährt.

Und wir örtlich Verstoßenen, wir dürfen mit teilhaben an diesem Werk. Denn kaum hat der Lektor vor seinen Prager Hörern einen Kursus abgehalten, als er auch schon auf elektrischen Vervielfältigungsapparaten abgedruckt und an die Fernabonnenten der Volkshochschule verschickt wird.

Wir konnten also bisher mit verfolgen, welche philosophische Grundlage heute Felix Weltsch dem Antisemitismus zuweist, wie uns Max Brod die Rassentheorie zum Verständnis bringt und in unsere Weltanschauung hineinstellt, daß der Religionsphilosoph Friedrich Thieberger die Erscheinung des Sozialismus einzig aus dem Monotheismus des Judentums erklärt und wie Franz Kahn das heute auch außerhalb unserer Reihen brennende Problem der Assimilation geistreich und erschöpfend behandelt.

Aber da diese Volkshochschule eben eine akademische Aufgabe erfüllt, bietet sie auch einem Nichtjuden Gelegenheit das zu lehren, was dem jüdischen akademischen Bürger von Bedeutung ist. Dozent Olgerd Bočkovský spricht über „Die Grundlagen des Nationalproblems“.

Dieser Zyklus beleuchtet so ganz hell die Bedeutung unserer Volkshochschule. Brod und Weltsch und Thieberger, sie hätten uns vielleicht auch sonst irgendwie von ihren geistigen Entdeckungen wissen lassen, wenn auch auf weniger systematischem, der großen Masse der Interessenten und vor allem der Jugend schwieriger zugänglichem Wege. Dieser Nichtjude aber, dieser hervorragende Soziologe, hat einzig durch die Anregung der zionistischen Volkshochschule ein Werk geschaffen, das einen Überblick über das Nationalproblem in seiner historischen Entwicklung und seinen ethischen Konsequenzen für alle Völker auf der ganzen Welt bringt und in dem das jüdische Problem so ganz natürlich hineingestellt ist unter den Problemen aller anderen Völker. Und darum ist dieses Werk für uns so besonders aufschlußreich und ich möchte fast sagen beglückend, weil wir dort bei Aufzählungen der Völker nicht als die ersten genannt werden und nicht als die letzten, sondern mitten drin, als natürlicher Teil des Weltgeschehens, dem auch eine natürliche Lösung aller seiner Probleme in Aussicht steht.

Noch kaum ein Viertel der angekündigten Vorlesungen sind gehalten und in der Form von Fernkursen verschickt worden. Alle 14 Tage, leider mit mancher Verspätung, kommen die schönen Hefte mit ihren passenden Einbanddecken in unser Haus. Kontrollfragen, die jeder Vorlesung angeschlossen sind, können wir zur Selbstprüfung der eigenen Intelligenz benützen, wir dürfen aber auch unsere Antworten direkt an die Hochschule schicken, wo sie von dem betreffenden Lektor persönlich behandelt werden. Es ist also sogar der

Viktor Fischl:

Masaryks Humanismus
Beziehungen zum Judentum

Im Jahre 1901 erschien ein nicht sehr umfangreiches Buch Prof. Masaryks: „Die Humanitätsideale“. Es setzte sich aus 9 Abhandlungen zusammen, die vorher in der Zeitschrift „Čas“ veröffentlicht worden waren und in denen sich Masaryk in klarer, zugänglicher Form mit den hauptsächlichsten philosophischen Richtungen des XIX. Jahrhunderts auseinandersetzte, indem er diese philosophischen Systeme nach ihrem ethischen Gehalte beurteilte. Er lehnte hier Marxens Materialismus ab, denn „die Vermehrung des Wohlstandes“, so sagte er, „kann nicht das höchste Ziel unseres Lebens sein.“ Er verwarf den anarchistischen Individualismus Max Stirners, der da kündete: „Ich bin die Wahrheit . . ., Wahrheit ist, was ich will und was ich tue.“ Er wandte sich vom Hedonismus ab, von der egoistischen, genußsüchtigen Ethik der Lust, er überwand mit festem Glauben an den Fortschritt den Pessimusmus Schopenhauers und seiner Nachfolger. Er hielt dem Positivismus, die in jener Zeit in der tschechischen Philosophie tief Wurzel faßte, vor, daß er an das Gewissen und die eigenen Entscheidungen eines jeden von uns vergesse und indem er endlich Nietzsches extremen Subjektivismus verurteilte, legte er in einem abschließenden Kapitel die Hauptgrundsätze der humanistischen Ethik dar.

In diesem Kapitel spricht er vor allem vom Unterschied zwischen Religion und Sittlichkeit. Sittlichkeit, das ist das Verhältnis vom Menschen zum Menschen, Religion entsteht aus dem Verhältnis des Menschen zum Gott. Sittlichkeit ist in Religion enthalten. „Die Religion soll die Basis für die Sittlichkeit sein.“ „Ich will Sittlichkeit auf Religion begründet haben“, sagt Masaryk. „Ich kann mir auch die letzte Lösung der sittlichen Frage nicht ohne Religion vorstellen.“ Und weiter fragt er: „Wie erkennen wir die letzten Wahrheiten der Moral? Kann ich die Grundsätze der Sittlichkeit aus meinem Verstande herleiten, oder aus dem Gefühl?“ Und bei der Antwort stellt sich Masaryk hinter den in dieser Sache gefühlsmäßigen Hume, dessen Sittlichkeit auf der Liebe gegründet ist, im Gegensatz zu Kant, dessen Lehre vom kategorischen Imperativ auf dem Verstande aufgebaut ist. Masaryk sagt aber: „Ich bekenne, daß ich zu jenen gehöre, die den Grund der Sittlichkeit in das Gefühl legen, aber ich glaube nicht, daß Gefühl im Gegensatz zu Verstand stehen soll . . Ich glaube, daß die Harmonie von Gefühl und Verstand und in gewissem Maße das Vorherrschen des Gefühls die Grundlage unserer Sittlichkeit sein wird.“

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ ist Masaryk die Basis der modernen Moral. Diese Liebe zum Nächsten muß wirksam, positiv sein. Wir müssen für den Nächsten etwas tun. In jenem Schlußkapitel der „Humanitätsideale“ lesen wir, im Auszuge, weiter: „Keine Vorliebe für das Märtyrertum, keine Vorliebe für den Tod! Arbeiten, das heißt dem Bösen Widerstand leisten und das unaufhörlich. Liebe ist nicht Empfindelei. Liebe muß bewußt sein. — Lernen wie denken. Weise zu sein, darum geht es. Nicht Vielwisserei, aber Weisheit verlangt Masaryk. „Der Mensch ist von Natur aus schwach, aber im Grunde nicht schlecht. Durch Zusammenarbeit aller können wir daher fortschreiten.“ „Wahre Liebe beruht auf Hoffnung. In der Hoffnung auf eigenes Leben. Erst eine solche Liebe ist echt, weil das Ewige dem Ewigen nicht gleichgültig sein kann. „Wenn du deinen Blick in die Ewigkeit richtest, mißachte nicht die Materie, den Körper, im Glauben, der Geist sei höher. Nicht der Stoff und der Körper sind die Quelle des Bösen, sondern der Geist.“ „Die Hoffnung auf ewiges Leben ist also die Grundlage unseres Glaubens an das Leben. Des Glaubens, sage ich, weil auf dem Glauben Leben und Arbeit gegründet sind. Aber unser Glauben kann nicht mehr blind sein, sondern begründet. Wir können nur einen Glauben haben, der durch das Feuer der Kritik hindurchgegangen ist, also eine Ueberzeugung.“

Dies sind ungefähr die — zum größten Teil mit Masaryks eigenen Worten dargelegten — Prinzipien der Humanitätsethik. Konfrontieren wir nun diese Ethik mit der jüdischen Ethik. Humanismus mit Judentum.

Wir sahen, wie der Kern von Masaryks philosophischem und sagen wir gleich, auch sozialem Denken immer die Religion ist. Ethik ist ihm nur dann ethisch, wenn sie religiös unterbaut ist. Das ist auch das jüdische Credo. Wenn wir die Bibel und den Talmud lesen, finden wir, wie sich da Philosophie und Religion gegenseitig durchdringen. Man denke blos daran, wie über allen ethischen Geboten des Dekaloges die religiöse Norm steht, die erst allen weiteren Sinn und unerschütterliche Berechtigung verleiht. „Ich bin der Herr, dein Gott . . . Du sollst keine anderen Götter haben vor mir.“ Die Forderung Masaryks nach einer Religion auch für den Werktag ist auch einer der tiefsten Wünsche des frommen Judentums das Gott nicht nur unter der gewölbten Kuppel des Gotteshauses sucht, sondern bestrebt ist jeden Schritt im Alltagsleben mit dem Willen Gottes in Uebereinstimmung zu bringen. Beim Propheten Hosea kann man lesen (6, 6): „Denn ich habe Lust an der Liebe, und nicht am Opfer: und an der Erkenntnis Gottes, und nicht am Brandopfer.“

Auch im Judentum hält man die Harmonie von Gefühl und Verstand für die Grundlage der sittlichen Erkenntnis, auch im Judentum überwiegt bis zu einem gewissen Grade das Gefühl wie bei Masaryk. Wenn weiters Masaryk das Wort „Du sollst deinen Nächsten wie dich selbst lieben“ ausdrücklich für den fundamentalen Grundsatz der modernen Sittlichlichkeit erklärt, dann stellt er seine Humanitätsethik auf den festen Grund der alttestamentarischen Ethik, denn dieser Satz ist von Masaryk — und freilich vor ihm schon von Jesus — wörtlich aus dem 3. Buche Mosis (19, 18) übernommen.

„Keine Vorliebe für das Märtyrertum“ Keine Vorliebe für den Tod!“ sagt Masaryk und wendet sich so vom katholischen Kult des Befreiers Tod ab. Er spricht nichts anderes aus als das Judentum, welches uns auferlegt, mit dem Leben und nicht mit dem Tode Gott zu dienen. Max Brod behauptet, der grundsätzliche, spezifische Inhalt des Christentums sei das Wort Jesu, „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“, Masaryk sucht durchaus nicht das, was Max Brod „Diesseitsverneinung“ nennt. Mit seinem elementaren Aktivismus ist er viel eher ein Verkünder des jüdischen „Diesseitswunders“, welches ein ewiges Gestalten dieser Welt zur erahnten Form nach dem Willen Gottes bedeutet. Daher Masaryks Lebensoptimismus, der viel eher dem jüdischen Messianismus entspricht als der resignierten christlichen Demut.

In diesem Messianismus hat übrigens auch Masaryks Glauben an einen höheren Plan und Sinn des Lebens seine Grundlage. Hierher gehört ein Wort von Masaryks Synergismus. Masaryk glaubt an einen persönlichen Gott — dies entspricht wieder dem Glauben — aber Gott ist ihm nicht nur ein gütiger Vater wie dem kirchlichen Christentum. Viel eher ist ihm Gott — wie er selbst einmal sagte — Freund,

STIMMEN

aus Reden und Aufsätzen der Woche

Der Führer — nur ihm kommt dieser Name in einem höheren als dem Korporalsinne zu — ist, der am 7. März seinen 85. Geburtstag begehend, nicht nur seit 17 Jahren an der Spitze des tschechoslowakischen Staates steht, sondern auch weit länger schon zu den Wegbahnern des europäischen Geistes gehört.

„Pariser Tageblatt.“

Ich habe bisher keine nationalen, Rassen- oder konfessionellen Unterschiede zwischen Bürger und Bürger gekannt und ich will auch künftighin solche Unterschiede nicht machen. Wo so verschiedene Nationalitäten, wie in Karpathorußland, neben einander leben, da darf man nicht darauf sehen, was uns trennt, sondern darauf, was uns eint.

K. Hrabar,
der neue Gouverneur von Karpathorußland.

Da das Schuldkonto des internationalen Hebräertums lawinenartig anwächst und seine Verbrechen, Lumpereien, Gaunereien und Niederträchtigkeiten an der arischen Menschheit von Osten nach Westen, von Norden nach Süden immer üppiger werden, so besteht die Gefahr, daß sich der Zorn der nichtjüdischen Menschheit eines Tages derartig wuchtig entlädt, daß die arischen Eingeweihten das Schlimmste für die Zukunft befürchtet!

„Der Judenkenner“, Berlin.

Ich habe Gelegenheit gehabt, mit der Palästina-Exekutive zusammenzukommen und habe festgestellt, daß noch niemals ein solcher Grad harmonischer Zusammenarbeit in der Exekutive der Jewish Agency erreicht worden ist, wie hier.

Felix Warburg.

Im Hinblick auf die auf dem Schekel aufgedruckte Disziplinformel muß die Teilnahme der Revisionisten am Zionistenkongreß abgelehnt werden. Es wäre das beste, einen eigenen Kongreß nach Krakau einzuberufen.

Wolfgang von Weisl.

lebendige Kontakt geschaffen, wodurch wir nicht nur passiv Empfangende bleiben, sondern zur Mitbeteiligung angeregt werden.

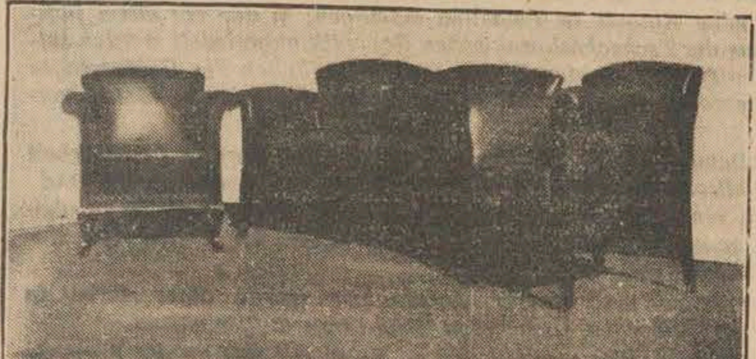
Mit großer Erwartung sehen wir den kommenden Sendungen entgegen, die soziologische, historisch-zionistische Fragen und Probleme des Palästinaaufbaues behandeln werden. Ein jeder Jude, der ein Radio in seinem Hause hat oder gerne eines hätte, um aus den neuzeitlichen Einrichtungen den besten Nutzen zu ziehen, sollte auch für sich und seine heranwachsenden Kinder die Fernkurse der Prager zionistischen Volkshochschule abonnieren; denn hier erfüllt sich in der Tat eine wahrhaft jüdische Sendung. li.

In Palästina gibt es nur noch „Bürger“ und „Ausländer“, nicht mehr „Einwohner“. Soeben wurde eine offizielle Bekanntmachung verlautbart, wonach in Abänderung des Artikels 59 der Principal Order es von jetzt ab in Palästina nur noch „Bürger“ und „Ausländer“ gibt. Bis jetzt gab es außerdem noch die Kategorie der „Einwohner“, die die palästinensische Staatsbürgerschaft nicht besaßen, aber als ständige Einwohner des Landes registriert waren. Gleichzeitig wird in der Verlautbarung die Gleichheit der Jurisdiktion für alle palästinensischen Einwohner festgesetzt. Diese Ankündigung der Regierung hat großes Aufsehen erregt, in der gesamten Bevölkerung Palästinas wird über deren Bedeutung und mögliche Auswirkung diskutiert. (JTA.)

Die letzte Woche

Am 15. März endet der „Selbstwehr“-Prämienwettbewerb

Wer bis zu diesem Zeitpunkt auch nur einen neuen Abonnenten für die „Selbstwehr“ wirbt, erhält eine wertvolle Prämie. Für die erfolgreichsten Werber stehen zwei Sonderprämien zur Verfügung:



1. eine Palästina-Reise Prag-Haifa u. retour mit dem „Hatajar“;

2. die nebenstehend abgebildete Klubgarnitur Wert 3000 Kč) von der Fa. A. Novotný & Co., Týniště n. Orl.

Weitere Prämien

Ein Opernglas von der Firma S. Beinhacker, Prag, einige Kassetten Briefpapier mit Aufdruck des Namens des Gewinners von der Firma Heinr. Mercy Sohn, Prag, Füllfedern von der Firma Barcley — Georg Stein, Kauders & Co., Rasiergarnituren der Firma „Esku“, Ernst Schwab, Kunersdorf (Erzgebirge), Erzeugnisse der Firma Georg Schicht AG., Aussig, Bonbonnierenkassetten der Firma Koukal & Michera, Kutná Hora, Crayons und Füllfedern der Firma L. & C. Hardtmuth, Böhmisch-Budweis, kosmetische Erzeugnisse der Firmen Demartini und Lavetzky & Co., Prag, Kassetten glasierter Früchte von der Firma Josef Spitzer, Obstkonservenfabrik, Mißlitz, Abonnements des Friseursalons Otto Podborský & Rudolf Wolf, Prag, und viele wertvolle Bücher des Schocken-Verlages, der Buchhandlung Dr. Flesch, Prag, der Buchhandlung Jul. Kittls Nachf., Mährisch-Ostrau, des Orbis-Verlages, Prag, und anderer bedeutender europäischer Verlage.

Der Abonnent gilt nur dann als geworben, wenn die Jahresabonnementsgebühr von 90 Kč bis spätestens 12. März bei der Verwaltung der „Selbstwehr“ einlangt. Zur Erlangung der ersten und zweiten Prämie ist die Werbung von mindestens fünf Abonnenten erforderlich.

Beteiligen auch Sie sich noch an unserem Wettbewerbe!

II. Makabiah

Makirekorde bei Ausscheidungskämpfen. Bei den Ausscheidungskämpfen des südafrikanischen Makabikreises in der Leichtathletik gab es ausgezeichnete Leistungen, die beweisen, daß man mit den Südafrikanern bei der Makabiah wird stark rechnen müssen. Smith siegte im 110 m-Hürdenlauf in der neuen Makabiweltrekordzeit von 15.1 Sek., die auch nach internationalem Maßstabe als vorzüglich bezeichnet werden kann. Benjamin stellte über 400 m Hürden mit 59.6 Sek. einen neuen Makabirekord auf. Eine sehr gute Zeit erzielte auch der frühere Berliner Bar-Kochba-Läufer Silbermann über 800 m mit 2:00.5 Min. Im Kugelstoßen und Speerwerfen siegte Kaplan mit 12.82, bzw. 43.59 m.

Die österreichischen Teams gehören zu den stärksten der bei der Makabiah vertretenen Landeskreise. Von Leichtathleten fahren König, Blödy und Deutscher, die die Makabirekorde über 300 m, 400 m; 1000 m, 1500 m, 2000 m; 500 m und 400 m Hürden halten, Metzl, der in 52.1 Sek. bei den österreichischen Meisterschaften Vierter wurde, der 18jährige Kaiser, der 1500 m in 4:12 Min. läuft, Beck, der 5000 m bei den Meisterschaften in 15:55 Min. lief und die Sprinter Präger und Kline, welch letzterer, ein Amerikaner, erst vor kurzem das Training wieder aufnahm und bereits 11 Sek. über 100 m erzielte. Auch die beiden österreichischen Staffeln sind sehr stark, die 4×400 m-Staffel hält mit 3:26,8 Min. den Makabirekord.

Im Schwimmen sind die österreichischen Damen Wertheimer, Löwy, Deutsch, Gottlieb fast ohne Konkurrenz, bei den Schwimmern ragen nur der jugendliche Vago (400 m unter 5:30 Min.) und Wien hervor. Die Wasserballer besitzen trotz des Abganges ihrer besten Spieler noch eine beträchtliche Spielstärke. Die Handballer sind Mittelklasse, doch die Hockeyspieler und Ringer, die seit Jahren österreichische Meister sind, gehören zu den aussichtsreichsten Favoriten der II. Makabiah.

Ausscheidungskämpfe der tschechoslowakischen Makabischwimmer. Sonntag fand der erste Teil der Ausscheidungskämpfe der tschechoslow. Makabischwimmer statt, die gute Ergebnisse brachten. Wie erwartet, siegte über 400 m Freistil Getreuer und über 100 m Rücken Beran. Die Ergebnisse: 400 m Freistil: 1. Getreuer 5:17, 2. Beck 5:36,2, 3. Polakov 5:40,1, 100 m Rücken: 1. Beran 1:18,1, 2. Rainer 1:20.

Vom tschsl. Makkabikreis. (Amtlich.) Die Tagung der erweiterten Kreisleitung des tschsl. Makkabiverbandes findet Samstag, den 9. März und Sonntag, den 10. März in Prag im Café Aschermann statt. Der Beginn der Eröffnungssitzung ist auf Samstag halb 9 Uhr festgesetzt.

Kamerad bei der Arbeit. Masaryk hilft Gott bei seinem Werke. Das ist eine frohgemute Anschauung von Gott, die ins Judentum der Chassidismus brachte und verbreitete. Uebrigens erinnert mich Masaryk noch durch einen anderen Zug seiner Lebensanschauung an Baal Schems Chassidismus. Dort nämlich, wo er vom Menschen nicht Vielwisserei, aber Weisheit verlangt. Der Pansoph, der Masaryk ist, kennt natürlich die wertvolle Bedeutung der wissenschaftlichen Bildung, aber übereinstimmend mit dem Begründer des Chassidismus weiß er, daß „Vielwissen uns nicht erlösen wird.“ „Weise sein, darum geht es.“ Der gelehrte Wissenschaftler kann unsittlich sein, der Weise nimmermehr. Lerne denken, denke über dein Verhältnis zu Gott und zu den Menschen nach und dann erst wirst du von wirklicher Lebensfreude erfüllt sein. Nicht der Buchstabe, aber das Leben, das ist Masaryk wie Baal Schem. Wo wird übrigens das Lob der Weisheit herrlicher gesungen als im alttestamentarischen Buche Hiob? (28, 13, 15, 17, 18):

„Niemand weiß, wo sie liegt und sie wird nicht gefunden im Lande der Lebendigen.“

„Man kann nicht Gold um sie geben, noch Silber darwägen, sie zu bezahlen.“

„Gold und Glas kann man ihr nicht vergleichen noch um sie golden Kleinod wechseln.“

„Korallen und Kristall achtet man gegen sie nicht. Die Weisheit ist höher zu wägen denn Perlen.“

Unjüdisch ist auch nicht Masaryks Urteil, daß der Mensch schwach sei, aber nicht böse. Christlich ist aber nicht, viel eher dem Judentum entsprechend, jenes Nichtverachten des Körpers und der Materie, die an sich nicht böse sind, und das Suchen der Quellen des Bösen gerade im Geist. Ganz in Uebereinstimmung mit dem Judentum ist dann Masaryks Hoffnung aufs ewige Leben, die die Grundlage seines Glaubens an das Leben ist. Das Leben sub specie alternitatis zu sehen und zu leben, lehrten uns die Psalmisten und Propheten des Alten Testaments. Denn was anderes bedeutet das Leben im Namen Gottes, von dem z. B. im Psalm 89 (17) gesungen wird? „Sie werden über deinen Namen täglich fröhlich sein und in deiner Gerechtigkeit herrlich sein.“ Und was anderes beklagt der Prophet, durch dessen Mund Gottes Weinen dringt? „Dennoch wollen sie nicht merken, daß ich alle ihre Bosheit merke. Ich sehe aber ihr Wesen wohl, das sie allenthalben treiben.“ (Hosea 7, 2).

Masaryk schöpfte freilich seine Weltanschauung und seine humaninistische Ethik nicht direkt aus dem Judentum. Es erfüllte ihn die hellenische Kultur und er verschloß sich nicht der christlichen Kultur. Aber diese Bemerkungen, in denen ich versuchte, kurz Masaryks Humanitätsethik und seine Lebensanschauung überhaupt dem Judentum gegenüberzustellen, wollten auf die reichen Berührungspunkte hinweisen und auch darauf, daß alle Grundelemente von Masaryks Humanitätsethik im Judentum enthalten sind.

Aber nicht nur die theoretischen Ansichten Masaryks decken sich an so vielen Stellen mit dem Judentum. Auch das wirkliche Leben dieses Mannes entspricht so vollkommen einem mannhaften Leben nach den Idealen der jüdischen Ethik, daß kaum jemand wie er von sich mit den Worten des uns so teuren Buches Hiob (29,14) sprechen kann, wie er: „Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Rock, und mein Recht war mein fürstlicher Hut.“

LITERATUR

Die Herzl-Gesamtausgabe abgeschlossen

Mit dem soeben zur Ausgabe gelangten fünften Band ist die Gesamtausgabe der Zionistischen Werke Theodor Herzls in 5 Bänden, die im Jüdischen Verlag, Berlin W 50, erscheint, abgeschlossen. Der erste Band enthält die Neuausgabe der „Zionistischen Schriften“ um 16 früher nicht aufgenommene Stücke vermehrt. Die Bände II, III und IV bringen eine revidierte Ausgabe von Herzls „Tagebüchern“, Band V umfaßt das Schauspiel „Das neue Ghetto“, den Roman „Altneuland“ den elegischen Schwank „Im Speisewagen“ und in der Abteilung „Aus dem Nachlaß“ zahlreiche bisher nicht veröffentlichte Notizen, Briefe, Entwürfe, Denkschriften und Gedichte. — Im März 1935 wird nach Abschluß des Werkes der bisher ermäßigte Subskriptionspreis erhöht. Die Gesamtausgabe kostet dann komplett engl. kart. 22.50 Mk., in Ballonleinen 32 Mk. Die Bände werden auch einzeln zum Preise von 4.85 Mk. für den kartonierten und 6.50 Mk. für den Leinenband abgegeben.

Der Weg zur Klagemauer. Von C. Z. Kloetzel, Jerusalem, 1933. 20 S. Im Selbstverlag des Verfassers, Jerusalem, P. O. B. 307. Preis 30 mils. Den „Weg zur Klagemauer“ geht jeder Jude, der nach Erez Israel kommt, aber nicht jeder sieht auf diesem Wege wirklich alles Wichtige und Interessante, insbesondere, wenn es sich um Dinge handelt, die nicht in einem „Reiseführer“ stehen. Gerade diese Dinge aber sind es, die C. Z. Kloetzel in seiner kleinen Schrift schildert, in der er den Leser vom Jaffa-Tor zur Klagemauer führt, durch den Bazar und das Judenviertel der Altstadt. So ist dieses Heft in erster Linie für den jüdischen Besucher Jerusalems bestimmt, für den es gleichzeitig eine Vorbereitung auf den „Weg zur Klagemauer“ wie eine Erinnerung an ihn bedeutet. Es wird aber in seiner Allgemeinverständlichkeit und Lebhaftigkeit der Schilderung auch vielen Lesern außerhalb Erez Israels willkommen sein und insbesondere einen geeigneten Lesestoff für die höheren Klassen jüdischer Schulen abgeben.

Letzte Nachrichten

London. (Palcor-Telegrammdienst.)

Die transjordanische Regierung teilt mit, daß die Hälfte der von der Palästinaregierung bewilligten 72.300 Pfund für Straßenbau zwischen Palästina und Transjordanien eine freie Zuweisung darstellt. Der erste Abschnitt der Arbeiten wird einen Teil der Wüstenstraße nach Bagdad zwischen dem Jordan und der Oelstation Mafrak bilden und 28.300 Pfund kosten, der zweite Abschnitt, Jordan—Es Salt, wird auf 44.000 Pfund veranschlagt.

✣

Die „Official Gazette“ kündigt die Prolongierung der Mieterschutzverordnung um ein weiteres Jahr an. Inhabern von Miethäusern, Geschäftslokalen und Bürogebäuden bleibt es untersagt, die Mietzinse um 25 Prozent über die im Jahre 1933 geltenden zu erhöhen. Die Verordnung trifft für Tel Awiw sofort in Kraft.

✣

Alle Transportarbeiter der Irac Petroleum Company in Haifa, bestehend aus 3 Juden und 67 Arabern, haben den Sympathiestreik erklärt. Die Anzahl der Streikenden übersteigt jetzt 500.

✣

Die Palcor erfährt, daß Frank Stockdale, der landwirtschaftliche Berater des Kolonialamtes, Ende März zum sechswöchigen Aufenthalt eintreffen wird, um die Regierung in bezug auf Entwicklungsmöglichkeiten verschiedener Kulturen zu beraten und insbesondere Fragen landwirtschaftlicher Kooperation zu studieren.

✣

Laut vorläufiger Zählung betrug die jüdische Einwanderung im Feber über 5000 Personen.

✣

Hundert Studenten der hebräischen Universität haben sich in die jüdischen Kolonien im Scharon begeben, um dem dort herrschenden Arbeitermangel abzuhelfen. Mit Hilfe der Jewish Agency wurde für sie ein Lager in Hadaer bei Kfar Saba errichtet.

✣

Felix Warburg hat an einer Sitzung der Exekutive der Jewish Agency teilgenommen, die mehrere Stunden dauerte. Später war er Gast bei einem Lunch, das die Leiter der wichtigsten Departements der Palästinaregierung zu seinen Ehren veranstaltet hatten und bei dem Weizmann, Ben Gurion, Shertok und Hexter ebenfalls zugegen waren.

BRIEFE AN DIE REDAKTION

In Nr. 9 der Wochenschrift „Der Judenstaat“ vom 1. März 1935 wird in einer nichtsignierten Zuschrift aus Brünn die Behauptung aufgestellt, daß „der Schelisch der Zionistischen Fonds ein Herr Dr. Gelber, in Brünn“ in seinen Referaten die Revisionisten „in schmählicher Weise“ angegriffen hat. Demgegenüber stellen die Unterzeichneten Zionistischen Organisationen in Brünn, in deren Veranstaltungen der Delegierte des Direktoriums des Keren-Hajessod, Dr. N. M. Gelber (Jerusalem) mehrmals über zionistische Probleme gesprochen hat, fest, daß Genannter sich in seinen Ausführungen mit dem Revisionismus, respektive den Revisionisten, überhaupt nicht beschäftigt hat. Die in der oberwähnten Zuschrift aufgestellten Behauptungen entsprechen daher nicht der Wahrheit.

Dr. Otto Ticho für die Zionistische Organisation, Ortsgruppe Brünn;

Ing. Otto Mayer für die Vereinigung der Allgemeinen Zionisten, Brünn;

Rabb. M. Glaser für die Misrachi-Ortsgruppe, Brünn.

Dr. Weigl für die „Kujko“, Brünn.

Ilse Donath für die Wizo, Ortsgruppe Brünn.

Beiblatt der „Selbstwehr"
Redaktion u. Administration: Prag I., Dlouhá 41

IX. Jahrg. - Nr 3. - 7. III. 1935
Telefon 62630 • Erscheint zweimal im Monat

BLÄTTER FÜR DIE JÜDISCHE FRAU

VERBANDSORGAN DER LANDESORGANISATIONEN JÜDISCHER FRAUEN IN DER ČSR • WIZO

Nanny Margulies-Auerbach (Tel Awiw):

In Erwartung der Wizo-Konferenz

Der 24. März, der Beginn der ersten Wizo-Konferenz auf dem Boden Erez Israels, rückt näher, und es dürfte an der Zeit sein, über die Einstellung unserer hiesigen Frauen zu dieser bedeutsamen Tagung zu sprechen. Nicht über die einzelnen, zur Beratung stehenden Probleme, nicht über die zu bewilligenden Budgets — sondern über das, was sich die jüdische Frau Erez Israels über diese Beratungen hinaus von der Konferenz verspricht, sozusagen die persönliche Einstellung der Frauen des Jischuw. Ich glaube, daß es für unsere mit Reisevorbereitungen beschäftigten Delegiertinnen recht wichtig sein kann, etwas darüber zu erfahren.

Zu allererst: wir freuen uns. Wir freuen uns über die Tatsache, daß wir Frauen diesen Beschluß zur Ausführung bringen, noch ehe die zionistischen Männer ihrerseits einen Kongreß hier zustandebringen konnten. Frauen im Zionismus voran! Das sagte uns auch unser ehrwürdiger Führer Ussischkin kürzlich in Jerusalem bei der Landeskonferenz der HNZ. — Wir freuen uns über den Aufschwung, den wir uns für unsere Arbeit unter den hiesigen Frauen versprechen; wir freuen uns über das Interesse, das der gesamte Jischuw an dieser Tagung nimmt und das er zweifellos während der Verhandlungen bekunden wird. Und wir freuen uns besonders über die vielen lieben Freundinnen, die wir einmal wieder sehen werden und über die, die wir durch das gemeinsame Arbeiten neu für uns gewinnen wollen.

Darüber hinaus aber erhoffen wir noch vieles Gute von diesem Besuch der Konferenz. Viele von den tätigsten Frauen der Wizo, die bisher für Erez Israel gearbeitet haben, ohne die Ergebnisse ihrer Arbeit mit eigenen Augen gesehen zu haben, sie werden einen ungeheuren Aufschwung ihres Arbeitseifers erleben. Um ein hübsches Wort eines witzigen Zionistenführers zu zitieren: alles, worüber wir seit fünfzehn Jahren reden — es ist wirklich wahr! Das heißt, es ist eine wirkliche Realität, Geist umgesetzt in Fleisch und Blut, Geld umgewandelt in Farmen und Häuser, Beschlüsse umgesetzt in lebendige Tat! Vielen wird erst durch die lebendige Anschauung ganz klar werden, wofür sie so intensiv gearbeitet haben und vielen auch wird klar werden, wofür wir alle zusammen in Zukunft am stärksten weiter arbeiten müssen.

Unsere Besucherinnen werden aber auch nachdenklich werden. Wenn man ganz von einer Arbeit ausgefüllt ist, wenn man ihr den größten Teil seiner Zeit widmet, wenn man in Berichten über Erez Israel immer zuerst und am ausführlichsten über eben diese Arbeit informiert wird, so geschieht es leicht, daß sich die Maßstäbe verschieben. Wir sind dann leicht geneigt, unseren Anteil am gesamten Aufbau viel größer zu sehen, als er gemessen an der Wirklichkeit sein kann. Daraus ergibt sich eine unrichtige Vorstellung vom Lande und eine nicht wünschenswerte Ueberbewertung unseres Arbeitsanteiles. Wenn sie sehen werden, in welchem Tempo und mit welchem ungeheuren und in der Geschichte beispiellosen Erfolg, mit welcher grenzenlosen Hingabe und doch mit welcher Unzufriedenheit wegen des Immer-zu-Wenigen sich dieser Aufbau vollzieht, so werden auch ihre Ansprüche an sich selbst, an ihre Federationen ganz andere werden. Die unendlichen Möglichkeiten und die brennenden Notwendigkeiten werden ihnen ein viel intensiveres Tempo für ihre zukünftige Arbeit vorschreiben, und noch ist der Erfolg dieser neuen Ungeduld-, ja Unzufriedenheits-Einstellung nicht abzusehen. Seien wir doch ruhig ein wenig ungeduldig und unzufrieden mit uns selbst! Es wird dies unsere Kräfte verzehnfachen!

Für den Besucher unseres Landes darf es niemals ein Urteil geben: warum habt Ihr dies oder das nicht besser gemacht?, sondern nur das eine: Warum sind wir nicht selbst lange schon hier gewesen, um mehr und besseres zu schaffen? Aus diesem Bekenntnis heraus erwächst zunächst der Respekt vor dem Gewordenen, die Ehrfurcht vor den Ersten, die begonnen haben. Wenn sie eine Meerlandschaft mit meilenweiten Dünenflächen sehen, werden sie denken: so sah Tel Awiw vor 25 Jahren aus — und ohne mich hat man diese Stadt von heute geschaffen! Wenn sie das blühende und große Chederah sehen, sollen sie wissen: dort oben, in den Ruinen des alten Chan, hat dieses begonnen, und die Pardessim und Gärten ringsumher waren fieberhauchende Sümpfe und alles war eine gefahrvolle Oase inmitten feindlicher Araberstämme. — und die Ersten haben gelitten, damit ich heute diesen wunderschönen Ort sehe. — Und wenn sie Kritik üben wollen an den unvollkommenen Einrichtungen oder Hotels oder Verkehrswegen — es soll ja im zivilisierten Europa vollkommenere Dinge geben, wir bestreiten es nicht! — so sollen sie rasch überlegen, daß vor nur 15 Jahren all dies ein Traum war von Idealisten und auch diese nicht einen solchen Standard erhofft haben, wie er heute hier zu finden ist. Und dieser Respekt vor dem Geschaffenen wird sie hinüberleiten zu dem noch zu Schaffenden, zu den Problemen von morgen, und er wird sie führen zu einem vollen Gefühl der Verantwortung für dieses Land, einem Gefühl, das stärker sein müßte als bei denen, die in täglicher Arbeit den Aufbau fördern. Wir hier, Ihr dort — die Verantwortung für unser Werk tragen wir zu gleichen Teilen.

Aber wir wollen nicht nur unseren Anteil am Aufbau messen am Ganzen; wir wollen Mut und Kritik genug besitzen, auch unsere eigene Arbeit uns genau anzuschauen und ihre Notwendigkeit, gemessen an der Forderung des heutigen Lebens. Nur Kritik an uns selbst wird uns weiterbringen; wenn wir glauben, ein anderer Weg sei notwendiger — heute ist der Tag, hier ist der Ort der Konferenz — laßt uns darüber reden und unsere Beschlüsse darüber fassen! Nicht unsere Linie werden wir krümmen, nicht unser Programm wechseln — aber verstehen werdet Ihr, daß die Forderungen des Lebens in Erez Israel sich in zwei langen Jahren so stark verschieben, daß wir die Möglichkeit haben müssen ihnen nachzukommen — sonst ist unsere Arbeit überholt und gestrig. Erez Israel verändert sich ja in zwei Jahren, und jeder Tag bringt uns neue Massen, neue Sorgen, neue Ansprüche. Wir müssen unsere Arbeit elastisch diesem Leben anpassen können, und Ihr müßt das Vertrauen haben zu uns hier, daß wir nur das wirklich Notwendigste wollen. In diesem Sinne werdet Ihr auch Euer Augenmerk ganz besonders richten auf das Werk Eurer hiesigen Federation, der Histadruth Nashim Zionioth, das wir Euch genau erklären und zeigen wollen. Dieses Werk ist der Stundenzeiger der Forderung; es hat sich am elastischesten dem Ruf des Lebens angepaßt, und wir hoffen (obwohl wir wissen, daß es unvollkommen ist), daß es vor Euren Augen würdig bestehen wird. Ihr werdet nicht vergessen, welche Handvoll Frauen wir immer nur waren, wie entsetzlich schwer meistens die Zeiten und die Arbeitsbedingungen waren — und Ihr werdet uns helfen, mehr zu tun.

✠

Nun gestattet mir noch, liebe Freundinnen, Euch herzlich als unsere persönlichen Gäste zu begrüßen. Zu allen Konferenzen bisher war die Gruppe Erez Israel klein, auf der Reise, nicht zu Hause. Heute erwarten wir Euch als unsere Gäste; hier sind wir Hausfrauen in jedem Sinne, wir fühlen uns anders, freier, besser verständlich. Ihr werdet uns sehen, im Heim und bei der

Vom Gemeinschaftsleben im jüdischen Palästina

Durch meinen Aufenthalt in einem Moschaw owdim, einem Arbeiterdorf, lernte ich eine der zahlreichen Formen des Gemeinschaftslebens Palästinas kennen. Das Moschaw owdim, ein Mittelding zwischen Privat- und Gemeinwirtschaft, steht auf dem Boden des Keren Kajemeth Lejisrael, (Jüdischer Nationalfonds), von dem jeder Siedler 150 Dunam (150.000 m^2) in Erbpacht erhält, unter der Bedingung, daß er diesen Grund allein, ohne Hilfskräfte, bewirtschaftet. Diese Aufgabe wird ihm dadurch ermöglicht und erleichtert, daß das ganze Dorf eine engverbundene Gemeinschaft bildet. Gemeinschaftlich werden landwirtschaftliche Maschinen gekauft, die es jedem einzelnen ermöglichen, sich ihrer zu bedienen, und ebenso werden die Erzeugnisse der Bauern gemeinsam, meist wieder an gemeinwirtschaftliche Verkaufsstellen, abgegeben. Vor allem aber wird gemeinschaftlich im Dorf gearbeitet. Wenn auch jeder einzelne Bauer seine eigenen Felder hat, deren Erträgnis ihm allein gehört, so ist es doch selbstverständlich, daß gewisse Arbeiten, besonders solche, zu denen man Maschinen braucht, von mehreren Nachbarn gemeinsam vorgenommen werden. Bei der Ernte, beim Drusch z. B. hilft sich immer eine bestimmte Anzahl von Siedlern der Reihe nach gegenseitig aus und wird dann auch gemeinsam von der jeweiligen Bäuerin mit Kuchen und Tee bewirtet, ein Beweis, daß angenehme alte Bräuche auch bei moderner Wirtschaft beibehalten werden können. Auch zu allen Arbeiten, die für die Gemeinschaft geleistet werden, zum Wegführen der Waren und Abholen von der Bahn, zur Nachtwache, werden die Siedler der Reihe nach herangezogen. Jeden Abend, wenn sie die Milch abliefern, ergibt sich die Gelegenheit zur Besprechung der Arbeitseinteilung für den nächsten Tag. Es wird da bestimmt, wer für sich arbeitet und wer bei gemeinschaftlicher Arbeit helfen muß. Auch gibt es oft genug größere Besprechungen, zu denen abends ein kleines Glöckchen ins Gemeinschaftshaus ladet. Die ganze Wirtschaftsgebarung und Rechnungslegung wird in bestimmten Zeiträumen der Versammlung vorgetragen und gemeinsam der neue Wirtschaftsplan beschlossen.

Einen Laden im gewöhnlichen Sinne gibt es im ganzen Orte nicht. Was die Siedler von auswärts beziehen müssen, wird von der Korporative beschafft und aus ihrem Magazin holt sich jeder Bauer und jede Bäuerin ihre Einkäufe, wie bei uns aus dem Konsumverein. Am Ende des Monats wird dann das, was jede einzelne Wirtschaft bezogen hat, gegen ihre Lieferung abgerechnet. Dieses Magazin ist z. B. auch die Sammelstelle für die Eier, die die Bäuerinnen verkaufen. Jedes Ei trägt nicht nur den Stempel des Ortes, sondern auch die Nummer des Hofes, aus dem es stammt und sollte es beanständet werden, kann man die Beschwerde bis an die betreffende Bäuerin weiterleiten.

Natürlich ist auch die Geselligkeit eine Angelegenheit des ganzen Ortes. Zur Zeit meines Aufenthaltes vereinigte ein Herbstfest alle Dorfbewohner im schöngeschmückten Saal des Gemeinschaftshauses. Unter anderen Darbietungen zeichnete sich ein Chor der Siedler aus, der von einem energischen Bauern fest geführt, stimmungsvolle und heitere Weisen erklingen ließ und die Zuhörer mitriß, sich bei bekannten Liedern am Gesang zu beteiligen. Großen Beifall fanden auch launige, selbstverfaßte Geschichten eines Genossen, in denen er die Schwächen seiner Nachbarn und Nachbarinnen nicht schonte, zum größten Entzücken der belustigten Zuhörerschaft. Zum Schluß wurden Tische und Bänke an die Wand gerückt, der von den Frauen des Ortes gespendete Kuchen und Tee herumgereicht und dann noch lange Horra getanzt.

Das Arbeiterdorf ist nach einem festen Plan angelegt, doch kann innerhalb seines Gehöftes jeder bauen wie er will. An den Häuschen erkennt man, ob die Siedler länger oder kürzer hier leben. Manche haben noch einfache, spärlich eingerichtete Baracken, andere dagegen schöne kleine Betonhäuschen mit gekachelter Küche und Badezimmer, große Vieh- und Hühnerställe und nette Obst- und Blumengärten um das Haus. Der palästinensische Aufbaufonds, Keren Hajessod, gibt den Siedlern Darlehen zu Anschaffungs- oder Bauzwecken, aber viele ziehen es vor, schuldenfrei zu bleiben und sich nur nach und nach für ihr bereits erwirtschaftetes Geld Anschaffungen zu machen. Man kann sich schwer vorstellen, wieviel Mühe und Plage es unter diesen Verhältnissen kostet, bis man es hier zu einem netten Anwesen bringt, und unter welchen Schwierigkeiten die Siedler mancher Ortschaften ihr Werk begonnen haben — inmitten öden, sumpfigen Landes, wo die Malaria hauste und wo es nur ein wenig Wasser aus einem trüben Tümpel gab. Jetzt gibt es überall Wassertürme, die das tiefe Grundwasser aufspeichern, das von da bis zu oder gar in jedes Haus geleitet wird. Trotzdem ist auch jetzt noch das Leben im Arbeiterdorf sehr, sehr schwer, nicht zum wenigsten für die Frauen, die das ganze Haus versorgen, die Kinder aufziehen müssen, und wenn sie auch selten Feldarbeit verrichten, doch meist im Hühnerstall und Gemüsegarten alles allein machen. Sie haben dafür ihre Freude an der eigenen, wenn auch einfachen Häuslichkeit, die sie langsam in die Höhe bringen, und an dem engen Zusammenleben in der Familie, wenn sie auch das Aeußerste an Fleiß und Kräften einsetzen müssen.

Anders ist es in den großen, gemeinschaftlichen Siedlungen, den Kwuzzoth und Kibbuzim. Da gehört der ganze Grund und Boden, Häuser, Vieh, Werkstätten, überhaupt alles der Gemeinschaft. Es wird bestimmt, natürlich auch gemeinschaftlich, wer im Feld, beim Vieh, in Küche oder Werkstatt und bei den Kindern arbeitet, wer sich beim Bau eines neuen Hauses beteiligt und wer in dieses einzieht. Manche Gemeinschaften wählen einen Genossen zum zeitweiligen Oberhaupt, ohne daß er dadurch eine bevorzugte Stellung unter ihnen einnimmt. Jeder Genosse macht die ihm zugewiesene, meist reichlich schwere Arbeit, und räumt bei sich auf. Die restliche Zeit ist er frei. Die Mahlzeiten, in der Gemeinschaftsküche zubereitet, werden in dem oft sehr schönen und geräumigen Speisesaal eingenommen, der zugleich der gemeinsame Aufenthaltsraum ist. Alle Wäsche wird im Waschhaus gewaschen und am Freitag wieder ausgeteilt. Arbeitskleider sind meist allgemeiner Besitz. Waschräume mit Brausebädern dienen der im Süden so nötigen Reinlichkeit. — Das gemeinsame Leben bringt trotz der sehr schweren Arbeit viele Erleichterungen und Vorteile für den Einzelnen. Man darf nicht vergessen, daß das Zusammenleben vieler für eine gemeinsame Idee wirkender Menschen viel geistige Anregung mit sich bringt. Für geistige Nahrung sorgen die guten Büchereien, es kann einzeln und gemeinsam Musik getrieben werden, Ausflüge werden unternommen und manchmal gibt es Theatervorstellungen der besten Bühnen des Landes und alle Künstler, die Palästina besuchen, kommen auch aufs Land.

Die Kinder werden in den Kinderhäusern, immer den schönsten der ganzen Siedlung, und in der Schule gemeinsam gepflegt und erzogen. Ob sie nun zur Nacht in die elterliche Wohnung

Arbeit, wir werden uns freier geben können, wir wollen nicht kämpfen, sondern verstehen — eine die andere und alle einander. Ihr werdet nicht mehr in uns ein Gefühl zurücklassen, das uns Hiergebliebene manchmal nach einer Konferenz überfiel: man versteht uns nicht! Gewiß, wir sandten eine Delegation, und seien es auch unsere Besten gewesen, es waren nur so Wenige — und auch sie hatten häufig das Gefühl, nicht verstanden worden zu sein. Oft glaubten wir zu spüren, daß „Beschlüsse vom grünen Tisch" aus gefaßt wurden, ohne voll den Erfordernissen des Tages gerecht zu werden — verzeiht uns, aber das ist ja alles vorbei! Ihr werdet hier sein, alles selbst sehen, uns selbst besser verstehen, zusammen werden wir beraten, und nun tun alles **wir**, was wir einst glaubten, daß **Ihr** getan habt. Dieses Mittelmeer zu überbrücken, das uns bisher trennte — Ihr habt es getan mit Eurer Reise und der Segen dieser Verständigung soll nicht ausbleiben.

Und nun zum Schluß, liebe Gäste: wir wollen unser Bestes tun, um Euch außer der Arbeit auch Vergnügen zu bereiten. Ihr glaubt gar nicht, wie froh man in Erez Israel sein kann — froh nach vorübergegangenen Sorgen, froh nach getaner schwerer Arbeit, froh nach dem Ueberschauen des Geschaffenen. Wir wollen mit Euch froh und fröhlich sein; nirgends kann ja der Jude fröhlich sein wie hier, wo er es frei und offen sein kann und wo ihm die Fröhlichkeit aus innerstem jüdischen Herzen quillt. Wir wollen Euch zeigen, wie schön es hier ist und wie gut und gern man hier lebt: wir wollen in Euch die große Sehnsucht erwecken, wiederzukommen und immer wiederzukommen, bis Ihr eines Tages hier bei uns bleibt. Wir wollen Euch zeigen, daß wir über viel europäischen Tand und Flitter hinausgewachsen sind, obwohl er keineswegs fehlt; wir wollen Euch zeigen, wie gute Hausfrauen wir sind, auch wenn wir allein oder fast allein arbeiten müssen, und wie leicht das alles ist, wenn im Grunde des Herzens das Ideal des neuerstehenden Volkes leuchtet. Ihr sollt sehen, wie gern hier das Schwere getan wird. Und nun, liebste Freundinnen: **Willkommen in der Heimat!**

Bella Cohen (Haifa)

Die Notwendigkeit einer Wizo-Konferenz in Palästina

Vor einigen Monaten wurde von der Exekutive der WIZO ein Rundschreiben an die Federationen und Gruppen sowie an die Councilmitglieder mit Bezug auf ihre Meinung zur Abhaltung einer Konferenz im März 1935 in Erez Israel und zum Ausfallenlassen des Councils im Sommer 1934 geschickt.

Meine Antwort war unter anderem: „März 1935, Palästina! Der beste Gedanke, den die WIZO je entwickelt hat!"

Zu meiner Freude und Genugtuung stehen wir heute kurz vor diesem Ereignis, der ersten Weltkonferenz der WIZO in Erez Israel.

Der Wegweiser zu dieser Wahl war zweifellos das Aktionskomitee, das zum erstenmal in den Annalen des Zionismus im Frühling 1934 erfolgreich in Jerusalem zusammentrat.

Für mich persönlich sind zwei Faktoren zur Wahl Palästinas als Konferenzort ausschlaggebend; erstens die dringende Notwendigkeit, daß alle Delegierten, die während der Konferenz über lebenswichtige Fragen für und in Palästina stimmen, durch eigene Anschauung mit den Verhältnissen hier vertraut sein müssen, denn Palästina ist und bleibt das Hauptobjekt der WIZO-Arbeit.

Bei der Prager Konferenz berührte mich das geringe Verständnis für viele brennende Fragen in Palästina seitens der Galuthdelegierten recht schmerzlich. Ich greife einen Fall heraus, der mir besonders deutlich in Erinnerung geblieben ist. Aehnliche Fälle kamen in der Kommissionsarbeit vor, weil von Palästina aus nur wenige Delegierte zugegen waren.

Die Vertreterinnen der palästinensischen Föderation, unter dem Eindruck der zur Zeit ihrer Abreise obwaltenden diesbezüglichen Not zu Hause, forderten die Verschiebung des Punktes: „Städtische Berufsausbildung" von Budget B auf Budget A, als dem Budget, für dessen Forderungen sofort gesorgt werden konnte! Unter Budget B verstand man Posten, die mit einem problematischen „Falls Geld dafür aufgebracht werden kann' — begleitet waren.

Die Palästinenserinnen wurden vom Plenum, desen größerer Teil noch nie in Palästina gewesen war, überstimmt; dies zu einer Zeit, als wir über 1000 arbeitslose, neueingewanderte Mädchen, die ohne Kenntnis der Sprache und und passenden Beruf ins Land gekommen waren, als schweres soziales und wirtschaftliches Problem zu Hause wußten. Durch die deutsche Tragödie, also durch einen Zufall, wurde im Laufe dieses Jahres dieser Schwierigkeit durch die in England aufgebrachten Gelder der WIZO über ihre Quote und durch den Allocation Fund (British Fund for German Relief) gesteuert.

Meines Erachtens haben wir nicht das Recht, unsere Konferenzbeschlüsse auf eventuelle Zufälle zu stützen.

Mein zweiter Punkt zur Abhaltung der Konferenz in Palästina ist, daß die Hauptgaluth-arbeit wie Hachscharah, Propaganda, Verbreitung der Ideologie der WIZO und sogar Geldaufbringung nur durch eine persönliche Kenntnis Palästinas richtig und zweckmäßig ausgeführt werden kann. Nehmen wir Hachscharah.

Im Sommer 1933, vor unserer Abreise nach Prag, waren im Beth Chaluzoth in Haifa, dem Hostel für neueingewanderte Mädchen (gegründet von der amerikanischen Frauenliga) nicht weniger als 30 arbeitslose Schneiderinnen, die mit sogenannter Hachscharah hergekommen waren. Der Beweis liegt auf der Hand. Diese Art Hachscharah wurde ohne genügende Kenntnis der palästinensischen Verhältnisse gemacht. In meiner Beteiligung an der Generaldebatte der Konferenz wies ich auf diesen Mangel hin.

Heute, durch die große Alijah bedingt, ächzt und stöhnt Palästina unter der Last der hachscharahlosen Einwanderer. Unsere Zionisten im allgemeinen und die WIZO im speziellen, müssen sich klar sein, daß jeder neue Einwanderer, welcher Schicht auch immer, der keinerlei Training für Palästina besitzt, eo ipso eine Last für das Land bedeutet. Die Sprachenfrage spielt hier eine große Rolle.

Und hier möchte ich auf eine Gefahr aufmerksam machen, die Palästina heute bedroht. Durch die große deutsche Alijah hat hier die deutsche Sprache so überhand genommen, daß wundervolle Renaissance des Hebräischen, wenn nicht direkt gefährdet, so doch stark gehindert wird. Zum Lob gerade dieser Alijah und vielleicht als paradox erscheinend, möchte ich aber hervorheben, daß noch keine Masseneinwanderung in ihrer Gesamtheit so sehr das Bedürfnis gezeigt hat, Hebräisch zu erlernen wie gerade diese. Nur erlernt sich die Sprache leider nicht von heute auf morgen.

Die Tatsache, daß die Einwanderer (im Falle der deutschen Juden gezwungenermaßen) erst in Palästina ihre Hachscharah anfangen, ruft enorm viele Seitenprobleme hervor. Das Anpassen an die neuen Verhältnisse, an das Klima, stellen bereits große Anforderungen an den Einwanderer. Wenn noch die Notwendigkeit der Erlernung passender Arbeit und der Sprache hinzutritt, so verdoppeln und verdreifachen sich die Schwierigkeiten.

Richtige Hachscharah, auf enge Kenntnis der palästinensischen Verhältnisse, gerade in den Reihen der WIZO, basiert, muß die Hauptsorge der Galuth-Föderationen werden. Palästina ist genügend belastet, ohne noch Reihen unvorbereiteter Mädchen und Frauen aufnehmen zu können. In Polen und Galizien, Dänemark, Holland und anderen Ländern arbeitet man bereits in dieser Richtung. Noch genügt aber all dies nicht. Jeder Einwanderer, ob jung oder alt, müßte zum mindesten mit Hebräisch ausgestattet herkommen. Wieviele Probleme, die Palästina heute belasten, würden dadurch fortfallen.

Gut vorbereitete Menschen mit Kenntnis der hebräischen Sprache und geeignetem Beruf ausgestattet, haben heute keine Schwierigkeiten, Verdienstmöglichkeiten zu finden.

Vom Standpunkt der Propaganda aus, ist die Wahl Palästinas als Konferenzort von äußerster Wichtigkeit. Sie bringt Touristik mit sich, die aus meiner aktiven Erfahrung heraus, das wertvollste Propagandamittel ist, das Palästina im allgemeinen und die WIZO im besonderen besitzt.

Die Landesföderation (Histadruth Naschim Zionioth) hier, gibt sich die größte Mühe, der anstrengenden und zeitraubenden Arbeit gerecht zu werden, vor allem unsere WIZO-Touristinnen und auch sonstige Touristen, die sich an die Organisation wenden, durch unsere Institutionen zu führen, sie mit unserem Arbeitsgebiet bekannt zu machen. Wir sehen oft Resultate gleich an Ort und Stelle, ein plötzliches Verständnis für die enge Verknüpfung der WIZO mit dem Leben hier; denn die Organisation entwickelt sich täglich mehr und mehr zu einem integralen Teil des Jischuws. Praktische Resultate folgen oft sofort in der Form von größeren und kleineren Spenden. Noch mehr aber als diese praktischen Spenden schätze ich die Inspiration, mit der unsere Galuthmitglieder nach Europa zurückfahren, die sie anregt, mit neuen Kräften für unser Werk zu schaffen und zu werben.

Müssen nicht unsere Konferenzdelegierten die Ersten sein, das, wofür sie arbeiten, selbst kennen zu lernen, damit sie ihren Gruppen aus der eigenen Anschauung heraus berichten können? Gibt es für die WIZO als Gesamtorganisation ein besseres Propagandamittel als diese inspirierten aktiven Mitglieder, die nach der Konferenz zu ihren Galuthgruppen zurückkehren werden?

Bisher hatten wir noch nie die Möglichkeit, auf einen Schlag eine so aktive mündliche Propaganda in der ganzen Organisation zu betreiben. Dürfen wir nicht auf große Resultate hoffen?

Es ist unbedingt das einzig Richtige, daß unsere Delegierten erst Palästina bereisen, bevor sie sich zu Konferenzbeschlüssen hinsetzen. Ernst dann werden diese Beschlüsse einen vollen Wert haben.

Daß eine Konferenz in Palästina für die Galuthdelegierten sowohl zeit- als auch geldraubend ist, ist leider nicht zu umgehen. Trotz allem aber möchte ich noch einmal die Wichtigkeit einer solchen hervorheben und die Föderationen bitten, ihr Aeußerstes zu tun, um die Konferenz in genügender Zahl zu beschicken. Die rasche Entwicklung Palästinas erfordert es daß immer größere Kreise einen Einblick in unser Aufbauwerk gewinnen, um den zukünftigen Einwanderern den Weg zu einer zweckmäßigen Vorbereitung für Erez Israel weisen zu können.

---

kommen oder im Kinderhaus schlafen, immer sind sie des Abends mit den Eltern zusammen und jedes Kind wird von der Mutter ins Bett gebracht. Auch tagsüber gibt es manche Begegnung und flüchtige Liebkosung, man hat nicht mehr wie früher eine ganz von den Eltern losgelöste Gemeinschaftserziehung im Auge. Für die Kinder ist das Leben im Freien, inmitten eines so großen Gutshofes herrlich, wo alles das Werk und das Eigentum ihrer Eltern ist und einst das ihre werden wird. In den älteren Siedlungen, wo schon halbwüchsige Jugend ist, muß sie schon fleißig mithelfen, und überall hat auch die Schuljugend ihren eigenen Garten oder ein Stückchen Feld.

Auch in der Stadt gibt es Lebensgemeinschaften, kleine Gruppen von Menschen, die gemeinsam wohnen und leben, wo aber jeder einzelne seiner von dieser Gemeinschaft unabhängigen Arbeit nachgeht. Schließlich seien noch die Arbeiterkorporativen erwähnt, Unternehmungen, bei denen jeder Arbeiter Teilhaber und jeder Teilhaber zugleich Arbeiter ist.

Bei allen den erwähnten Lebensgemeinschaften ist jeder einzelne zugleich Herr und Knecht. Besitzer und Arbeiter am Werk. Das Gefühl der Freiheit, Gleichheit und Verantwortlichkeit durchdringt alle viel stärker, als es nach meiner Empfindung irgendwo im alten Europa der Fall ist. Ist es doch in Palästina, das noch so viel Raum für neue Siedlungen und Unternehmungen hat, leichter, daß sich gleichgesinnte Menschen zusammenfinden und gemeinsam ein neues Leben aufbauen. Wogegen in Europa neue Ideen in schon bestehende Gemeinschaften hineingetragen werden müssen, und ebenso unter der Lauheit der Freunde wie unter den Angriffen der Feinde leiden. Es muß dann unbedingt unterdrückte Menschen und zumindest unterdrückte Meinungen geben, während hier alles frei ist und auch jedem eine Arbeitsmöglichkeit offen steht, wenn er seine bisherige Gemeinschaft verläßt. Palästina ist nicht überall und durchweg ein Land des sozialen Fortschritts. Es ist nur ein sehr freies und noch nicht voll besiedeltes Land, wo jeder auf seine Art leben kann, es gibt, besonders in den Städten, auch viele Geschäftemacher und Spekultanten, neben der größten Gewinnsucht ein nach europäischen Begriffen normales und solides Geschäftsleben und daneben wieder die selbstloseste Aufopferung für Ideale und für die Gemeinschaft. Der letzte Sinn der Siedler auf dem Lande ist ja der Gedanke, den seit Jahrtausenden brachliegenden und versumpften jüdischen Boden wieder fruchtbar zu machen und viele, viele gaben bisher Leben und Gesundheit dafür her. In den Kwuzzoth verzichtet überdies noch jeder einzelne auf eigenes Vermögen und falls er einmal die Gemeinschaft verlassen sollte, besitzt er nicht mehr wie bei seiner Ankunft. Oft wird von den Mitgliedern einer Kwuzza Außenarbeit geleistet, wenn überzählige Kräfte da sind, aber immer fließt die Zahlung direkt in die gemeinsame Kasse, für die allgemeine Verwaltung. Es gibt hochbegabte Menschen, die ihre ganze Arbeitskraft diesem gemeinsamen Werke widmen, wie z. B. ein junger Baumeister, der mit Außenarbeit monatlich 30 Pfund verdient, wovon auch kein Groschen in seine Tasche kommt. Das Märchen, daß nur die Arbeit Gewinn bringt, wird hier von zahlreichen, wirklich neuen Menschen widerlegt. Das Leben in diesen neuen Formen, unter Bedingungen, wie sie grade in diesem Lande zusammentreffen, wird in der näheren und ferneren Zukunft und bei der heranwachsenden Jugend uns viel Neues zeigen und Antwort auf manche bisher ungelöste Frage geben.

E. F.

Das Beth Hachaluzoth in Haifa

Das Beth Hachaluzoth in Haifa wurde im Jahre 1931 auf einem durch die PJCA (Palestine Jewish Colonisation Association) gestifteten in Hadar Hacarmel zentral gelegenen Grundstück mit den Mitteln einer amerikanischen Frauengruppe „The Woman's League for Palestine, New-York" errichtet. Das Grundstück umfaßt eine Fläche von etwa 2100 qm; der in den Bau und in die Einrichtung investierte Betrag beläuft sich auf etwa 7150 PL.

Das Heim erfüllt eine zweifache Aufgabe: es ist ein Wohnheim für die neu ins Land kommenden Chaluzoth, die in der Stadt bleiben wollen, und es sorgt auch für eine Fachausbildung der Mädchen, die ihnen die Eingliederung im Lande erleichtern und zu einer produktiven Mitarbeit am Aufbau des Landes verhelfen soll.

In den drei Jahren seines Bestehens hat sich das Beth Hachaluzoth zu einer erfolgreichen sozialen Institution entwickelt. Die Leitung der Institution liegt in den Händen eines sechsgliedrigen Komitees, das zu gleichen Teilen aus Mitgliedern der Moazath Hapoaloth (Arbeiterinnen-Organisation von Erez-Israel) und Vertreterinnen der Woman's League for Palestine, New-York, besteht. Das Heim bildet mit seinen kooperativen Unternehmungen eine der sozialen Sehenswürdigkeiten Haifas. Zurzeit wohnen im Beth Hachaluzoth 50 Mädchen und 55 außerhalb des Hauses wohnende Mädchen arbeiten in den verschiedenen kooperativen Unternehmungen des Heimes, eine Anzahl von ihnen nimmt an den von der WIZO abgehaltenen Koch-, Wasch- und Bügel-, Web- und Nähkursen teil.

Mädchen der verschiedenen Berufe, Chaluzoth aus Polen, Deutschland, Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Litauen, Lettland, Amerika verbringen hier die ersten Monate nach ihrer Einwanderung. Vom Schiff sozusagen kommen sie ins Beth Hachaluzoth und finden hier ein Heim mit sauberen, freundlich luftigen, modern eingerichteten Zimmern. Auf jedem Stockwerk sind geräumige Waschräume, bestehend aus 6 Einzelduschen, 2 Badezimmern und 6 Waschbecken. Außerdem steht den Mädchen ein Tagesraum mit Lesezimmer und Bibliothek zur Verfügung, ferner 2 Kochnischen, eine sonnige Veranda, ein zweites flaches Dach und ein Vortrags- und Lehrsaal. Die Mädchen können in dem im Heime befindlichen kooperativen Restaurant gut und billig verpflegt werden. In jedem Zimmer sind außer den Sofabetten eingebaute Schränke und kleine Tische mit bunten Deckchen und Stühle für jede Bewohnerin vorhanden.

Den Mädchen wird hier nicht nur ein schönes bequemes Wohnheim geboten, sondern darüber hinaus wird versucht, die Mädchen sozial und kulturell zu erfassen und zu betreuen. Da die meisten der eingewanderten Mädchen die hebräische Sprache kaum oder überhaupt nicht beherrschen, hat das Heim dreimal wöchentliche Sprachkurse eingerichtet; einen für Anfänger, der jede zwei Monate neu beginnt, und einen für Fortgeschrittene. Die Kurse erfreuen sich eines guten Zuspruchs. Jeden Freitag findet im Heim ein gemeinsames Abendessen statt; an schönen weißgedeckten und blumengeschmückten Tischen mit brennenden Schabbatlichtern versammeln sich regelmäßig 40 bis 50 Mädchen. Der im Hause stattfindende WIZO-Kochkursus sorgt für ein festliches schmackhaftes Nachtmahl; dem Nachtmahl folgt meistens ein schönes Konzert oder es werden ausgewählte Lesestücke vorgetragen, die die Mädchen dem palästinensischen Leben näherbringen sollen. Danach wird musiziert, gesungen und Horah getanzt. Nach einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins geht man befriedigt aueinander.

Die kulturelle Arbeit hat sich im Laufe der Zeit erfolgreich entwickelt. Alle 8 bis 14 Tage werden im Heim allgemeine „Sichoth" (Unterhaltungen) mit den Mädchen abgehalten, in denen in offenem kameradschaftlichem Geiste über die Schwierigkeiten und Nöte der Mädchen gesprochen wird. Einigemal im Monat werden auch öffentliche Vorträge über die wirtschaftlichen und sozialen Probleme des Landes veranstaltet. Beliebt und rege besucht sind auch die im Heim von der „Hitachdruth Olej Germania" wöchentlich veranstalteten kulturellen Abende über Presseumschau und Palästinakunde mit Lichtbildern. Die jede 6 bis 8 Wochen stattfindenden gemeinsamen Ausflüge in die Umgebung Haifas und ins Emek führen die Mädchen in das wahre palästinensische Leben ein.

Erwähnenswert ist die seitens der Mädchen geschaffene soziale Hilfskasse, die durch Anleihen bzw. einmalige Spenden den bedürftigen Bewohnerinnen des Hauses hilfreich zur Seite steht.

Die produktivste Leistung des Beth Hechaluzoth ist die Schaffung von vier kooperativen Unternehmungen, die im Hause untergebracht sind. Pläne für neue Werkstätten sind ausgearbeitet und warten auf ihre Durchführung, wenn es gelingt, durch den Aufbau eines Stockwerkes neuen Raum zu schaffen. Die bestehenden Kooperativen sind:

a) Die **Wäscherei**, begonnen mit 4 Mädchen, arbeitet heute mit 16 Mädchen, die durchschnittlich etwa 24 Piaster den Tag verdienen. Die Mädchen gehören dem Kibuz Jaur an und kehren abends in den Kibuz zurück. Mit Hilfe der

Hebräischer Fernunterricht

Zwölfte Lektion

Dikduk-Blatt II.

Infinitiv — מָקוֹר:

1. Der Infinitiv (Grundform) des Zeitwortes ist entweder zwei- oder einsilbig. Die Vokalisierung der zweisilbigen Infinitive ist XָXֹ [לָמֹד], die der einsilbigen וֹ oder Xִי [קוּם, שִׂים = tun].
2. Nach einem Zeitwort wird der Infinitiv immer mit „zu" (לְ) gebraucht. Das לְ wird in der Regel mit Xִ vokalisiert, und das darauf folgende Xָ unter dem ersten Stammbuchstaben des Verbs in ein Xְ verwandelt. Beginnt jedoch das Verb mit: ח, ה, ע (unter denen ein Xֲ statt eines Xְ stehen muß), nimmt das לְ den gleichen Laut Xַ an. [עָבַד: לַעֲבֹד, חָלַץ: לַחֲלֹץ]. Beginnt das Verb mit einem א, so tritt darunter ein Xֱ, und das לְ wird entsprechend mit Xֶ vokalisiert [אָכַל: לֶאֱכֹל]. Diese Tendenz der Anpassung der Vokalisierung der Präfixe an das folgende Chatef (Xֲ, Xֳ, Xֱ) gilt auch für alle anderen Präfixe (s. Lektion 10, Ab. 2, Merke 2). Vor einsilbigen (und noch später zu behandelnden zweisilbigen) Infinitiven wird das לְ mit Xָ vokalisiert [קוּם, לָקוּם, שִׂים — לָשִׂים]. **Beachte:** In Verben, die auf ein stummes ה enden, verwandelt sich das ה beim Infinitiv mit „zu" in וֹת [קָנָה: לִקְנוֹת nicht: לִקְנָה; עָשָׂה: לַעֲשׂוֹת].

Vergangenheit — עָבָר:

Merke die folgende Konjugationsformen des עָבָר:

1. Die Normalform bildet das Musterbeispiel לָמַד (9. Lektion).
2. Einsilbige Verben werden nach dem Muster קוּם (9. Lektion) konjugiert.
3. Verben, die auf ein stummes ה enden, konjugiert man nach dem Muster קָנָה (10. Lektion).
4. Verben, die auf ein א enden, werden nach dem Muster מָצָא konjugiert (10. Lektion).

Besonders zu beachten ist, daß 1) in der 2 Person Mehrzahl das Xָ der ersten Stammsilbe sich in ein Xְ (bzw. Xֲ) verwandelt, und 2) in diesem Falle die Betonung auf das Suffix fällt [לָמַד לְמַדְתֶּם nicht לָמַדְתֶּם, ebenso: רְאִיתֶם von רָאָה = sehen].

Präsens — הֹוֶה:

1. Das Präsens wird stets mit dem persönlichen Fürwort (ich, du usw.) gebraucht.
2. Die Normalform des Präsens ist: XוֹXֵX [יוֹשֵׁב] (Dikdukblatt I). Nach den Beispielen der folgenden Tabelle werden alle Verben mit der entsprechenden Grundform im Präsens konjugiert:

לָמַד	מָצָא	קָנָה	שָׁמַע	לָקַח	קוּם	יָשֵׁן
לוֹמֵד	מוֹצֵא	קוֹנֶה	שׁוֹמֵעַ	לוֹקֵחַ	קָם	יָשֵׁן
לוֹמֶדֶת	מוֹצֵאת (מוֹצְאָה)	קוֹנָה	שׁוֹמַעַת	לוֹקַחַת	קָמָה	יְשֵׁנָה
לוֹמְדִים	מוֹצְאִים	קוֹנִים	שׁוֹמְעִים	לוֹקְחִים	קָמִים	יְשֵׁנִים
לוֹמְדוֹת	מוֹצְאוֹת	קוֹנוֹת	שׁוֹמְעוֹת	לוֹקְחוֹת	קָמוֹת	יְשֵׁנוֹת

Beachte: Nach dem Muster יָשֵׁן werden häufig die Verben, die keine rein verbale Handlung, sondern einen Zustand ausdrücken, konjugiert. (Diese Zeitwörter haben auch in der 3. Person männl. des עָבָר Xֵ statt Xַ [יָשֵׁן statt יָשַׁן = er schlief].

Deklination:

Die Personalsuffixe (= dem Wort angefügte Suffixe, die die besitzanzeigenden Fürwörter ersetzen) bleiben in der Einzahl wie in der Mehrzahl immer die selben, (in der Mehrzahl wird noch den Personalsuffixen mit Ausnahme der 1. Person, ein י vorangesetzt), wobei die ursprüngliche Vokalisierung des Hauptwortes beibehalten oder verändert werden kann (Die Vokale: Xוֹ, Xוּ, Xִי werden nicht verändert) Änderungen treten in folgenden Fällen ein:

1. Das unbetonte Xָ und Xֵ verwandelt sich in ein Xְ [בָּשָׂר — בְּשָׂרִי, שֵׂעָר — שְׂעָרִי], bezw. Xֲ [אֲרוֹנִי].
2. Hauptwörter mit der Betonung auf der vorletzten Silbe: a) XֶXֶ, XֵXֶ, XֶXַ, XֹXֶ verwandeln sich in: XְX [סֵפֶר־סִפְרִי, קֶמַח (=Mehl) קִמְחִי, בֶּגֶד־בִּגְדִי, מֵצַח־מִצְחִי]. In den beiden ersten Fällen (XֶXֶ, XֵXֶ) nimmt das Wort zuweilen die Vokalisierung XַXְ an [זֶרַע — זַרְעִי, יֶלֶד — יַלְדִּי = Saat].

b) XֹXֶ verwandeln sich in XָXְ [אֹזֶן — אָזְנִי (sprich: Osni), כֹּתֶל = Wand כָּתְלִי].

c) Xַיִ verwandeln sich in Xֵי [בַּיִת: בֵּיתִי].

3. Einsilbige Substantive:
   a) Aus Xֵ wird häufig Xִ [אֵם — אִמִּי], manchmal auch aus Xַ [בַּת — בִּתִּי].
   b) Aus Xֹ wird Xֻ [חֹק — חֻקִּי (Gesetz) = חֹק].
4. Bei Substantiven, die auf Xָה enden, verwandelt sich das ה in ein ת [שִׂפְחָה — שִׂפְחָתִי].
5. Ueber die Deklination der Hauptwörter im Plural siehe Lekt. 11, 1. Ab., „Merke" 2, wobei noch hinzuzufügen ist, daß bei Substantiven, die in der Singular-Deklination ein Xָ [כֹּתֶל — כָּתְלִי] haben, dieses vor Xֵיכֶם, Xֵיכֶן, Xֵיהֶם, Xֵיהֶן wieder auftritt [כְּתָלַי, כָּתְלֵיכֶם, כָּתְלֵיהֶם].

Bindewort: מִלַּת־הַחִבּוּר

1. Das Bindewort וְ = „und" wird vor den Buchstaben ב, ו, מ, פ (Lippenlaute), ebenso vor einem Worte, das mit einem Sch'wa (Xְ) beginnt, in וּ verwandelt [וּמַחְבֶּרֶת statt: וְמַחְבֶּרֶת, וּסְפָרִים statt: וְסְפָרִים]. **Beachte:** zwei Sch'waim am Wortanfang können im Hebräischen niemals auftreten, daher wird das erste Sch'wa zum Xִ [לִגְבֶרֶת statt: לְגְבֶרֶת; בִּשְׁתֵּי statt: בְּשְׁתֵּי: שְׁתֵּי].
2. Vor einem Chatef [Xֲ, Xֱ, Xֳ] nimmt das וְ, genau wie die anderen Präfixe (בְּ, לְ, כְּ), den entsprechenden Laut an [וַאֲנִי, וָאֳנִיָּה (Schiff), וֶאֱמֶת = (Wahrheit)].
3. וְ vor einer betonten Silbe kann auch וָ lauten [בַּיִת וָחֶדֶר].

Aufgaben: 1. Konjugiere in עָבָר und הֹוֶה: חָסַךְ, רָאָה, קוּם.
2. Dekliniere in Singular und Plural: שֵׁן, עֵץ, מַטֶּה.

Ordnungszahlen

רִאשׁוֹן, רִאשׁוֹנָה	erster—e	שִׁשִּׁי, שִׁשִּׁית	sechster—e
שֵׁנִי, שֵׁנִית, (שְׁנִיָּה)	zweiter—e	שְׁבִיעִי, שְׁבִיעִית	siebenter—e
שְׁלִישִׁי, שְׁלִישִׁית	dritter—e	שְׁמִינִי, שְׁמִינִית	achter—e
רְבִיעִי, רְבִיעִית	vierter—e	תְּשִׁיעִי, תְּשִׁיעִית	neunter—e
חֲמִישִׁי, חֲמִישִׁית	fünfter—e	עֲשִׂירִי, עֲשִׂירִית	zehnter—e

Weise über das Thema „Freude am Geben". — Eine gleiche Veranstaltung fand am 26. Feber statt. Als Gast sprach außerordentlich fesselnd Fr. Dr. B. Enzer (Eger) über „Juden auf dem Lebenswege Masaryks". Den Abend leitete Fr. Ida Stingl.

Iglau.

In einem Vortrage am 7. Feber, „Streifzug durch Palästinas tausendjährige wunderbare Geschichte" brachte H. Herbert Buchsbaum, Gr.-Meseritsch, eine historische Darstellung der vorchristlichen Zeit bis auf unsere Tage.

Warnsdorf.

Die Gruppe hält allmonatlich Zusammenkünfte mit Vorlesungen aus Zeitungen und Büchern jüdischer Themen. Fr. Anni Weiß-Stadthagen erstattete einen Vortrag über „Gemeinschaftserziehung hier und in Erez". — Für Kinderfürsorge in Palästina wurden zwei Dutzend Spielhöschen fertiggestellt.

Břeclav.

Als Gast der Wizo sprach am 12. Feber Frau Else Schwoner (Olmütz) über „Die arbeitende Frau in Palästina und die Wizo" und erntete aufrichtigsten Beifall.

Saaz.

Sehr großen Erfolg hatte ein bunter Abend, dessen origineller Prolog von Fr. Zentner-Stein, unserer Vizepräsidentin, verfaßt worden war. Frl. Grünwald, unsere heimische Klaviervirtuosin, trug wundervoll eine Chopinballade vor und begleitete das von H. Sauerstein mit feinster Interpretation gespielte Medelssohn-Konzert. Fr. I. Stein (Čeradice) brachte einen prächtigen Gesangvortrag. Der humorvolle Bauerntanz der Mäderl Bert Löwy und Martl Abeles und die Tanzstudie der Fräulein Schiffler, Lang und Bernhard wurde sehr bewundert. Großen Beifall fanden die Lieder Fr. F. Wolfs, begleitet von H. Heinemann, sowie die Darbietungen von Fr. Schickl (Podersam) und Herrn Ostens.

Uh. Brod.

Die Generalversammlung am 5. Feber wählte ihre Funktionäre wie folgt: Frau Sida Böck (Präsidentin), Frau Steffi Bock (Vizepräsidentin), Fr. Thea Langer (Schriftführerin), Fr. Berta Mayer (Kassierin).

Svalava.

Unter Leitung Frau Dr. Henrich Blaufeld ist unsere Wizo sehr rührig. In sehr gut besuchter Versammlung sprach Fr. Ing. Winkelsberg (Kaschau) über „Aufgaben der Wizo". Die Begrüßungsansprache hielt Fr. Apotheker Schik. Anschließend fand eine interne Besprechung über Kulturarbeit und Budgeterhöhung statt. Namens der Wizo versprach die Sekretärin der Gruppe Frl. E. Birnbaum bei erster Gelegenheit Erhöhung des Budgets. Es meldeten sich 10 neue Mitglieder — Neben der vollständigen Erfüllung ihrer Wizo-Pflichten versahen die Frauen der Ortsgruppe auch rege Tätigkeit in der lokalen Sozialarbeit.

Znaim.

In der am 6. Feber stattgefundenen Zusammenkunft der hiesigen Ortsgruppe sprach Chawer E. Fried über moderne jüdische Jugendbewegung mit jugendlicher Begeisterung. Hierauf brachte Frau L. Wertheimer einige Gedichte eindrucksvoll zur Geltung.

Košice.

Die Wizo in Košice entfaltete auch in der Wintersaison 1934/35 eine regelmäßige und rege Kulturarbeit. Außer den internen Zusammenkünften und Besprechungen fanden folgende Vorträge und Vorlesungen statt, die ausnahmslos gut besucht waren: Anläßlich des Teenachmittags der Frauen Vidor und Hexner referierte Herr Dr Fritz Ullmann über seine palästinensischen Eindrücke. MUDr. Gottlieb: Erziehungsprobleme im Galuth und in Erez Israel. Vorlesung der Frau Rosenberg aus den „Blättern der jüdischen Frau". Frau Dr. Engel Referat über die Ausbildungsweise der Chaluzim und die Arbeiterorganisationen in Erez Israel. Chanukka-Nachmittag mit Vortrag des H. Dr. Arthur Singer über die Bedeutung von Canukka. Anläßlich des Teenachmittags bei Frau Ing. Winkelsberg hielt H. Dr. Oskar Neumann einen Vortrag über die Aufgaben der jüdischen Frau im Galuth und in Erez Israel. H. Ing. Goldberger: Zionistische Probleme. Rezitationsabend der Frau Lilly Freund-Marlé aus der jüdischen Poesie. H. Dr. Franz Kahn: Aktuelle Fragen im Zionismus. Frau Ing. Winkelsberg: Nachrichten aus der Wizo.

Mukačevo.

Im Rahmen der Kulturnachmittage sprach am 11. Dezember Frau Ida Berlfein über „Chanukah"; am 24. Dezember Herr Prof. Izakovics über „Herzl, sein Leben und sein Werk". Am 22. Jänner Frau Klari Davidovits über den Dichter Josef Kiß. Am 5. Feber erschien die 1. Nummer unserer gesprochenen Zeitung. Redaktion: J. Deutsch, S. Kugel, Baumöbel, G. Spiegel, M. Bálint, G. Thorsch. Am 19. Feber Frau Tony Winkelsberg, Košice. — Einen sehr gelungenen Teeabend veranstaltete am 12. Feber das Vergnügungskomitee.

Gablonz.

Im Jänner veranstalteten wir einen Vortrag von Herrn Ing. Otto Herrmann, in welchem die Legende des jüdischen Königs „David" einer geistvollen kritischen Analyse unterzogen wurde. Im Feber sprach in unserer Mitte ein Mensch von selten hohen seelischen und geistigen Qualitäten, Herr Dr. phil. et jur. Ludwig Cohn, der uns einen unvergeßlichen Vortrag über „das Weltbild des Blinden und Taubblinden" hielt. Ende Feber fand unser großer Gesellschaftsabend statt, der ein Erfolg auf allen Gebieten war, hauptsächlich durch die freundliche Mitwirkung von Frau Veit, Fräulein Gart und der Herren Brada, Klein und Händel.

Žilina.

Die Wizo veranstaltete einen Rezitationsabend mit der Vortragsmeisterin Lilly Freud-Marlé, deren geschmackvoll und mannigfaltig zusammengestelltes Programm und eigenartige lebendige Ausdrucksmittel die schönsten Erwartungen übertroffen haben. — Sie war mit dem Publikum in innigster Verbindung, ganz gleich ob sie Bettinas Brief an Goethes Mutter las oder Rabindranath Tagore interpretierte, sie verstand es, ihre Zuhörer mit dem „Fasttag" von Perez zum Weinen zu stimmen, um sie fünf Minuten später mit Andersens Märchen köstlich zu amüsieren, wofür ihr das Publikum mit reichem Applaus dankte.

*

Am 19. Feber veranstalteten wir eine Kindervorstellung unter der bewährten Regie von Frau Bözsi Gál. Unter Leitung des bekannten Musikpädagogen Soltys wurden slowakische Volksweisen von den Kindern vorgeführt. Das Stück „Der Geist des Juda Makkabi", übersetzt und einstudiert durch Lehrer Goldenberg, fand verdienten Beifall. Es wirkten noch mit Frl. Valerie Rosenbaum, Lehrer Bronner, Frau Rozsi Langfelder, Frl. Anni Rauchwenger und Frau Bözsi Feinsinger. Ihnen sowie Herrn Stefan Langfelder und dem Conferencier Georg Brettmann gebührt großer Dank. Frl. Emma Ringwald hatte die Veranstaltung organisiert.

Künstlerabende in der Wizo:

Hodonín.

Die Wizoortsgruppe veranstaltete am 21. Jänner einen Vortragsabend der Frau Freud-Marlé. Es war einer der schönsten Vortragsabende, die von der Wizo in letzter Zeit veranstaltet wurden. Frau Freud-Marlé hatte in ebenso unterhaltsamer und abwechslungsreicher wie sprachlich vollkommener Form die Zuhörer mit den Schätzen des jüdischen Schrifttums wie der Weltliteratur vertraut gemacht. In besonders origineller Art wurden Andersens Märchen vorgetragen und vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Wir hoffen, Frau Freud-Marlé bald vor einem viel zahlreicheren Publikum begrüßen zu können. Wir danken Frau Freud-Marlé für diesen genußreichen, schönen und einzigartigen Abend.

II. Tanzaufführung Erdely-Fischer, Bratislava.

„Frühling in Palästina." Mitwirkende: Frau Lili Erdély-Fischer und ihre Schülerinnen, so war diesmal unser am 19. Feber stattfindender Kultur-Nachmittag betitelt. Was wir zu sehen bekamen, war erstklassig, besonders hervorzuheben ist „Das Lied des Narren", ein Gedicht von unserem Dr. Oskar Neumann, welches Frau Erdély-Fischer tänzerisch darstellte, Gedichte und Geigensolo und die lustige Conference von Frau Mirjam Neumann unterbrachen angenehm die tänzerischen Darbietungen. Besonders hervorzuheben sind noch die Kompositionen des Frl. Paula Spuller, die eigens zu den Tänzen jüdischer Motive geschaffen wurden.

E. W.

Leiterin der Redaktion: Hanna Steiner.
Verantwortlicher Redakteur: Moriz Mandl.
Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135080/VIIX1926 bewilligt.

WIZO-Gelder für Ausbildung deutscher Mädchen gelang es der Wäscherei, eine Anzahl von Mädchen in Waschen, Bügeln und chemischer Reinigung auszubilden.

b) Die kooperative Nähstube, die von 5 auf 12 Mädchen gewachsen ist, ist in der letzten Zeit zur Herstellung fertiger Konfektion übergegangen. Der Durchschnittsverdienst entspricht noch nicht der erforderlichen Höhe, doch steht die Kooperative vor einer erfolgreichen Entwicklung. Auch hier wird mit Hilfe der WIZO-Gelder eine Anzahl von Mädchen im Nähen ausgebildet.

c) Im kooperativen Restaurant arbeiten zurzeit 7 Mädchen mit einem monatlichen Durchschnittsverdienst von 5 PL. bei voller Verpflegung. Das Restaurant ist modern und geschmackvoll ausgestattet, die im Hause wohnenden Mädchen haben, wie bereits oben erwähnt, hier die Möglichkeit, sich gut und billig zu verpflegen. Im Restaurant werden auch sehr häufig gesellschaftliche Empfänge und Tees der verschiedenen Organisationen Haifas veranstaltet.

d) Am stolzesten ist das Beth Hachaluzoth auf seine künstlerische Handweberei, betrieben von 17 Mädchen aus dem Kibuz Jagur und dem tschechisch-litauischen Kibuz „Mischmar Swulon" im Mifraz Haifa. Der Wert der Handweberei liegt nicht nur in der Bereicherung unserer Volkswirtschaft durch die erstmalige Einführung der Produktion von künstlerisch schönen handgewebten Stoffen, sondern auch darin, daß hier ein neuer erfolgreicher Arbeitszweig für Mädchen geschaffen wurde. Die erste Initiative für die Erlernung dieses Mädchenberufes ging von Frau Ruth Bardin aus, die aus Amerika Handwebstühle brachte und den ersten Webunterricht im Beth Hachaluzoth erteilte.

Am Schlusse des Berichtes über das Beth Hachaluzoth in Haifa sei vermerkt, daß das Beth Hachaluzoth im Jahre 1934 etwa 600 PL. an Mietsbeiträgen eingenommen hat, eine Summe, die fast das gesamte Ausgabenbudget des Hauses deckte. Der fehlende Rest wurde aus den Zuschüssen der Woman's League for Palestine, New-York, gedeckt.

In der kurzen Zeit seines Bestehens hat das Beth Hachaluzoth 550 Mädchen von 2 bis 8 Monate beherbergt und hat damit einen wesentlichen Teil der Sorge um das alleinstehende Mädchen in der Stadt, vor der das zionistische Aufbauwerk steht, zu lösen beigetragen. Im Augenblick steht die Institution vor der Aufgabe, Freunde und Helfer zu gewinnen, um den Aufbau eines Stockwerkes und damit die organische Entwicklung ihrer Arbeit zu ermöglichen.

Dr. Fanja Mellnik, Haifa.

neur, Tschernochovski, Fichmann usw., sondern auch neuere, wie Barasch, Buzlo, Blank, Shalkin, Schalom, Hasas, Großmann, Kimchi, Ajalti, Lissizki usw., die sich Ansehen und Beliebtheit errungen haben.

An dieser Stelle seien auch einige Frauen genannt. In erster Reihe die vor einigen Monaten verschiedene Nechama Puchatschewska, welche Pionierarbeit nicht nur in der Literatur verrichtet hatte, sondern auch im Leben. Eine Chaluzah im besten Sinne des Wortes. Man hat sie nur sehen sollen draußen bei ihrer Arbeit oder ihr zuhören, wie sie Name und Art jeder Pflanze er-

klärte, um zu wissen mit wieviel Liebe sich diese Frau ihrem Berufe gewidmet, und die Sorgen und Mühen aller Pioniere geteilt hat. Nach der Arbeit im Felde und im Garten kam die Feder zu ihrem Rechte. Und da erscheint in ihren Erzählungen — die leidende und liebende Frau. Sie selbst, die ihr Leben der Arbeit und dem Aufbau des Landes gewidmet hatte, gibt sich ihren ureigensten Frauengefühlen am wenigsten hin. Und doch finden auch die ihren Ausdruck in ihrem Tagebuch, „Einsamkeit" betitelt (Tel Awiw 5690) aus dem, wie aus jeder ihrer Skizzen der Hauch und der Duft des Dorfes und die Verbundenheit mit der Erde spricht. Besonders schön sind ihre Erzählungen aus dem Leben der Jemenitischen Juden, die in ihrer Halbknechtschaft verblieben sind.

Eine Nachfolgerin der Puchatschewska war die leider so früh verstorbene junge Dichterin, die man unter dem Namen Rahel kennt. Eine andere, längst bekannte, ist Deborah Baron, die sich einen ehrenvollen Namen unter den in Erez eingebürgerten hebräischen Schriftstellern errungen hat. Den literarischen Preis von Tel Awiw gewann sie mit vollem Rechte mit ihrem Büchlein „Kleinigkeiten" (Tel Awiw 5093), das drei Erzählungen aus der nahen Vergangenheit enthält — lebendige Gestalten aus dem russischen „Städtel", welche die Verfasserin nicht nur kennt, sondern ihnen auch ihrem ganzen Wesen nach nahe ist, im Verstehen und Liebe. Es sind dies Typen in all ihrer Reinheit und Ganzheit. Es ist das jüdische Leben im Galuthstädtel, ohne Idealisierung, mit all seinen Licht und Schattenseiten, aber ein Leben, in welchem Seele und Wahrheit und Ganzheit herrschen. Allerdings erscheinen in diesem Leben auch Gesichter, wie die des „Kulaks" Pini Goldstein, des Gewalttäters und Tyrannen des Städtels und seiner Armen. Die ganze Atmosphäre des jüdischen Städtels spricht aus diesen Erzählungen, die zu-

sohn" (zu seinem 75. Geburtstag), „Volk und Religion", „Schlechtes Gewissen" von R. Seligmann und andere, auf die ich hier in gedrängtem Raume nicht näher eingehen kann. Doch erscheint nicht immer das Beste eines Autors, wie z. B. das Schauspiel „Mira" von Berkowitz, desgleichen gehört „Der Becher des Elijahu" nicht zu den besten Sachen des Kahan. Dagegen ist die Erzählung Agnons „Raub am Toten" eines der Meisterwerke dieses in seiner Art des Erzählens einzig dastehenden, wirklich klassischen Schriftstellers unserer Zeit, auf den wir noch zurückkommen werden. Ernst und Verantwortung für das geschriebene Wort zeichnet diese Zeitschrift aus, die sowohl der Form wie dem Inhalte nach in ihrer Gänze wirkt. Nicht zuletzt verdankt sie es auch dem Umstande, daß sie sich ebenso aktuellen und sittlichen Problemen des Lebens widmet.

Besonders möchte ich auf diesem Gebiete den bereits oben erwähnten R. Seligmann nennen, weiters Zwi Wislowsky, deren zwar nicht immer in süßen und einschmeichelnden Tönen gehaltenen Betrachtungen tiefem Ernst und tiefem Erfassen der Dinge entspringen. Man findet da auch vieles von Bialik und über Bialik. Ihm ist ein Doppelheft gewidmet mit dem Besten, was über ihn seine Schüler und Freunde und nächsten Kenner seiner Werke im ersten Schmerz nach seinem Ableben geschrieben haben. Und doch ist das Wertvollste drin — Bialik selbst. In seinen Briefen, aus denen sein Wesen spricht, sein künstlerisches Empfinden und tiefer Verstand sowie seine grenzenlose Liebe zu allem Jüdischen. Es ist Bialik, wie ihn viele von uns gekannt haben, mit all seinem Ernst und Humor, mit der ihm eigenen Art des Anklägers und Verteidigers zugleich. Bialik mit dem ganzen Zauber und der ganzen Natürlichkeit seines Wesens.

Vom Tage

Dr. Bekker van Bosse in Palästina.

Die politische Situation in Palästina und die Lage der arabischen Frauen wurde vorigen Monat in einem Meeting besprochen, das die Arabische Frauenvereinigung zu Ehren der Damen Malaterre Sellier und Dr. Bekker van Bosse, der Vorsitzenden der Frauenvereinigung in Europa, gab. Ueber 250 Frauen nahmen teil. Mrs. Moghannan referierte über die politische Arbeit, Miß Badra Canaan über die soziale und kulturelle Tätigkeit, und eine weitere Dame namens der griechisch-orthodoxen Frauen. Die beiden Gäste forderten in der Generaldenatte die Vereinigung auf, ihre Delegierten zu dem Frauenkongreß zu senden. der kommenden Monat in Konstantinopel stattfindet.

Senatorin F. Plamíková — eine Sechzigerin!

Dieser Tage feierte die Senatorin F. Plamínková ihren 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß

An alle Wizo-Ortsgruppen in der Tchechoslowakei

In Ausführung eines Beschlusses der Exekutive veranstaltet die tschsl. Wizo-Organisation einen besonderen Tarbuth-Tag. Aus diesem Anlaß veröffentlicht die Zentrale ein ausführliches Rundschreiben, welches die Zentrale des Tarbuth zur Verfügung gestellt hat und dessen Inhalt sich zur Abhaltung einer Gesprochenen Zeitung bestens eignet. Das Ertrāgnis der Veranstaltung des Wizo-Tarbuth-Tages fließt der Tarbuth-Organisation in der Tschechoslowakei zu. Das Rundschreiben, mit viel Geschmack und Geist zusammengestellt, ist bei der Kulturkommission der Wizo (I. Polak, Praha XVI., Doudova 316) anzufordern.

Mitteilung.

In der Zeit vom 11. März bis 15. April sind alle Zuschriften für die Zentrale der čsl. Wizo zu richten: zu Handen von Frau Irma Polak, Praha-Podolí, Doudová 316.

ORTSGRUPPEN

Gauarbeit in der Slowakei.

Die WIZO Trnva berief am 10. Feber eine gemeinsame Tagung mit den Gruppen Bratislava, Hlohovec und Sered ein. Frau Adler begrüßte und referierte über „Die Ideologie der WIZO". Frau Fleischmann, Bratislava (Zentrale), sprach über Zweck und Ziel der Gauberatungen. Die Berichte der einzelnen Ortsgruppen gaben ein erfreuliches Bild von der intensiven Arbeit, die überall geleistet wird. Anregungen für Geldaufbringung, kulturelle Arbeit usw. Sered befindet sich derzeit in Reorganisation und verspricht eine gutarbeitende Gruppe zu werden.

Tačovo. Am 10. Feber fand die Generalversammlung der hiesigen Wizo-Ortsgruppe statt, wobei der Vorstand neugewählt wurde. Es wurde unter

Dr. Eva Schapiro-Winternitz:

Unsere jüngste neuhebräische Literatur

Es war sicherlich früher leichter über die neuhebräische Literatur zu schreiben, wo sie nahezu ausschließlich in einem Lande — Rußland — konzentriert war, und auch ihre Schöpfer von dort stammten. Nun teilt aber diese Literatur das Schicksal des jüdischen Volkes: die Galuth. Sie kann nicht in einem beliebigen Lande festen Fuß fassen, so sie nicht den den richtigen Boden hat. Wo es doch der Fall ist, geschieht es sehr oft, daß ein böses Unwetter, ein plötzlicher Sturm über sie hereinbricht und sie wieder entwurzelt. Trotzdem gibt sie nirgends ihren Kampf auf, denn sie ist etwas Lebendiges, und was lebt, will sich unter allen Bedingungen durchsetzen.

So blitzen in den fernsten Ländern und Staaten Funken des hebräischen Schaffens auf; es erscheinen Zeitschriften, Sammelbücher, Einzelausgaben nicht nur dort, wo die jüdischen Massen leben, nicht nur in ihren alten Wohnstätten, in Polen, Litauen und Rumänien, sondern auch in New York und Chikago, in Johannisberg und in Buenos Aires. In Amerika hat sich die „Histadrut-Ivrit" (hebräische Organisation) ganz besonders verdient gemacht, die neben der hebräischen Wochenschrift „Hadoar" wertvolle Jahrbücher herausgibt, und jüngst eine ausgezeichnete Schrift, die dem Andenken des im Vorjahr dahingegangenen Dichters Silkind gewidmet ist. In letzterer kommt eine ganze Reihe in den Vereinigten Staaten lebender hebräischer Schriftsteller zu Worte. Es sind ihrer nicht wenige, und ihr Wert ist gleichfalls nicht gering.

Zur Hauptstätte des hebräischen Schaffens ist aber Palästina geworden. Leben ist Zeugung, und wo neues Leben blüht, entsteht naturgemäß neues geistiges Schaffen. In Palästina fanden sich die meisten hebräischen Schriftsteller und Dichter. Im letzten Jahrzehnte, ja in den letzten vier bis fünf Jahren, ist da, neben Uebersetzungen, eine ganze Reihe von Werken, belletristischen und wissenschaftlichen Inhaltes erschienen, die auf mehr als durchschnittlichem Niveau stehen.

Es sind nicht nur die altbekannten Namen: Leh-

gleich von einer engen Verbundenheit der Verfasserin mit dem Urquell des Judentums zeugen.

Besonderer Dank gebührt jenen Herausgebern, die es unternommen haben, Gutes und Schönes der neuhebräischen Literatur in periodischen Zeitschriften erscheinen zu lassen, wie es ja schon z. B. in Rußland, im „Haschiloach" Achad-Haams geschehen ist. An erster Stelle sei die Monatsschrift „Moznagim" genannt, welche als eine Art Nachfolgerin des „Haschiloach" anzusehen ist, die seine Tradition gewissermaßen weiterführt. Sie wird vom Verbande hebräischer Schriftsteller herausgegeben und vom bekannten und beliebten Literarkritiker F. Lachover und einem der beachtenswerten Dichter unserer Zeit, Jakob Tichmann redigiert. Nebst hervorragenden Beiträgen der Redakteure selbst — „Kampf der Vernunft" (zum Wirrwarr unserer Zeit), „Literatur und Erziehung" von Tichmann und wertvollen Kritiken von Lachover — sind hier interessante und bedeutende Werke veröffentlicht. So von Prof. Kaufmann über den „Mißerfolg des Sozialismus in Europa" und über den „Klassenkampf im Judentum". Von Sokolow über die „Pest fremder Schönrednerei" und über die „Ironie" (zur Psychologie des Stils), in denen sich der alte Meister wieder zeigt in wunderbarer Formung der Gedanken. „Psychologische Störungen unserer Zeit" von N. Turow. „Jenseits des Sambation" (zur Frage des Judentums in Rußland) von Zwi Wislowsky, „Berg-

wurden ihr von sämtlichen fortschrittlichen Frauenorganisationen in der Tschechoslowakei die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Der internationale Frauenrat in der ČSR., dessen Präsidentin Frau Senator Plamínková ist, gab eine besondere Festschrift heraus. Unter den Beiträgen befand sich auch ein Artikel der WIZO.

Eine Klavierfabrik in Palästina. Einer der neuen deutschen Einwanderer, der in Deutschland eine Klavierfabrik besaß ist an die Errichtung einer Klavierfabrik in Palästina herangetreten, die die erste ihrer Art im ganzen Vorderen Orient sein wird. Die Fabrik wird anfänglich in kleinem Maßstabe arbeiten, wird jedoch später vergrößert werden und rechnet damit, ihre Produktion nicht nur in Palästina, sondern auch in den Nachbarländern abzusetzen. Bei dieser Gelegenheit verdient bemerkt zu werden, daß i. J. 1933 216 Klaviere nach Palästina importiert wurden; i. J. 1934 ist diese Zahl wahrscheinlich bedeutend höher. (Palcor.)

Die Zahl der Automobile in Palästina. Nach den offiziellen Regierungsziffern sind am 1 Jänner 1935 in Palästina 10.189 Automobile und Motorräder gemeldet gewesen. Hiervon waren Privatautomobile 3455, Auto-Taxen 1084, Autobusse 1037, Lastautos 2412, Motorräder 2163 Die Zahl der Automobile und Motorräder betrug am 1. Januar 1934 6007. (Palcor.)

anderem der Beschluß gefaßt, Hebräisch-Kurse für Wizomitglieder zu organisieren und die Tätigkeit der Wizo intensiver zu gestalten.

Mähr.-Ostrau.

Am 7. Feber d. J. veranstalteten wir im Rahmen eines Klubnachmittages einen Vortrag künstlerischer Rezitationen mit Frau Lilly Freud-Marlé. Der erste Teil umfaßte ein jüdisches Programm, wie Simsons Geschichten, Erzählung von Perez, jüdische Volkslieder usw., der zweite Teil ein internationales Programm, wie: Vortrag der „Bettina"-Briefe, Tagore, Gedichte und geistreich pointierte Andersen-Märchen. Der Vortragsnachmittag fand großen Beifall, und war sehr gut besucht.

Freistadt.

Am 12. Feber l. J. wurde uns ein besonderer Kunstgenuß zuteil. Frau Lilly Freud-Marlé war da und hat wie überall so auch bei uns die Herzen aller erobert und einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Sie hat mit ihrem Vortrag, der Melodie ihrer Stimme, Tränen der Rührung und Freude

Tetschen-Bodenbach.

Hier sprach Herr Willi Schönfeld über das Thema „Warum schreiben die Juden von rechts nach links?" Dieser Vortrag war sehr gut und wir hoffen, den Referenten im Frühling nochmals bei uns hören zu können. — In der stark besuchten Mitgliederversammlung im Feber sprach Fr. Regine Engl über die letzte Ortsgruppentagung; Fr. Debora Eckstein las Kasteins „Jüdische Neuorientierung" vor. — Die Kfar-Masaryk-Aktion wurde hierorts zum größten Teil von der Wizo mit sehr gutem Erfolge durchgeführt.

Die Generalversammlung wurde eröffnet von der Ehrenvorsitzenden Frau Dr. Menzel und hebräisch begrüßt von Fr. Kletter. Frau Steiner (Prag) sprach über Frauenfragen und Wizo-Probleme, besonders über die Machlakah Wizo-Hechaluz.

Marienbad.

In einem gut besuchten Teeabend der Wizo in den Räumen des Hotel New York sprach Frau Doktor Rose Klepetař (Marienbad) in hervorragen-

NOTIZEN

Oesterreichische Filmindustrie vollkommen gleichgeschaltet

Wir haben unseren Lesern in der letzten Nummer unseres Blattes die Befürchtung mitgeteilt, die Wiener Filmindustrie habe mit den deutschen Filmbehörden ein Handelsabkommen geschlossen, in welchem sie den Arierparagraphen für ihre sämtlichen Filme als bindend anerkannt habe.

Diese Vermutung ist nunmehr zur hundertprozentigen Gewißheit geworden. Das immer zuverlässig orientierte Prager Fachblatt „Internationale Filmschau" gibt in ihrer Nummer vom 2. März den Inhalt dieses Vertragspassus folgendermaßen wieder: „Die österreichischen Filmproduzenten haben sich verpflichtet, keinen Film zu unterstützen, dessen Inhalt oder dessen Besetzung in Deutschland unwillkommen sein könnte. Das Blatt fügt selbst den Kommentar hinzu, daß es jüdischem Filmschauspielern — und zwar nicht nur Reichsdeutschen, sondern auch Oesterreichern — nun überhaupt nicht mehr möglich sein werde, in Wien zu filmen.

Es ist zweifellos, daß dieses Abkommen den Garantien des Vertrages von St. Germain widerspricht, die jede derartige Diskriminierung verbieten, und es dürfte in diesem Zusammenhang interessant sein, ob eine private Vereinigung von Handeltreibenden durch private Abmachung mit dem Ausland international garantierte Grundgesetze des österreichischen Staates ausdrücklich für sich aufheben darf, d. h. ob sie sich, grundsätzlich und kontraktlich, der Fremden, den international garantierten Grundsätzen des eigenen Staates widersprechenden Gesetzgebung eines Nachbarlandes unterwerfen durfte. Das ist, jenseits der faktischen allgemeinen Wiener antisemitischen Praxis, immerhin eine prinzipielle völkerrechtliche Frage.

Die blinde und tollwütige Rachsucht Hitler-Deutschlands, die hinter dieser Abmachung steckt, und die sogar mit dem verrückten Arierprinzip nichts mehr zu tun hat, haben wir in der letzten Nummer unseres Blattes bereits gebührend charakterisiert, und auch auf die Charakterfestigkeit der zum Teil jüdischen Wiener Unternehmer hingewiesen. die diesen Handelsvertrag abgeschlossen haben. Es bleibt uns also nur noch übrig hinzuzufügen, daß von jetzt ab tatsächlich österreichische Filme den reichsdeutschen in jeder Beziehung gleichzustellen sind, d. h. daß sie gleichfalls dem Arierparagraphen unterliegen. R. F. S.

Palästinensische Kunstnachrichten

Der Palestine & Egypt Lloyd, der Keren Hajessod und die Zeitung Haarez veranstalteten gemeinsam einen Wettbewerb unter den palästinensischen Künstlern zur Erlangung von Entwürfen für ein Plakat, das für Palästina als „Land der jüdischen Touristik" werben soll. Preisgekrönt wurden die Entwürfe von Frau Wolpert und unseres Landsmannes Otte Wallisch.

✣

Im Arbeitertheater „Chel" finden gegenwärtig Proben für die Aufführung des „Švejk" von Karel Hašek statt.

✣

Das Theater „Matate", das in dieser Saison mit der satirischen Revue „Prosperity" einen Rekord von 50 Aufführungen erzielte und jetzt mit gleichem Erfolg „Hakol beseder" („Alles in Ordnung" — eine Ironisierung bürokratischer Verhältnisse in der palästinensischen Verwaltung und in Tel Awiw) spielt, ist soeben von einer Gastspielreise durch Aegypten zurückgekehrt. Der ägyptische Rundfunk übertrug von Kairo aus in hebräischer Sprache „Prosperity".

✣

Das städtische Museum in Tel Awiw bereitet eine Max-Liebermann-Gedächtnisausstellung vor. Das Museum besitzt eine Sammlung der wertvollsten Bilder Professor Liebermanns.

✣

Am 15. März findet im Amtsgebäude des Keren Hajessod in Jerusalem die Eröffnung einer Keren-Hajessod-Propagandaschau statt, mit deren Entwurf und Ausführung unsere Gg. Dr. Ernst Mechner und Otte Wallisch betraut wurden.

Stawsky-Marken

Die Revisionisten haben in letzter Zeit Verschlußmarken herausgebracht, die das Bildnis Stawskys zeigen. Bisher gab es nur zionistische Verschluß-Marken mit den Bildern Herzls, Nordaus, Prof. Schapiras, Trumpeldors und Bialiks. Mit ihnen wird also Stawsky in eine Linie gestellt. Wer ist er, was sind seine Leistungen? Er war einer der Hauptangeklagten im Arlosoroff-Prozeß. Ursprünglich zum Tode verurteilt, wurde er vom Berufungsgericht später freigesprochen. Das Berufungsgericht führte ausdrücklich in seinem Urteil aus, daß die Aussage der Hauptzeugin Sima Arlosoroff, die in ihm einen der beiden Mörder Arlosoroffs erkannt hatte, sowohl bezüglich Stawskys als auch Rosenblatts vollkommen glaubwürdig sei. In England — hieß es in dem freisprechenden Urteil — und in allen englischen Protektoratsgebieten, würde das zur Verurteilung ausreichen; das palästinensische Gesetz erfordere jedoch einen zweiten Zeugenbeweis. Mangels dieses zweiten Zeugen wurde Stawsky freigesprochen. Doch — ob mit dieser oder jener Begründung — er ist freigesprochen. Aber ist dies ein Grund, ihn unter unsere großen Schöpfer und Führer einzureihen? Wir glauben, daß nicht der geringste Anlaß vorhanden ist, Stawsky wiederum in das grelle Rampenlicht der Oeffentlichkeit zu stellen. Es ist dies mehr, als eine bloße Angelegenheit des guten Geschmacks.

Das Märchen von einem Zertifikat

In einer Reihe zionistischer Zeitungen sind jüngst Nachrichten erschienen, daß die Exekutive der Jewish Agency dem bekannten österreichischen Sozialdemokraten Julius Braunthal eines ihrer Zertifikate erteilt habe. Die Nachricht wurde von einigen Zeitungen zu scharfen Angriffen gegen das Einwanderungs-Departement der Jewish Agency benutzt. Bei dieser Gelegenheit wurde berichtet, daß sich Julius Braunthal angeblich habe taufen lassen, und daß er seiner Zeit als einer der Führer der österreichischen Sozialdemokratie zu den schärfsten Gegnern des Zionismus gehört habe. Ohne auf die Frage einzugehen, ob Herr Julius Braunthal, der bisher als politischer Verbannter in einem österreichischen Konzentrationslager saß, und aus ihm unter der Bedingung freigelassen wurde, daß er Oesterreich sofort verlasse, ein Zertifikat verdient oder nicht, wird durch das Einwanderungs-Departement der Jewish Agency festgestellt, daß Braunthal kein Zertifikat für Palästina erhalten hat. Er hat nur ein Touristenvisum erhalten und kommt als Tourist nach Palästina.

Handelsbeziehungen Tschechoslowakei — Palästina

Die Tschechoslowakei wünscht eine Steigerung des palästinensischen Exportes nach der Tschechoslowakischen Republik: mehr Orangen, Chemikalien, Wein und Olivenöl / Intensivere Bearbeitung der Märkte erforderlich / Prager Mustermesse und Levantemesse

Der Prager Handelskammerpräsident und Vorsitzende des tschechoslowakischen Exportinstitutes und der tschechoslowakisch-palästinensischen Handelskammer, Dr. Jan Třebický, äußerte sich anläßlich des Besuches eines Vertreters der „PALNEWS"-Redaktion in folgenden Ausführungen über die tschechoslowakisch-palästinensischen Handelsbeziehungen:

Wie beurteilen Sie die Entwicklungsmöglichkeiten des palästinensischen Exportes in die Tschechoslowakei?

Sie fragen mich gerade etwas, was uns, denen eine freundschaftliche Entwicklung der Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Palästina am Herzen liegt, gerade in diesen Tagen besonders interessiert. Wir sind bestrebt, die palästinensische Einfuhr zu fördern und die tschechoslowakisch-palästinensische Handelskammer verhandelt mit den maßgebenden Aemtern und Korporationen, um diese Förderung durchzusetzen. In erster Linie kommen Orangen in Frage; obwohl sich die Einfuhr von Orangen aus Palästina im Jahre 1934 im Vergleich zum Vorjahre verfünffacht hat, so wollen wir doch diese Ziffer erhöhen, da die palästinensischen Orangen für uns den größten Importartikel aus Palästina bedeuten. Die palästinensischen Exporteure müssen uns jedoch mehr als bisher unterstützen und die Tschechoslowakei geschäftlich mehr bearbeiten. Sie haben unserem Markte bisher wenig Aufmerksamkeit gewidmet; die Vorschläge der tschechoslowakisch-palästinensischen Handelskammer, welche den palästinensischen Zitrusfrüchteexporteuren vorgelegt wurden, blieben fast unbeachtet.

Man verhandelt jetzt über eine Steigerung unserer Einkäufe von palästinensischen Chemikalien (Kalium-oxyd, Kalium-chlorid, Chlormagnesium, Brom u. dgl.). Auch die Absatzmöglichkeiten von Wein und Olivenöl blieben seitens der palästinensischen Produzenten fast unausgenützt und ich habe den Eindruck, daß man die Tschechoslowakei als Absatzgebiet unterschätzt.

Eine Vergrößerung der palästinensischen Einfuhr halten wir als einen Freundschaftsakt gegenüber Palästina für notwendig; wir halten dies auch für unsere Pflicht gegenüber Palästina, das einer unserer besten Kunden ist.

Wie sind Sie mit der Entwicklung der tschechoslowakischen Ausfuhr nach Palästina zufrieden?

Obgleich im Jahre 1934 die tschechoslowakische Ausfuhr nach Palästina fast 60 Millionen Kč erreicht hat, entspricht meiner Ansicht nach dies weder der Exportkapazität der Tschechoslowakei, noch der Aufnahmefähigkeit Palästinas und den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder. Denn wir stehen in der Reihe der Importländer immer auf derselben Stelle und wurden sogar von Japan von der 10. auf die 11. Stelle verdrängt. Die tschechoslowakisch-palästinensische Handelskammer hat gute Dienste geleistet und ein großer Teil unserer Exporterfolge ist auf ihre Tätigkeit zurückzuführen. Sie haben sich persönlich überzeugt. daß die Handelskammer mit durchaus modernen Organisationsmethoden arbeitet.

Was meinen Sie über die Zusammenarbeit beider Länder auf dem Gebiete des Messewesens?

Es tut mir leid, konstatieren zu müssen, daß Palästina fast kein Interesse für das Projekt einer offiziellen Teilnahme an der diesjährigen XXX. Prager Mustermesse äußert. Wir wünschen der tschechoslowakischen Oeffentlichkeit auf diese Weise die bisherige Entwicklung des palästinensischen Wirtschaftslebens vorzuführen und auf die größeren Entwicklungsmöglichkeiten hinzuweisen. Obzwar das Projekt nicht kostspielig war, mußte es wegen des Mangels an Interesse auf der palästinensischen Seite aufgegeben werden. Was aber dieses Jahr trotz unserer Bestrebungen nicht gelungen ist, wird sicher auf der nächsten Messe gelingen. Es erübrigt sich, Ihnen von unserer Teilnahme an der 6. Levante-Messe in Tel Awiw zu berichten: der Erfolg der tschechoslowakischen Aussteller war beträchtlich; wir haben die Messe mit 199 Ausstellern beschickt. Es wurden Geschäfte für ungefähr Kč 5 Millionen getätigt und der Zuwachs der tschechoslowakischen Ausfuhr nach Palästina ist größtenteils auf diese Messeaktion zurückzuführen. Wir treffen schon heute Vorbereitungen zur entsprechenden Teilnahme an der 7. Levante-Messe.

Palästina in Prag

Helmar Lerskis Dokumentarfilm vom arbeitenden Erez Israel.

In einem Hotelzimmer inmitten der Altstadt sind ein paar Photos ausgebreitet: Bilder jüdischer Menschen — nicht etwa dem Leben abgelauscht; vielmehr von einem Leben erfüllt, das ihr Schöpfer, der Mann der Kamera, Helmar Lerski, ihnen eigenwillig geschenkt hat.

Seit mehr als drei Jahren lebt er schon in Tel Awiw. Die Sehnsucht, ein Judenbuch, eine Bildersammlung vom Antlitz des jüdischen Menschen zu schaffen, hat ihn hinuntergetrieben. Und mit der ehernen Konsequenz seines Arbeitsfanatismus hat er weiter geschafft, wo er in Berlin aufgehört.

Ohne Retouchen, in unbarmherziger Ausdeutung des unscheinbarsten Details, legen diese Photostudien ein Menschenantlitz bloß. In einem Lastenträger entdeckt dieser Lerski den Philosophen und den jungen König David in einem Gemüseausträger. Er hält das Jammern eines über die Dauer der photographischen Sitzung erbosten Patriarchen als Typisierung der Wehklage fest, und das verschmitzte Lächeln eines von den zuschauenden Altersgenossen geneckten Knaben wird zum optimistischen Ausdruck der jungen Generation des Tozereth Haarez.

Eben das ist es, was seiner Arbeit, seinem Wirken das Gepräge gibt: das Allgemeingültige. Weit über den Anlaß reportierender Berichterstattung heraus formt Helmar Lerski das Menschengesicht.

Seine Bilder werden in der Galerie Feigl ausgestellt werden, wenn sein Film in Prag Premiere hat. Fast ein Jahr hat die Lerski Gruppe an diesem Werk gearbeitet, dessen Musik Paul Dessau (der Komponist von Max Brods Hagada-Oratorium) schrieb. Dieser Film, Lerskis erste Regietat, trägt den programmatischen Titel „Awodah". Die Arbeit, der Aufbau des alt-neuen Landes ist das Thema, dessen Auftakt die wieder über die verschiedenen Länder der Erde wandernden Füße Ahasvers bilden.

Es ist nicht etwa ein Spielfilm mit dramatischen Konflikten, made in Europe, geworden. Im Mittelpunkt steht eben jener heimatlose Wanderer, verkörpert in einem russischen jungen Juden, der zu Fuß nach Palästina gewandert ist.

Mit Lerskis Kameraaugen sehen wir durch diesen Jungen, der heute Brunnenwächter in einer Kwuzah ist, das Land. Und mit ihm erleben wir das Ringen um das wertvollste Hilfsmittel der unerläßlichen Umformung des Bodens, das Wasser.

Ein Vierteljahr lang ist die Gruppe durch Palästina gezogen. Der Produzent als Chauffeur des Expeditionsautos — nebenbei, ein früherer Börsenmakler. Und der Kameramann war in seiner früheren Tätigkeit Professor an der Berliner Universität. Helmar Lerski hat ihn in vierzehn Tagen zum Filmoperateur gemacht, und die Arbeit, die mit dieser „Awodah" geleistet wurde, wird für sich selbst sprechen.

Der Film vom Aufbau jüdischen Landes hat zugleich auch jüdische Menschen neuen Berufen zugeführt. Das ist das erste Ergebnis dieses dokumentarischen Werkes, das in den nächsten Wochen in allen Erdteilen vom Schaffen des Jischuw Kunde geben wird.

Hans Feld

Rabbinermangel in Italien. Mit dem Ableben des Oberrabbiners Sacerdoti ist die Krisis im italienischen Rabbinat noch akuter geworden als früher. Es gibt nun vier große italienische Städte, die keinen Rabbiner haben: Rom mit 12.000, Genua mit etwa 6000, Florenz mit 3500 und Padua mit über 1000 jüdischen Seelen. Ferner haben mehrere kleinere Städte, unter ihnen Vercelli und Reggie, keinen Rabbiner. Qualifizierte Rabbiner gibt es in Italien wenig, und die italienisch-jüdischen Gemeinden sehen davon ab, Rabbiner aus dem Ausland einzuladen. (Jta.)

Mütter- und Säuglingsfürsorge in Tel Awiw. Wie die Tel-Awiwer Stadtverwaltung bekanntgibt, wurde mit der Arbeiterkrankenkasse Kupath Cholim ein Abkommen getroffen, demzufolge die Kasse gemeinsam mit der Stadtverwaltung die Leitung der städtischen Abteilung für Kinderschutz übernimmt. Die im Norden der Stadt errichtete neue Klinik der Kupath Cholim wird der Aufsicht des städtischen Komitees für Kinderschutz unterstellt und als Mutterschutz-Station allen Müttern und werdenden Müttern des Stadtteils zugänglich sein. (JTA.)

Ein Jude Vizebürgermeister in Haifa

Shabbatai Levy, langjähriger Beamter der Pica und ältestes Mitglied der Stadtverwaltung von Haifa, wurde zum Vizebürgermeister von Haifa ernannt. Im Gegensatz zu Jerusalem, wo es einen christlichen Vizebürgermeister gibt, obwohl die Christen nur zwei Sitze von 12 im Stadtrat haben, wird es keinen christlichen Vizebürgermeister in Haifa geben, wo die Christen im Stadtrat 4 Sitze von 12 besitzen, (Palcor.)

Stadtratswahlen in Afule. Am 17. Februar fanden in Afule (Emek Jesreel) Wahlen zur lokalen Kommunalverwaltung statt. Als Ergebnis der Wahlen wurden die zwölf Mandate im Stadtrat von Afule folgenderweise verteilt: auf die Liste der Histadruth 4 Mandate, auf die der Handwerker 2, der Hausbesitzer 4 und der demokratischen Hausbesitzer 2. (Palcor.)

Gründung eines großen Fischereiunternehmens. Tel Awiw (Palnews). Wie wir erfahren, steht die Gründung eines großen Unternehmens auf dem Gebiete des Fischfanges wie der Fischindustrie bevor. Das Unternehmen wird sich mit Hochseefischerei wie auch mit der Fischverwertung befassen.

Das Familien-Café „Aschermann", Praha I., Dlouhá 41, im Beth-Haam bietet Ihnen angenehmen Aufenthalt in gut ventilierten Räumen, besitzt schöne Klub- und Bankettträume, vorzügliche Bedienung und gute schmackhafte Küche. Hier finden Sie jüdische Zeitungen aus aller Welt. e.

TARBUTH

Hebräisch im Schulrundfunk. Im Rahmen des Schulrundfunk wird der Prager Sender am 11. ds. vormittag hebräische Lieder aussenden, welche von Schülern der jüdischen Schule gesungen werden. Die Tarbutorganigsation verhandelt mit der Direktion des Radio wegen Aussendung von Vorträgen jüdischen kulturellen Inhaltes.

Haschomer Hazair. Das Organ des Haschomer Hazair, Haderech, bringt in seiner letzten Nummer einen Artikel über Tarbutfragen in der Tschechoslowakei.

Tarbut-Wizotagung. Die Wizo versendet an alle ihre Ortsgruppen Material für einen Tarbut-Wizotag, welcher für alle Gruppen obligatorisch ist und im Laufe des Monates März stattfinden soll. Das Arrangement wird mit dem Motto „Ein Tag hebräischer Kultur in der Wizo" durchgeführt und ist der intensiven Propaganda des Hebräischen gewidmet. Der Reinertrag gehört der Tarbutorganisation.

Iton chaj im milon chaj. Große Purim-Nummer am 17. d., 8 Uhr abends im Café Aschermann. Schlachmanot. Bufett mit Purimspeisen. Palästinaweine. Die Tarbutorganisation verschickt für ihre Gesprochene Zeitung originelle Einladungen. Sie sind hebräisch und enthalten wörterbuchartig Übersetzungen von Worten, welche im Texte vorkommen.

Hebräisch-deutsches Wörterbuch von Grasovsky zum Preise von 18 Kč erhältlich. Taschenformat.

Hebräische Lehrerin sucht Posten über die Ferien in deutsche Gegend. Nähere Auskünfte erteilt Tarbut, Praha XV., Doudova 316.

Mitteilungen der jüdischen Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung

Freie Lehrstellen: 1 Elektrotechniker (Radio), Mähr.-Ostrau; 1 kaufm. Lehrstelle mit Kost und Quartier, Doubrava (Těšinsko); 1 Installateur (Mähr.-Ostrau); 1 Spengler (Zuschuß nicht erforderlich, Mähr.-Ostrau); 1 Feinmechaniker (Mähr.-Ostrau); 1 Bäcker (Mähr.-Ostrau). Gelernten Maurern ist Gelegenheit geboten, sich im Fliesenlegen auszubilden. Zuschuß nicht erforderlich. Für auswärtige Lehrlinge ist im allgemeinen ein monatlicher Zuschuß von 200 Kč erforderlich. Wir suchen Lehrstellen in allen Städten der Tschechoslowakei und in allen Berufen. Mitteilungen sind zu richten an die „Jüdische Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung" Mähr.-Ostrau, Johannyho 3.

TURNEN — SPORT

Unsere besten Leichtathleten

300 m		1000 m	
Durchschnitt	39.21	Durchschnitt	2:50.79
Ing. Engel	36	Goldschmidt (H)	2:40.7
Petschau	37.8	Leser (Z)	2:45.1
Baldus	38.2	Schwarz I (H)	2:45.6
Wasser	38.7	Schnabel (H)	2:48.6
Schnabel	39.6	Baß (H)	2:54
Goldschmiedt	39.7	Ing. Pachner (H)	2:54.6
Schwarz	40.4	Schwarz II (H)	2:55
Paco I	40.5	Deutsch (H)	2:56.3
Freund P.	40.6	Fuchs (H)	2:57.4
Fuchs	40.6	Keßler (H)	2:57.6

Als Abschluß der Läufe bringen wir heute zwei weniger gebräuchliche Strecken, für die zehn registrierte Leistungen — bis auf eine Ausnahme allerdings nur von Hagibor-Athleten — vorliegen. Vergleichsmöglichkeiten mit 1933 fehlen: man kann aber die Durchschnittszeiten als recht gut bezeichnen. Die Ersten in jeder Tabelle erzielten sogar Leistungen, die nahe dem tschechoslowakischen Rekorde liegen, bzw. zu den besten tschechoslowakischen Zeiten über diese Strecke gehören. Eine aus den ersten drei Läufern der Tabelle zusammengesetzte 3×1000 m-Staffel wäre nach dem Papier 8:11.4 Min. gelaufen! — Ueber 3000 m tragen wir noch die Zeit von Petschau II mit 10:42.4 Min. nach.

Beim Geländelauf der Slavia, der über 6.5 km führte, belegte Birnholz in der Kategorie der registrierten Athleten den 14. und Petschau II in der Soldaten-Kategorie den 13. Platz bei einer Beteiligung von insgesamt 56 Läufern. — Der von Slavia und Hagibor auf der Letná geplante Lauf für Knaben und Zöglinge wurde um eine Woche verschoben.

Makabi Brno, Fußballsektion. Der Spieler der ersten Mannschaft, Ing. Michael Nádas, wurde zum Doktor der technischen Wissenschaften promoviert. Wir gratulieren herzlichst. — Bei der am 21. Feber 1935 stattgefundenen außerordentlichen Plenarversammlung wurde nachstehender Ausschuß gewählt: Obmann: Wittmann, Obmannstellvertreter: Weinberger, Kassier: Hüttner, Sektionsleiter: Weigel, Schriftführer: Ing. Baum, weiters Beer, Jelinek, Gellner, Tieber, Gerstmann. Makabi Brünn beteiligt sich als Gast an der Meisterschaft der Bradova západomoravská župa in der I B.-Klasse. Das erste Meisterschaftsspiel wird in Moravské-Budějovice gegen den dortigen Sportklub ausgetragen.

PRAG

Prager Masaryk-Feiern

Die Masaryk-Feier der Zionistischen Organisation fand im Festsaal des Beth-Haam am 5. d. M. unter dem Vorsitz von Dr. Otto Arje, Dr. Goldstein und Dr. Gottlieb statt. Dr. Goldstein begrüßte die Erschienenen, würdigte die Bedeutung des Festtages in beredten Worten und erteilte Dr. Frant. Gottlieb das Wort zur Festrede. Dr. Gottlieb sprach über das Verhältnis Masaryks zum jüdischen Volk — aber nicht mit Benützung der schon oft zitierten Aussprüche des Präsidenten — sondern indem er aus der Analyse des Analytikers Masaryk dessen Verhältnis zum Judentum ableitete. Er führte aus, wie Masaryk schon vor Herzl erkannt hatte, was dem Judentum not tat und was dann zum sittlichen Kern der zionistischen Bewegung geworden ist: die Wiedergeburt des jüdischen Menschen. Darum erschien Masaryk auch die moralische Regeneration als das wichtigste Element der zionistischen Bewegung. Mit einem eindringlichen Hinweis auf die Ehrung des Präsidenten durch die Gründung des Kfar Masaryk schloß Dr. Gottlieb seine Rede, die in ihrer gedanklichen und sprachlichen Architektonik auf die Festgäste und Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Die Staatshymnen beendeten die Feier.

✣

Eine würdige Masaryk-Feier veranstaltete die Prager israel. Kultusgemeinde am 3. d. M. im Festsaale des Jüdischen Rathauses. Die Versammlung fand unter dem Vorsitz des Präsidiums der Kultusgemeinde statt: Kultusgemeindepräsident Dr. Reiner begrüßte die erschienenen Gäste. Die Festansprache hielt Doktor Jindřich Kohn. Seine Rede war getragen vom Pathos eines konstruktiven Geistes, der die Persönlichkeit Masaryks mit dem heutigen Moment der Zeitgeschichte zu konfrontieren suchte und von dieser Zusammenschau her ebenso die Problematik unserer Zeit aufzurollen, wie die Gestalt Masaryks vor uns aufzubauen verstand. Die Rede war ausgezeichnet durch die große Linie ihrer gedanklichen Synthesen wie durch ihre Form. Daß manche gerade in diesem Saal außer den gelegentlichen Hinweisen auf das jüdische Lokalkolorit eine tiefere Beziehung zur jüdischen Problematik gewünscht hätten, sei nur vermerkt. Der Beifall und die Begeisterung waren groß, echt und herzlich.

Eine gemeinsame Aktion in Prag

Die Prager jüdischen Gemeinden beabsichtigen anläßlich des Präsidenten-Geburtstages die Grundlagen für die Schaffung eines jüdischen Sozial-Institutes für Groß-Prag zu legen. Um die gesamte jüdische Bevölkerung Groß-Prags bei der Ehrung des Herrn Präsidenten zu vereinigen, wurde beschlossen, eine gemeinsame Aktion für dieses Institut und für die Erlösung des Bodens für „Kfar-Masaryk" in Groß-Prag durchzuführen. Die Prager Kultusgemeinde hat sich an die Spitze dieser Aktion gestellt und beschlossen, 10.000 Kč zu widmen. Desgleichen hat der Oberste Rat der jüdischen Gemeinden beschlossen, hiefür einen namhaften Betrag zu widmen. Viele jüdische Korporationen und Vereine haben sich bereits in den Dienst dieser Aktion gestellt und große Beträge gezeichnet. Das Komitee wendet sich heute mit einem Aufruf an die jüdische Bevölkerung Prags, mit allen Kräften die Aktion zu fördern. Es ist zu erwarten, daß dieser Aufruf einen starken Widerhall finden wird.

Halévys „Jüdin"-Neueinstudierung am Neuen Deutschen Theater. Halévys große Oper, im Stil ihrer Zeit wenig mehr als Vorwand für Arie, Ensemble, Ballett und reiche Szene, rührt gleichwohl in Eleazars berühmtestem Gesang, in manchem der Rezitative auch heute noch an unser Gefühl. Obgleich der Stoff dieser Oper der Gegenwart näher scheint, als er der Zeit Halévys gewesen sein mag, bleibt sie selber ein Stück Musikgeschichte, ein interessantes gewiß, da jüdische Sitte und jüdische Namen (nicht Charaktere) die Szene beleben. Wiederum ist die Frage zu stellen, ob nicht jüngere jüdische Komponisten an einer Bühne zu Gehör kommen könnten, die jüdischer Kunst so viel Aufwand und, mit Ausnahme einer Notbesetzung, ein so vortreffliches Personal zu widmen weiß und wagt. — Adolf Fischers Eleazar gestaltet aus dem undeutlichen Kontur seiner Rolle einen wahren Menschen, der des Mitleids gewiß ist; seine Stimme hat, scheint es, selten so rein und sicher geklungen wie in der großen Arie, da sich des Sängers Ergriffenheit auch seinen Hörern mitteilte; Rose Book, die der schattenhaften Prinzessin Eudora das Licht ihres Ziergesangs lieh, Magnus Andersen und Rose Pauly traten Fischers Leistung auf bezwingende Art nahe, die Chöre, sowie Pirchans Bühnenbild rundeten die Aufführung, deren Regie man mehr Treue zum Geist der großen, französischen Oper gewünscht hätte. Die Vorstellung leitete, mit schönem Pathos, Fritz Zweig. h. p.

Trumpeldor-Feier. Am 28. Feber veranstaltete die AGSZ. im Blauen Saal des Café „Aschermann" eine Feier anläßlich der 15. Wiederkehr des Todestages von Josef Trumpeldor. Nach den einleitenden Worten von Ing. Selzbuch, der in hebräischer Sprache die Bedeutung Trumpeldors für die heutige Generation würdigte, sprach Dr. Hans Lichtwitz über das Thema „Geschichtsklitterung um Trumpeldor". Der Redner schilderte die damalige Situation in Galiläa und wies darauf hin, daß insbesondere Jabotinsky es war, der gegen die Verteidigung auftrat. So mußte Trumpeldor fallen, weil nicht genügend Verteidigungskräfte vorhanden waren. Jabotinsky aber benützt den reinen Namen Trumpeldors als Reklameschild für seine Jugendorganisation, die in diametralem Gegensatz zu allen Idealen Trumpeldors erzogen wird. Die würdigste Feier für Trumpeldor und die übrigen Gefallenen von Tel Chaj ist der Beschluß der palästinensischen Arbeiterschaft, Tel Chaj wieder aufzubauen. Jakob Edelstein sprach dann über „Heldentum" und feierte Trumpeldor als den Vorkämpfer der Chaluzinh, deren Symbol nicht das Schwert, sondern der Spaten ist. Mit der Mahnung des Vorsitzenden Dr. Kurt Grünberger, daß die ganze jüdische Welt dessen eingedenk sein möge, daß Josef Trumpeldor nicht denen gehöre, die seinen Namen mißbrauchen, sondern dem arbeitenden Erez Israel, schloß die eindrucksvolle Feier. K.

Arbeitsgemeinschaft soz. Zionisten veranstaltet am 9. d. M. anläßlich der Tagung des zionistischen Landeskomitees in Prag eine Beratung. Beginn 20 Uhr 15 im Café Aschermann. Chawerim der AGSZ. willkommen.

Jüdische Singvereinigung. Das heurige Konzert findet am 2. April im Smetanasaal des Repräsentationshauses unter Mitwirkung eines 60gliedrigen Orchesters statt. Zur Aufführung gelangt u. a. Milhaud „Cantate zum Lobe des Herrn" und Ernesto Bloch „Awodath Hakodesch". Als Solist u. a. Vittorio Weinberg aus der Mailänder Scala. Alle jüdischen Korporationen werden ersucht, sich für diesen Tag freizuhalten. Die Proben finden nunmehr jeden Dienstag und Donnerstag ab 8 Uhr abends im Großen Saale des Hotel „Bristol", Praha I., Dlouhá 21, statt. Neuaufnahmen vor den Proben.

Klub jüdischer Kaufleute in Prag. Zusammenkunft der Mitglieder jeden Donnerstag, 8 Bhr abends im Café Urban.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Die Konfirmation Viktor Běhals', Sohn des Ing. Karl und Grete Běhals, Praha XVIII., findet am Samstag, dem 9. März, um 9 Uhr vormittags in der Synagoge Smíchov statt. (Statt Karten.)

BRÜNN

Brünner Kultusgemeinde widmet 10.000 Kč für „Kfar Masaryk"

In der am 27. Februar d. J. stattgefundenen Sitzung des Kultusausschusses wurde nach kurzer Antragstellung des Präsidenten der Kultusgemeinde, Julius Zwicker, ohne Debatte und einstimmig der Beschluß gefaßt, für „Kfar-Masaryk" aus Gemeindemitteln einen Betrag von 10.000 Kč zu spenden. Dieser Beschluß gereicht der Kultusgemeinde sicherlich zu großer Ehre.

Sitzung des Kultusausschusses. In der am 27. Feber abgehaltenen Sitzung hielt zunächst Präsident Zwicker dem verstorbenen Rabbiner Dr. Goldschmied und dem verstorbenen Ausschußmitglied Joachim Heinrich Bittermann einen ehrenden Nachruf. Vizepräsident Doktor Meißner berichtete über den Stand der Prozesse der Gemeinde bezüglich der Gomperz-Stiftung und bezüglich der der Frau Fuchs mitgehörenden Gemeinderealitäten, in welchen strittigen Angelegenheiten es demnächst zur Berufsverhandlung, bzw. zur ersten Verhandlung kommen wird. Weiters wurde über seinen Bericht die Einsetzung eines dreigliedrigen Kuratoriums für das den Gemeinden Brünn und Dambořitz gewidmete Wiessersche Stiftungshaus in der Legionärstraße genehmigt. Über Antrag der technischen Kommission wurden nach kurzer Wechselrede die Kosten per 9700 Kč für die Trockenlegung von Parterrelokalitäten im Gemeindehause und die Kosten per 11.000 Kč für die Adaptierung einer Wohnung in diesem Hause, diese erst nach vorheriger Überprüfung durch eine Kommission bewilligt. Über Antrag der Finanzsektion wurde dem Verein Agudas Achim ein Beitrag per 50.000 Kč zum Baue des Tempels und der jüdischen Schule ein bis Ende 1936 auf Kosten der Jahressubventionen rückzahlbares Darlehen von 25.000 Kč gewährt. Schließlich wurden über Antrag der Kultussektion diverse nicht in Benützung stehende Ritualgegenstände dem Museum in Nikolsburg überlassen. Die weitere Tagesordnung war vertraulicher Natur. Über den Beschluß des Ausschusses bezüglich der Aktion „Kfar Masaryk" wird an anderer Stelle berichtet. A. St.

Damenkomitee für den Purimkarneval. Samstag, den 9. ds., um 16½ Uhr, findet im Café Louvre (Souterrain) die zweite Damenkomiteesitzung für den Purim-Karneval statt. — **Das jüdische Marionettentheater „Bubaton".** Sonntag, den 10. ds. tritt „Bubaton" in der Knaben-Bürgerschule (Husova) zum zweiten Male vor die Oeffentlichkeit. Zur Aufführung gelangt „Eine abenteuerliche Fahrt nach Palästina". Vorstellungsbeginn ½15 und ½17 Uhr. Eintritt für Kinder Kč 1.10, für Erwachsene Kč 2.40. — **Kultur- und Jugendkommission der Zionistischen Organisation.** Im Rahmen eines Meetings der jüdischen Akademiker sprechen Donnerstag, den 14. ds. um 20¼ Uhr im Bnai-Brith-Saal, Legionärstraße 31, Dr. N. M. Gelber über „Der jüdische Student im Lichte der Geschichte" und JUC. A. Zwergbaum „Ueber die Aufgaben des jüdischen Akademikers." — **Schekelkommission.** Die zweite Sitzung der Schekelkommission findet am Sonntag, den 17. ds. um 11 Uhr vormittag im Sekretariate der Z.O., Koliště 57, statt. Zu dieser Sitzung sind sämtliche Gruppen und auch Einzelpersonen eingeladen, die an der diesjährigen Schekelkampagne aktiv teilnehmen wollen. Bei der Sitzung erfolgt gleichzeitig die Abrechnung der übernommenen Schekelblocks.

Heinz Politzer spricht Dienstag, den 19. März 1935 an der Masarykvolkshochschule in Brünn über Franz Kafka: Wesen und Werk. Der Vortrag wird sich auch mit der neuen Kafka-Gesamtausgabe und ihren Problemen beschäftigen.

GEMEINDEN

Bratislava. Alle Kräfte waren in letzter Zeit auf die Aktion „Kfar Masaryk" konzentriert. Es fanden einige gut besuchte Versammlungen statt. Der Ahawath-Zion-Verein veranstaltete am 24. Feber eine sehr gute Ausgabe der „Gesprochenen Zeitung". Der Chefredakteur Dr. Oskar Neumann behandelte im Leitartikel die Bedeutung Masaryks für unsere Zeit. Dr. R. K. Füredi behandelte in vorzüglicher Weise die „Königinhofer Handschrift". Über das Leben und Wirken Masaryks sprach JUC. J. Rosenberg. S. Brand sprach zu den bevorstehenden Wahlen. S. Kriváček berichtete über die II. Makabiah. Dr. O. Neumann zeigte weiters eine Bildreportage aus Erez Israel, welche vom Publikum mit großem Interesse aufgenommen wurde. Leo Rosenthal brachte eine Auswahl der letzten Wirtschaftsnachrichten aus Palästina. Über die Werbearbeit der Wizo sprach Frau Irene Schwarz. Den hebräischen Teil der Zeitung redigierte MUC. Rinkovsky (J. A. V. Ben Guria). Das Feuilleton „In memoriam Max Liebermann" sprach mit viel Empfinden der Chefredakteur. — Zum Abschluß der „Kfar-Masaryk"-Aktion veranstaltete der „Ahawath-Zion" im Rahmen der Feierlichkeiten anläßlich des 85. Geburtstages Masaryks im eigenen Vereinsheime, Venturská 3, Donerstag, den 7. März, um 20 Uhr eine Festversammlung. Programm: Staatshymnen, Begrüßung, Festrede (Dr. Otto Löbl), Masaryk und die jüdische

Brüx. Als Gast der vereinigten jüdischen Korporationen sprach am 23. Jänner Herr Dr. Bernard Neubauer, Teplitz, über seine Palästinareise. Der Vortragende verstand es, an der Hand einer Fülle ausgewählter Lichtbilder durch seine fesselnden Ausführungen die Eindrücke seiner Palästinareise lebhaft zu veranschaulichen und erntete bei dem zahlreich erschie-

nen, zum großen Teil nichtzionistischen Publikum reichen Beifall. Tg.

Karlsbad. Am 14. Feber sprach als Gast unserer Ortsgruppe Herr Jakob Edelstein. Das Thema des Vortrages lautet „Ben Gurion — Jabotinsky — Die Befriedungsaktion“. Der Redner bekennt sich als Gegner der bekannten Unterhandlungen Ben Gurions mit Jabotinsky. Er spricht der revisionistischen Partei jede friedliche Absicht ab, solange die Revisionisten die Autorität der offiziellen Instanzen der zionistischen Bewegung nicht anerkennen. Der Redner fordert von der zionistischen Arbeiterschaft ständige Bereitschaft, denn in der Bereitschaft liege die Abwehr gegen den Revisionismus, der immer unter einer anderen Maske sich bestrebt, der zionistischen Organisation Schaden zuzufügen. Die Ausführungen des Redners wurden mit dem Beifall des sehr zahlreich anwesenden Auditoriums belohnt. — Am 21. Feber konnten wir als Gast Herrn Dr. Otto Stern (Marienbad) begrüßen. Das Thema seines Vortrages lautete: „Jude wohin?“ In interessanter Weise und an Hand von Zahlen hat der Redner sich mit der alltäglich zu beobachtenden und abwehrenden Haltung unserer Umgebung gegen uns befaßt. Überall kann man von überschüssiger und überflüssiger jüdischer Bevölkerung hören und überall wird es zum Problem, was mit diesem Überschuß an jüdischen Elementen zu geschehen hat. Auch Sowjetrußland hat das jüdische Problem nicht zu lösen vermocht. Die ganze übrige Welt und besonders die Überseestaaten verschließen sich gegen eine Einwanderung, so daß es wohl nur eine Lösung der Judenfrage gibt, das ist Erez Israel. — Am 28. Feber hielt Herr Ing. Walter Loew einen interessanten Vortrag, der die Zuhörer durch die Logik und den Aufbau des Vortrages bis zum Schluß im Banne hielt. Das Thema seines Vortrages lautete: „Der literarische Niederschlag des politischen Geschehens.“ Er befaßte sich speziell mit den Werken Feuchtwangers und Brods. In den „Brüder Oppenheim“, so sagte der Vortragende, hat Feuchtwanger die Situation wohl schön gezeichnet. Versagt hatte er aber, wo es sich darum handelt, aus der tiefen Erschütterung der deutschen Judenheit Folgerungen zu ziehen. Feuchtwanger hat keinen Ausweg aus der Situation gezeigt, in die die deutschen Juden geraten sind. Brod hingegen nimmt nicht nur Stellung zu den aktuellen Fragen, er weist auch den Weg in die Zukunft. Der Vortragende lehnt die von Brod konstruierte „Distanzliebe“ ebenso als Zwischenlösung wie die Bestrebungen Zollschans ab, deren Ziel es ist, durch organisierte gemeinsame Forschung das Rassenproblem zu lösen und, wenn nicht zu lösen, so doch von den gröbsten Irrtümern zu befreien. Ing. Loew hat auch den Versuch gemacht, den Gedanken der passiven und aktiven Assimilation herauszuarbeiten. Es ist ihm gelungen. Der einzig mögliche Weg, so klang der Vortrag aus, sei der Weg der aktiven Assimilation auch in der „Diaspora“ mit dem Blick nach Erez Israel als politisches und kulturelles Zentrum. Es verdient nachgetragen zu werden, daß in der letzten Gesprochenen Zeitung alle Mitwirkenden alle Darbietungen in hebräischer Sprache einleiteten. Dieser gewiß zu begrüßende Fortschritt ist der erfolgreichen Tätigkeit unseres Lehrers Herrn Wagner zuzuschreiben. do.

Karlsbad. Die zionistische Ortsgruppe Karlsbad veranstaltet gemeinsam mit dem Makkabi Karlsbad am Samstag, dem 16. März eine „Purim-Veranstaltung“ in den Sälen des Kurhauses in Karlsbad. Diese in großem Stil unter der Devise „Purim-Rummel in Tel Awiw“ stattfindende Veranstaltung kann in ihrer Originalität nicht übertroffen werden. Die Darbietungen, jüdische Musik, Horatänze der Makkabim und Makkabot und die Wahl der Königin Esther werden der Veranstaltung ein palästinensisches Gepräge geben. Es werden alle benachbarten Ortsgruppen zu diesem Purimfeste eingeladen und gebeten, sich an dieser Veranstaltung recht zahlreich zu beteiligen.

B.-Krumau. Hier wird die Aktion „Kfar Masaryk“ unter dem Protektorate der Kultusgemeinde durchgeführt. Anläßlich des 85. Geburtstages des Herrn Präsidenten findet am 7. d. M. ein Festgottesdienst statt.

Kyjov in Mähren. Die Aktion „Kfar Masaryk“ wurde am 12. Feber durch Kultusvorsteher Gg. Ernst Jelinek gemeinsam mit den lokalen jüdischen Vereinen eingeleitet und brachte insgesamt 3330 Kč. Die Sammlung von Haus zu Haus führten unter dem Protektorat der Isr. Kultusgemeinde die Gesinnungsgenossen JUDr. Sigm. Schindler und Chevra-Ausschußmitglieder Emil Holz und Felix Stein durch. — Am 24. Feber starb im Alter von 70 Jahren Herr Adolf Weiß, Hausbesitzer und Wildbrethändler. Begräbnis war am Dienstag am israelitischen Friedhof zu Kyjov. Menuchah nechonah! — Zu Ehren des 85. Geburtstages unseres Staatsoberhauptes wurde beim Mussafgebet am Sabbat, dem 2. März, das „Ha-nothén-theschuah“-Gebet vor geöffneter Bundeslade vorgetragen.

Mißlitz. Die „Kfar-Masaryk“-Aktion, die unter dem Protektorate der Kultusgemeinde durchgeführt wurde, ist beendet und zeitigte, trotzdem wir hier durch die Ungunst der Verhältnisse lokal ungewöhnlich engagiert sind, ein respektables Ergebnis. Die rührige und ausgezeichnet funktionierende Wizo gab an erster Stelle 500 Kč. Die Sammlung selbst wurde durch eine Dame des Ausschusses der Wizo, Frau Direktor Donath, in Begleitung des Herrn Rabbi Dr. Ernst Reich durchgeführt.

Mukačevo. Das Komitee für die „Kfar-Masaryk“-Aktion rief für den 26. Feber eine große Manifestations-Versammlung in den großen Saal des Hotel „Csillag“ ein, die von einem vielhundertköpfigen Publikum aus allen Bevölkerungskreisen besucht war. Auf der mit den Bildern Masaryks und Herzls geschmückten Estrade nahmen die Protektoren Regierungskommissär Blecha, Obernotär Dr. Beskyd und Kreishauptmann Doktor Komarinsky sowie das Ehrenkomitee Platz. Nach den hebräischen, tschechischen und russischen Eröffnungsworten von Dr. Kugel ergriff Regierungskommissär **Blecha** das Wort. Er gab eine kurze Charakteristik der Persönlichkeit Masaryks und gab seiner Meinung Ausdruck, daß „Kfar Masaryk“ das tschechische und das jüdische Volk verknüpfen wird. Hierauf würdigte Dr. Paul März, Mähr.-Ostrau, in einer ausführlichen, schwungvollen Rede die Bedeutung des Präsidenten Masaryk, dessen Schwerpunkt in der sittlichen Kraft der inneren Wahrheit liege. Dies eben ist es, was uns über alles Episodische für alle Ewigkeit mit Masaryk verbindet. Auch unsere Bewegung müsse stets diese sittliche Kraft in sich wachhalten. Wir müssen in dieser Hinsicht von Masaryk, der den Ehrennamen „Morenu“ reichlich verdient, lernen und die Scheinwahrheiten, die die ärgste Lüge sind, überwinden. Unsere sittlichen Motive: die Befreiung des Bodens und die Arbeit unserer jüdischen Hände, haben den Weg des Aufbaus zu bestimmen. — Zum Schluß gab Dr. Kugel dem Dank der Anwesenden an den Redner beredten Ausdruck. — Diese Veranstaltung, der an Inhalt und Form hier wenige an die Seite zu stellen sind, bildet den Gipfelpunkt der Aktion, die erfolgreich fortschreitet und ein voller Erfolg zu werden verspricht.

Postelberg. Die „Kfar-Masaryk“-Aktion wurde von der Kultusgemeinde der zion. Organisation mit dem Erfolge durchgeführt, daß sich sämtliche Juden der Stadt und des Bezirkes beteiligten. Besonderer Dank gebührt Herrn Handelskammerrat Bechert für die Organisierung und Herrn Rabbiner Ungermann für die gute Durchführung der Aktion.

Sabinov. Im Rahmen der Aktion „Kfar Masaryk“ sprach hier Dr. Oskar Neumann in einem gutbesuchten Vortrage über das Thema „Masaryk und das Judentum“. Die Aktion wurde von einem Komitee durchgeführt, bestehend aus Frau Malvine Szel, Frau Dr. Szerén Sebök, Frl. Anna Veeg und den Herren Bela Zipser, Hugo Stehr, Moscheh Daks, Emanuel Goldberg und Bezalel Großmann. Besonders hervorzuheben ist die Spende des Schülers Josef Klein, der seine ganzen Taschengeldersparnisse der Aktion zugeführt hat.

Slatinské Doly. Die Aktion „Kfar Masaryk“ wurde hier mit großem Erfolge durchgeführt. Am 24. Feber fand eine gut besuchte Versammlung statt, bei der Prof. Dr. Bergenbaum (Mukačevo) und der Direktor der tschechischen Bürgerschule in Slatinské Doly, F. V. Kašparec, sprachen. Der Erfolg der Sammlung ist vor allem der hingebungsvollen Mitarbeit des Herrn Dr. N. Salpeter zu verdanken. E.

Trstena. Die Kultusgemeinde führte die Aktion „Kfar Masaryk“ mit vollem Erfolge durch und sammelte 780 Kč. Es handelt sich bei uns um eine Gemeinde von 50 Mitgliedern, von welchen Kultussteuer über 100 Kč nur 15 Mitglieder zahlen. Das jährliche Budget übertrifft keine 7000 Kč. Daß trotzdem dieser riesige Erfolg erzielt wurde, ist nur der mühevollen und aufopfernden Agitation des Frl. Melanie Schorr und Herrn Aladar Horovitz zu verdanken.

Geschäftsnachrichten

Das Herren-Modeatelier Tůma-Tykvart erlaubt sich höfl. mitzuteilen, daß für die Frühjahrs- und Sommersaison bereits Ia orig. engl. Stoffe zugekommen sind und lädt Sie höfl. zur unverbindlichen Besichtigung ein. Siehe Inserat. e.

Bei der Auswahl der Stoffe für die Frühjahrs- und Sommersaison sowohl in Qualität als auch im Muster werden Sie vom Herren-Modeatelier Tůma-Tykvart gut beraten und sicher zufriedengestellt. Siehe Inserat. e

Vor Erkältungen schützen Sie sich, wenn Sie rechtzeitig Togal-Tabletten nehmen. Togal verdankt seine Beliebtheit den ausgezeichneten Erfolgen, die mit diesem Mittel in aller Welt erzielt wurden. In allen Apotheken. e

Unangenehme Kopfschmerzen können durch einfaches Bestreichen von Schläfen und Stirn mit Alpa-Franzbranntwein gelindert werden. Einreibungen mit Alpa lindern auch rheumatische Schmerzen und erfrischen bei Ermüdung. Einige Tropfen Alpa in ein Glas Wasser und Sie haben ein gutes Mundwasser. e

„Kfar Masaryk" – die grosse Ehrung

der tschechoslowakischen Juden zum 7. März 1935

Wir veröffentlichen heute den ersten Teil des Ausweises der Aktion „Erlösung des Bodens für Kfar Masaryk". Es ist leider nicht möglich, den Ausweis der gesamten Aktion auf einmal zu veröffentlichen, weil die Aktion noch nicht überall abgeschlossen wurde und überdies die „Selbstwehr" mit Rücksicht auf den Geburtstag des Herrn Präsidenten diesmal früher erscheint. Aus technischen Gründen war es darum in der heutigen Nummer nur möglich jene Beträge auszuweisen, welche bis zum 4. d. M. um 10 Uhr vormittags bei der Zentrale des Keren Kajemeth Leisrael in Prag einlangten. Der zweite Ausweis erscheint in der nächsten Ausgabe der „Selbstwehr". Wir ersuchen die Aktionsleiter aller Orte, die bis jetzt noch nicht abgerechnet oder nur einen Teil der gesammelten Beträge überwiesen haben, derart abzurechnen, daß die fälligen Beträge bis Montag, den 11. d. M., bei der Zentrale des Keren Kajemeth Leisrael in Prag eintreffen. Im Interesse der Gesamt-Aktion ist es wünschenswert, daß sie baldmöglichst in der gesamten Republik abgeschlossen wird.

Wir sprechen schon heute allen, die durch ihr Zutun zu dem großen Erfolge der Aktion beigetragen haben, unsern tiefsten Dank aus.

Landeskommission des Keren Kajemeth Leisrael
in der Tschechoslowakei.

I. Ausweis

Böhmen

Amschelberg: K. Polaček 180, 435 ohne Spezifikation, zus.: 615.—. **Beneschau:** Friedr. Mautner, Franz Herschmann je 250, Nathan Reich, Dr Stein je 100, J. Porges, Alfred Taussig, Esla Polaček, Georg Polaček, Anna Popper, Jak. Fürth, Gust. Porges, Rud. Blan je 50, A. Frischmann 30, O. Bloch 25, Jul. Bloch, K. Smolková je 20, H Voglová 10, zus.: 1205.—. **Bechyně:** Isrl. Kultusgemeinde 20.—. **Beraun:** Spez. folgt 3000.—. **Bilin:** Isrl. Kultusgemeinde 300, Alfred Herrmann, Prok. Klein je 200, Hugo Fleischner 150, Frauenverein, Otto Heller je 100, zus.: 1050.—. **Bodenbach:** Isrl. Kultusgemeinde, Chewra Kadischa je 500, Karl Heller 300, Isrl. Wohltätigkeits-Frauenverein, Landesv. jüd. Frauen, Jüd. Volksverein Th. Herzl, AH.-Verband Barissia, Dr. Franz Ekstein, Otto Kletter, Dr. Hugo Hoffer, Rudolf Soudek, Dr Rud. Lasch, Dr. Heinz Guttenstein, Dr. Emil Sobel, Dr. Fritz Eckstein, Ernestine Weinberg, Böhm.-Eskomptebank, Anglo-Praga-Bank, Dr. Josef Salus, Jos. Popper, Paula Ortweiler, Karl Lederer, Dir. Edm. Fantes je 200, Dr. Leo Neubauer 150, Rob. Rübenstein, Erwin Engl, Jak. Hellmann, Dr. Georg Stern, Osw. Kraus, Erich Eckstein, Dr. Siegf. Menzel, Jak. Lamberg, Dr. Siegf. Klein, Dr. Emil Pollak, Otto Wottitzky, Dr. Ed. Grünbaum, Dr. Karl Holzbauer, Dr. Kamil Scharpner, Dr. Berth. Konirsch, Dir. Rud. Gottlieb, Dr. Rich. Salus je 100, O.-R. d. polit. Beh. Pišl, Dr. Rich. Singer, Dr. G. Rybaczewsky, Franziska Levi, Dr. Stark-Dr. Glaser, E Gutfreund, Dr. F. Hanak, O. Löbl, L. Herschmann, A. Koralek, E. Engl, A. Scheiner, P. Pick, J. Strimmber, M. Fischer, H. Böhm, F. Müller, Hch. Fuchs, M. Pollatschek, R. Roubiček, S. Duschak, Dr. J. Lamberg, E. Werner, O. Duschak, E Reiner, S. Saudeck, E. Ortner, M. Sperling, G. Bäumel, E. Weißenstein, Prof. Dr. R. Brandeis, B. Steiner, A Kauders, K. Janowitz, Brüd. Lang, Dr J. Flinder, R Fink, O. Schwarz, Des. Stern, P. u. H. Fleischer, Irma Falk je 50, Viktor Weiß 100, Rud. Kauders, Ernst Schindler, Vally Stümmer, G. Gumpel, G. Cerwinka je 40, Rabb. Dr. B. Farkas, A Siegler, J. Kauders, H Turnowsky, L. Fleischer, E. Heller, W. Kulka je 30, S Breitfeld, A Zirkl, K. Fischer je 25, Ch Lewi, E. Soudek, R. Korn, E. Reiter, M. Goldbach, F Prisker, L. Bauer, M. Landner, Ch. Bobasch, Rothschild-Taussig, A. Nieburg, N. N., F. Deiml, M. Fröhlich, A Pächter, A. Felsenberg, Dr. J Jochowitz, S. Rind, Hch. Löwidt, K. Schindler, M. Strauß, W. Löwy, A. Hoffmann, B. Eckstein, E. Berkowicz, M. Beck, L. Reiß, R. Basch, E. Reichmann, J. Katz, M. Bretisch je 20, S. Mandler 15, W. Gutwillig, J. Siegmann, O. Fischer, G. Glanz je 10, zus.: 10.660.—. **Brandeis:** Isrl. Kultusgemeinde, Dr. Karl Alter u. Fr., Rob. Ehrmann, Hermine Rößler, Jungbunzlau, je 100, Dr. Ad. Munk 70, zus.: 470.—. **Brüx:** Fa. E. G. Pick, Oberleutensdorf 1000, Isrl. Kultusgemeinde 500, Isrl. Beerdigungsbrüderschaft 400, Ludw. Glaser, Louis Kohn u. Hedwig, Dr. Kohner, Karl Spitz, Sigm. Woditschka, Fam. Kübler-Stein, Oberleutensdorf, je 300, Isrl. Frauenverein, Isrl. Friedhofsverschönerungsverein, Dr. Bandler, Otto u. Irma Kohn, Dr. Ernst u. Lisl Taussig, Dr. Bergmann, Eisenberg, je 250, Max Baum, Karl Kohn, Heller u. Schiller, Jos. u. Karl Herschmann, Rud. Klein, Otto Oppenheimer, Oberleutensdorf, Olli Spitz, Welbuditz, Hugo Löwy, Maltheuern, je 200, Arnold Heller, Dr. Heß, Dr Fritz Kohn, Dr. Reiner je 150, Isrl. Tempelchorverein, Volksv. Zion, Böhm. Unionbank, Böhm. Eskomptebank, Anglobank, Rud. Bandler, Heinrich Baum, Dr. Oskar Bergmann, Ing. Bruml, Julius Fink, Dr. Glaser, Leo u. Marta Glaser, Ida Grünfeld, Drogerie Heller, Brüder Heller, Leo Heller, Ing. Heß, Alfred Kohn, Annie Kohn, Robert und Marie Kohn, Dr. Kornfeld, Nathan Kraus, Anna Langer, Hugo Langer, Dr. Mautner, Ernst Mautner, Karl Sattler, Dr. Moses Stein, Dr. Stern, Dir. Stern, Dir. Otto und Marianne Stransky, Isidor Ullmann, Dr. Velden, Dr. Weinstein, Dir. Fuchs, Dr Grab, Eduard Kohn, Alfred Kretsch, Karl und Egon Ritter, Oberleutensdorf, Leo Bloch, Lischnitz, Dr. Müller, Kommern, Dr. Michalowsky, Niedergeorgenthal, je 100, Fam. Bergmann-Ritter, Arch. Leo Kohn je 60, Oberkom. Dr. Pfleger, Erw. u. Olga Berger, Emil Bondy, Emma Buchsbaum, Paul Fischer, Ernst Gans, Dr. Gerstmann, Dr. Gutwillig, Dr. Haas, Dr Galberstam, Hanaks Wwe., Dr Erwin Heller, JUDr. Erwin Heller, Herbert Heller, Robert Heller, Prok. Hermann Kohn, Artur Kohn, Kohn-Grotte Else, Leo Kohn, Buchrevisor Dr. Leop. Kohn, Paul Kohn, Robert Kohn, Dr. Koralek, Koralek Olga-Else-Karl, Willi Krämer, Dr. Lederer, Max Löbl, Bernh. Markus, Oskar Metzger, Ernst Mühlstein, Anni Niethammer, Ing. Oplatek, Berta Pasch, Karl Pick, Dr. Polesie, Ing. Rabinowitsch, Kam. Reinhalt, Ing. Dr. Rosner, Dr. Roubitschek, Leo Schauer, Arnold Schulhof, Otto Spitz, Dr. Weiß, Franz Braun, Anton Geiger, Dr. Grann, Oskar Herschmann, Moritz Hlawatsch, Albert Schick, Oberleutensdorf, Siegfr.-Hans Kohn, Karl Reichenbaum, Bruch, Hajek, Holtschitz, Max Kohn, Seestadtl, Löwner, Obernitz, Pick, Kolosoruck, Winter, Niederleutensdorf, je 50, Franz Herzig, Resie Seemann, Oberinsp. Schneider je 40, Rud Basch, Karoline Baum, Hch Epstein, Emil Fanta, Emilie Felix, Alexander Fischer, Gelobter, Fanni u. Dr Kurt Heller, Lilli u. Erna Heller, Berta Hirsch, Ernst Hofmann, Ing. Huppert, Kamilla Kohn, dipl. Techn. G. Koralek, Vikt. Koscherak, Adolf Krulik, Max Löwy jun., Postobersekretär Mahrer, Dav. Müller, Mor Roubitschek, Emil Steiner, Gisela Wimmer, Hch. Woditschka, Franz Zentner, Friedr. Zentner, Max Stein, Bruch, je 30, Ehlhardt Ernestine, Emil Reiser, Fritz Ullmann je 25, Dir. Beck, Ernst Bermann, Karl Fischer, Karl Fischl, Rud. Frankenbusch, Dr. Friedl, Dr. Frost, A. Gläßner, Dav. Gollup, Dr. Hofmann, Max Klepetař, Else Kohn, Ignaz Kohn, Ottilie Kohn, Ed. Kohner und Rud. Popper, A. Krulik, E. Krulik, J. Lamm, G. Lanner, Frl. Dr. Lederer, Grete Löwi, Jul. Löwy, Max Löwy sen., Fritz Mann, Dr. Pick, Ella Pollak, Armin Reiser, Willi Reiser, Amalie Spitz, Dr. Ernst Stein, Frieda Steiner, Oskar Vogl, Dr. Weißbarth, B. Aschermann, E. Fleischer, Paul Heller, Dr. Kohn, J. Neubauer, O. Stein, Oberleutensdorf, Munk, Obernitz, Ullmann, Kommern, J. Hlawatsch, U. Robitschek, Seestadtl, je 20, E. Back, R. Kohner, Hch. Lanweil, Erna Vlasak, Oberleutensdorf, je 15, Dr. Beck, A. Ehrlich, O. Ehrlich, I. Fuchs, Dr Grosser, R. Hecht, S. Heller, Dr. Hirsch, Kap. Katz, Lotti Kohn, Th. Lawetzky, S. Leckner, Ing. Lendner, T. Lerch, D. Löbl, W. Löwenberg, E. Mautner, Ch. Schrager, G. Spitz, J. Spitz, K. Spitz, E. Steinkopf, H Weril, O. Wolfinger, O. Zentner, Brüder Brill, K Risner, R. Schiffler, Oberleutensdorf, Grünhut, Pattogrö je 10, Rudolf Kohn II. Platz 25, 5 u. 10, zus.: 16.752.—. **Deutschbrod:** Isrl. Kultusgemeinde 300.— **Dobřín:** Karl Pollak 20.—. **Domažlice:** E. u. B. Freud 10.—. **Dürrmaul:** Isrl. Kultusgemeinde 56.—. **Eipel:** Marta Gans, Emma Buxbaum, Ing. Bunzl u. Frau je 200, Jul. Neumann, Max Heller, Rich. Herrmann, Dr. Zimmer, Pfefferkorn, Melanie Nedvíková je 100, zus.: 1200.—. **Eger:** Noe Stroß, Aktiengesellschaft, Libauthal 1000, Isrl. Kultusgemeinde, Isrl. Frauenverein, Landesorg. jüd. Frauen, Wizo, Chewra Kadischa, Zion. Ortsgruppe, Verein Ahavath Zion je 500, Klub „Böse Buben" 300, Dr. Paul Freundlich, Kom.-Rat Leop. Schlesinger je 200, Rud. Bloch, Sigm. Pergamenter, Ernst Schick je 150, Dr. E. Benkendorf, Asch, Rud. Bleyer, Dr. Ad Enzer, Prof. Vikt. Freud, Ing. Norb. Kahn, Robert Kohn, Prof. Arth. Klatscher, Krasa-Stingl, Eger-Haslau, Ed. Löwy, Kultusvorsteher, Dr. Em. Mandler, Dir Rob. Preuß, Alf. Reichl, Dir. Art. Rotschild, Richard Singer, Dr. Mor. und Dr. Friedr. Zuckermann je 100, Louis Abeles, Ludw. Bloch, Rud. Bergmann, Dir. M. Bernfeld, Liebauthal, Dr. Oskar Baum, Mor. Beck, Franzensbad, Jos. Herrmann, Wilh. Herrmann, Hugo Herrmann, Asch, Kultusvorsteher Herrmann, Franzensbad, Kom.-Rat Karl Heller, Luise Hönig, Dr. Jak. Eckstein, Franzensbad, Dr. Ehrlich, Asch, Wiliam Fischer, Dr. Alois Fischer, Rudolf Fischl, Max Gellner, Edm. u. Dr. Walt. Krafft, Dr. Vikt. Kraus, Hugo Löbl, Dr. Karl Katz, Asch, Max Löwy, Königsberg, Anna Mosauer, Karl Propper, Ob. Vet. Arzt. Fam. Raubitschek, Rabb. Dr. J. Schapira, Karl Singer, Obersanitätsrat Dr. Stein, Dr. Steiner, Königsberg, Leop. Steiniger, Dr. Karl Terner, Haslau, Jos. Weil, Dr. M. Weil, Norb. Wertheimer, Dr W. Zentner je 50, Oberfinanzrat Dr. G. Klein 70, Otto Bondy, Dr. O. Klein u. Frau Bittner, Erwin Kohorn, Jul. Stern je 40, Dr. Ad. Bäuml, Otto Baum, Liebauthal, Ottilie Frankl, Jul. Gottlieb, Handelskammerrat, W. Guttmann, Oskar Kohn, Asch, Dir. Ludw Mautner, Fritz Rabl, Joach. Schultz, Olga Steiniger, Flora Weigl, Ign. Weißkopf, Frau Dir. Sachs, Liebauthal, Ida Wiener, I. Wertheime, Asch, Otty Zuckermann je 30, Max Popper, Theod. Spiegel, Franzensbad je 25, Ing. Em. Adler, Else Adler, Otto Adler, Fanny Beck, Herm Bloch, Frau Beck, Asch, Fritz Bäuml, Dr. Helene Bleyer, Komm.-Rat Ed. Friedler, Paul Fürth, Rud. Fischer, Paula Gelber, Hugo Fleischl, Dr. K. Glaser, Franz Herrmann, Max Herrmann, Max Hübsch, Geschwister Hübscher, Dr. Fritz Hojtaš, Dr. Berta Kappl, Hch. Kohn, Dr D. Kohn, B. Kollmann, Ing. E. Krafft, Frieda Kohn, Dr. Rich. Löwy, Fritz Löwy, Jar. Löwy, Löwi u. Strauß, Alb. Löwy, Königsberg, Emma Löbl, Karl Lederer, Königsberg, E. Rosenberger, Dr. A. Simon, E. Spitz, Dr. Steiniger, C. Ernst Stingl, Haslau, E. Stingl, Wildstein, Dr. R. Schneider, E. Schwab, G. Schön, O. Theimer, J. Weigert, E. Würzburg, Oberkantor A. Wilkowitsch je 20, Nelly Auerbach, Haas, Franzensbad, Ida Kohorn, Franzensbad, Kurt Löwy je 15, F. Becker 11, M. Abeles, E. Adler, R. Frisch, A. Fuhrmann, A. Heinemann, Ing. O. Heinemann, Kl Heller, Guttmann, Holub, Rich Eckstein, Franzensbad, Kath. Kohner, Hugo Kohn, Oskar Kohn, K Karpeles, Jos. Kohn, Ferd. Koretz, A. Kraus, Liebauthal, A. Glaser, Olga Lenk, E. Plaß, H Schwab, J. Schnabl, M. Strauß, J. Stein, Frau Steiner, Max Steiniger, M. Steiniger, N. Pick, Liebauthal, N. N., Frau Zentner, Asch, je 10, 3 u. 5, Louis Schlesinger, Asch 200, Franz Fischer, Asch 50, Dir. J. Jedlinsky, Georg Dub je 20, zus.: 10.276.—. **Falkenau:** Zion. Ortsgruppe 500, Isrl. Kultusgemeinde 200, Otto Hönig, Adolf und Julius Hermann, Dr. Hans Unger, Gen.-Dir. Mor. Kornfeld je 100, Dr. Erni Unger, Karl Ražek je 50, Rich. Hönig, Berta Hönig je 30, Otto Adler 10, zus.: 1270.—. **Flöhau:** Isrl. Kultusgemeinde, Leo Grünhut, Karl Mühlstein je 50, Simon Willinger 20, Mor. Löwy, Rud. Löwy, Rud. Steiner, Ad. Beck, Ed. Sattler, Hugo Herrmann, Rich. Kohn, Lischwitz, Anna Kohn, Alois Mann, Ed. Schönmann, Albert Lederer, Lieboric, Fam. Mühlstein, Fritz Abeles je 10, zus.: 300.—. **Golč Jenikau:** Isrl. Beerdigungsbrüderschaft 50.—. **Habern:** Isrl. Kultusgemeinde 100.—. **Horaždovice:** Isrl. Beerdigungsbrüderschaft 20.—. **Hostomice pod Brdy:** Isrl. Kultusgemeinde 200, Kultusgemeindemitglieder 300, Kinder aus ihren Sparbüchsen 25, zus.: 525.—. **Hořic:** 650.—. **Hohenelbe:** Isrl. Friedhofsverein 1000, Karl Max Löwit 500, Josef Fischer 400, Helene Löwit, Josef Steiner je 250, Theodor Kornfeld 200, Em. Bergmann, Alois Pollak, A. Gans, Emmy Steiner, Hans Kraus, Fritz Goldschmidt, Sofie Fischer, R. Katz, M. Götzl, Dr. Adolf Hochwald je 100, Marta Pollak, Dr. Erw. Jelinek, Dr. Hugo Königer, Oskar Kohn, Dr. K. Wotzilka, Jos. Bergmann, Ing. Paul Hahn, Ing. Kurt Löwit, Karl Goldmann, Herta Bäuml je 50, S. Stern 30, Tierarzt Dr. Steindler, Marianne Hirsch, Jos. Pick je 20, zus.: 4190.—. **Jungwoschitz:** Isrl. Kultusgemeinde 30.—. **Jičín:** 390.—. **Josefstadt:** 260.—. **Kaplitz:** Isrl. Kultusgemeinde 20.—. **Karlsbad:** Richard Steiner 1000. **Kuttenplan:** Kultusgemeinde, Chewra Kadischa je 200, Dr Rosenfeld, Rob Scheuer, Willy Scheuer, Emil Weis, Max Kraus je 100, Karl Bäuml, Franz Stein, Leo Wunsch je 50, Sigm. Pollak, Friedr. Heller je 40, Ing. Hecht, Ernst Zunterstein je 20, Karl Löwy 10, zus.: 1180.—. **Kralup:** Ant. Klinger 20.—. **Kuttenberg:** Josef Pick 20.—. **Kaaden:** 505.—. **Königgrätz:** 3710.—. **Kostelec:** 100.—. **Komotau:** der Ausschuß d. Volksvereines Th. Herzl 2500, Chewra Kadischa 300, Frauenverein 300, Wizo 250, Alois Schulz 500, Anna Feldmann, Siegfr. Heller, Fritz Konirsch je 300, Ignaz Ohrenstein, Jul. u. Bruno Körner, Brüder Nowak, Otvice, je 250, Jos. Köller, Dr. Polesie u. Frau, Albert Ritter je 200, Dr. Brill u. Frau, Dr. Leo Fried, Max Heller, Rich. Konirsch, Artur Löwy je 150, Jos. Deutsch, Hans Drabovsky, Dr. Gruber, Jul. Hahn, Hugo Heller, Hans Heller, Dr. Manfred Hoffmann, Helene u. Hans Klein, Reg.-Rat Ing. Kohn, Jos. Kohn, Hch. Landesmann, Finanzrat Dr. Lederer, Jul. Mändl, Artur Noher, Strupčice, Ed. Pick u. Frau, Egon u. Felice Reiniger, Dr. Rich. Weil, Benno Weißkopf, Artur Wolf, Görkau, je 100, Nandor Pollak 60, Herm. Artmann, Leo Bauer, Adele Fürth, Sally Goldmann, Dr. Jul. Gärtner, Vikt. Gottlieb, Elsa Heller, Jos. Kann, Edm. Kohn, Otto Kraus, Dr. König, Sigm. König, Siegfr. Löwy, Rud. Samel, Hch. Samuel, Adolf Taussig, Jos. Wiener, Erw. Wiener, Ludw. Woditschka, Hch. Polnauer, Karl Ritter, Therese Mändl, Eidlitz, Julie Kauders, Ernst Kraus, Dr. Bruno Neubauer, Görkau, je 50, Josefine Heller, Marie Stern, Hugo Neumann je 40, Berta Lederer, Mina Schönfeld, Hans Neumann, Emil Pollak, Fischl u. Pollak je 30, Bruno Dasch, Ludw. Feder, Bruno Fuchs u. Ida Rieß, Eugenie Klauber, Anna Konirsch, Mor. Klimpl, Karl Kohn, Emil König, Marie Popper, Otto Pollak, Ing. Straschnov, Dr. Arthur Steiner, Leo u. Frieda Schleißner, Olga Taussig, Ludw. u. Hans Weiß je 20, Wilh. Gottlieb 15, Ludw. Benesch, Jul. Broth, Rud. Fleischer, Adele Kohn, Marie Pick, Flora Schönfeld, Paula Spitzer, A. Trawnitschek je 10, 5, zus.: 10.730.— **Laun:** 630.—. **Ledeč:** Kultusgemeinde, Chewra Kadischa, Jos. Karl Reich je 100, Rud. Moravec 50, Jos. Lustig 40, D. Popper 30., unleserlich, Bondy je 20, Dr. Pentlař 10, zus.: 470.—. **Libušín:** L. Polaček 10.—. **Leitomyšl:** 260.—. **Leitmeritz:** Chewra Kadischa 400, Kultusgemeinde, Wizo je 200, Zionistischer Verein, Jüd. Frauenverein je 100, Dr. Jos. u. Paul Oppenheimer 600, Isak Canetti, Dr. Georg Hesky, Rud. Kafka, Sigm. Kohn, Dr. Emil, Dr. Fritzi u. Leo Margulies, Fam. Neuwirth, Fa. E. L. Schwarz, Auscha, Dir. Rud. Spitz, Dr. Georg Weiß, Dr. Hans Wollin je 300, Dr. Paul Heßlein, Dr. Rob. Fischl, Artur Sachs je 200, Dr. Rob. Bermann, Kom.-Rat Fritz Deimel, Osk. Gütig, Dr. L. Grünbaum, Fritz Kraus, Dr. Karl Morgenstern, Dir. Gust. Ohrenstein, Ing. Hans Müller, Artur Schwarz, Auscha, je 100, Bruno Altbach, Auscha, 150, Dr. Ef. Busch, Min.-Rat Ing. A. Feldmann, Louise Fuchs, Dr. P. Glaß, Dr. P. Hahn, A. Kalmar, E. Kauffmann, Dir. O. Löwenstein, O. Mandelik, G. Neumann, Ing. H. Pollaczek, Dr. F. Pollak, F. Porges, Dr. P. Singer, F Taussig, F. Weißkopf, Dir. Mathieu je 50, Dr. Otto See, Ing K. Lebenhart je 40, Dr. E. Eisinger, Aussig, L. Frankl, O. Benesch, Dr. A. Hertzka, K. Holzmann, J. Mayer, M. Munk, E. Neumann, K. Steindler, E. Wittausch, Dr. E. Leichteg, Terezín, A. Steindler, Terezín, A. Bauer, Liboch, Rud. Heller, Wegstädtl, je 20, Erwin Löwenstein, Liboch, 30, S. Gutfreund, Z. Hahn, Lysá, L. Hermann, A. Kornfeld, V. Brumlik, A. Taussig, Liboch, A. Reichmann, Dauba, O. Heller, Schelesen, O. Heller, Wegstädtl, L. Heller, Wegstädtl, K. Kersten, Wegstädtl, je 10, Kultusgemeinde Radaun 50, 5 u. 10, zus., 7693.—. **Lysá:** Žid. náb. spolek 300, Dr. Otto Kraus 100. — Sibice: Hugo Polaček 300. — Mcely: J. Pollak 200. — Staré Benátky: Carborundum-Werke 1250, zus.: 2150.—. **Marienbad:** Isrl. Kultusgemeinde 500, Wizo, Bnei Brith, Hort-Loge je 300, Jüd. Volkv. Th. Herzl, Rud. Schenk, Max Stingl je 200, Dr. Osk. Adler, Ernst Baruch, Felix Beck, Osk. Fantes, Jos. Glauber, Dr. Ernst Kobies, Dr. Max Kohn-Schanzer, Ernst Lappert, Dav. Leitner, Berth. Springer, Dr. Otto Stern, Oskar Stingl, Rich. Stingl, Dr. St. Velden je 100, Dr. Emil Leitner 70, Jul. Schleißner, Dr. Silvio Stößl je 60, Isidor Bravmann, Fritz Buxbaum, Berta Dubsky, Ernst Ehrlich, Jos. Fantes, Josefine Fantes, Dr. Max Fantes, Hugo Fleischner, Jul. Freudenberg, Hch. Goldmann, Jos Kafka, Dr. Hans Klepetař, Emma Kohn u. Regine Schanzer, Gust. Kohn, L. Kranich, Emil Kraus, Sam. Landau, Dr. Walt. Löbner, K. Löwenthal, Rud. Löwy, Dr. G. Maier, Sigm. Maier, N. N., N. N., Ad. Pinkusfeld, Jos. Steiner, Fam. Wolfner je 50, Max Freudenberg 40, Arth. Benisch, Ernst Engl, Fam. Hornstein, E. Löwenthal u. Schwestern, N. N., Fr. Revesz, Ant. Spitz, Tini Stern, Dr. Terner, E. Veit, H. Zentner je 30, Rabbiner Dr. Jak. Diamant, R. Krätzl, Dr. E. Steiner, Kurt Stingl, Walt. Stingl je 25, Sigm. Berstl, Dr. F. Brach, A. Deutsch, Hch. Dittrich, O. Doktor, J. Dreßler, H. Feigl, E. Freund, S. Hirsch, F. Holzkener, Fam. Horowitz, Kantorowicz, J. Karpeles, W. Karpeles, Hch. Kohn, Mor. Kraus, Ella Lang, L. Leitner, Sigm. Löbner, Oberkantor Löwy, Richard Maier, Oberkantor Mirsky, N. N., N. N., N. N., F. Petters, B. Pichl, F. Porges, F. Samisch, M. Schlesinger, J. Schneider, Schneider-Guttmann, Hermann Singer, Frau Dr. Weeg je 20, L. Gutwillig, Karl Kohn, F. König je 15, E. Beck, T. Friedmann, W. Fischer, Frau Gutwein, M. Löwy, J. Spira, Dr. A. Steiner, P. Stösseles je 10; zusammen: 6240.—. **Nachod:** Bank f. Handel und Gewerbe vorm. Länderbank, S. Katzau je 5000, Hans Moller 1000, Isrl. Kultusgemeinde, Chewra Kadischa, Wilh. Lederer, Leo Straß, Dir. Friedr. Weißkopf je 300, Ing. Oskar Goldschmidt, Dr. Georg Hitschmann, Spinnerei und Färberei A.-G., Ing. Rob. Kuffler je 250, Malva Pick, Jan Pick, Rud. Kraus, N. N., Fabrikant Jos Lederer, Rich. Lederer, N. N., N. N., Jos Kirschner, Alfred Pick, Leo Hirsch je 200, Rich. Lewith, Artur Pick, Gust. Schur, Dr. Karl Kraus, N. N., N. N. je 150, N. N., Fa. Gust. Pick, Egon Pick, Paul Pick, Erwin Bauer, Elsa Heller, Dr. Martin Hirsch, Oskar Lewith, Dir. Jar. Polák, Dr. Arpad Rink, Ernst Winter, Otto Pick, Hans Goldschmid, Dr. O. Lederer, G. Mahler, Selma Stein, N. N., Dr. Kurt Fleischner, Caro & Jellinek, B. Schulhof je 100, Hugo Bernard, Friedr. Stransky, Prok. Jos. Mendel, Rabb. H. Stransky, J. Beck, Jos Lewith, Emil Sommernitz, Edm. Fischer, Dir. F. Löwy, J. Lederer, G. Müller, M. Schulhof, T. Vlček, Dr. K Vrba je 50, O. Weißenstein, E. Stückgold, M. Pick, A. Husinska, Else Lederer, Em. Nettl, Rud. Kohner, Max Waldstein je 20, Lucie Fränkl, Malve Munk, Ernst Löwith je 25, A. Schwarz, K. Beck, O. Altschul, Dr. J. Frischmann, E. Korpaczky, Klara Fanta je 30, Otto Bermann 40, zus. 19.650.—. — Königinhof: Böhm. Unionbank 1000, — Braunau: Heinrich Kohorn 300, Claire Kohorn 200, Dr. Leo Kohorn 100, Dr. A. Winternitz, A. Taussig je 50, Jul. Klein, J. Kohn je 30, L. Kämpfner 15; zus.: 775.—. — Böhm.-Skalitz: Heinrich Bondy-Dr. Friedr. Bondy 600, Friedr. Reich 100. — Dobruška: Theodor Thon, K. Bergmann je 100. K. Ledeč, Jos. Fleischer je 50, R. Kornfeld, K. Fleischer je 40, J. Ledeč 20, zus.: 400.—. — Neustadt a. M.: Friedr. Lederer, Ludw. Müller je 300, Hanuš Hönig 200, Helene Hönig 100, Sigm. Bleier 60, Paula Bondy, Georg Bondy je 50, zus.: 1060.—. — Rothkostelетz: Wilh. Eisenmann, Lisa Pollak je 100, J. Weißkopf 50, Marianne Pick, Max Taussig je 30, Rud. Schack 20, zus.: 330.—. — Politz a. M.: A. Löwy & Co. 400, M. Munk, Max Goldman je 100; zus.: 600.—. — Hronov: B. Spiegler & Söhne 4000, Hronower Baumwollspinnerei 600, Brüder Holzner, Arnold Kraus, Groß-Piřič, Julius Löwenbach, Friedr Hirsch je 200, Dir Osk. Fleißig 150, Emilian Löwenbach 130, Emil Holzner, Dir. Siegl, Dir. Karl Bermann, Prok. Otto Lederer je 100, Georg Goldmann 80, Erich Kohn 50, Siegfr. Blich 40, S. Löwy 20, Gust. Stern 40; zus.: 6310. — Zus.: 30.925.—. **Neubistritz:** Klara Pollak 10.—. **Nimburg:** Fam. Pick 1000, Filip Pollak 500, Dr. Fr. Löwit, Max Wantoch je 300, zus.: 2100.—. **Niederrochlitz:** Daniel Glaser 1000, Otto Singer 500, Max Ehrlich, Mitzi Glaser, Paul Glaser je 300, Josef Seidler, Siefenbach 200, Hermann Glaser 200, Hans Grotte, Hans Bauer je 100, zus.: 3100.—.

Přestitz: Kultusgemeinde 100.—. **Prachatitz:** Martha und Hogi Polak, Dr. Siegfr. und Olga Spiegel je 100.—, Josefa Polak, Heller je 20.—; zus.: 240.—. **Pilsen:** (I. Teil) 26.500. **Pisek:** Kultusgem. 100, B. Frank, V. Bondy, V. Mautner je 50.—, M. Ph. E. Pollák, Dr. E. Mendl je 30.—, R. Skall, Dr. Engel, E. Szigetti (Strakonitz), J. Achat, K. Mautner, Dr. Tauber je 20.—, K. Eger, Bejkovsky, Dr. E. Fröhlich je 10.—; zus.: 460.—. **Postelberg:** Kultusgemeinde, Chewra Kadischa, Dr. Karl Lang (Mraditz) je 200.—, Jüdischer Frauenverein, Wilh. Bechert, Ad. Glaser, Irma Lang (Mraditz), Fritz Schiffler, Willy Stein (Priesen), Ilse Stein (Priesen), Olga Stein, Hch. Ritter (Priesen), N. N. je 100.—, Edm. Abeles, Dr. Karl Pollak, Karl Gläßner, Jak. Köppl, E. Gras, Herm. Rind, Klara Stein (Großlippen), Mautner (Großlippen), Jul. Glaser, Erna Glaser (Lenešice), Fritz Bechert, Edith u. Käthe Schiffler, Felix Stein (Priesen) je 50, Karl Klein, Reich (Lenešice), Jos. Hochner je 30, Wilh. Kohn, Gust. Jilovsky, Rabb. Ungermann, Ad. Fischer, Gusti Reiser, Weinberger (Priesen), Pacovsky, Dr. Neubauer je 20.—, Fleischmann (Webirschan), R. Hirsch, Rose Brumer, Berta Ingrisch, Leo Kafka, R. Vrba, Kopetzky — Böhm, L. Weidenfeld je 10.—; zus.: 2580.—. **Raudnitz:** A. Weil 10.—, Franzi Müller 100.—, K. Bächer 20.—; zus.: 130.—. **Reichenberg:** Israel. Kultusgemeinde, Loge Philanthropia, Loge Societe je 1000, Chewra Kadischa 500, Bruderbund Hort (Sammlung unter den Mitgliedern) 2415.—, Israel. Frauenverein, Wizo, Schwesternvereinigung der Loge Philanthropia, Zion. Volksv. Th. Herzl, Bund jüd. Jugend Brith Hanoar je 500, Jüd. Turn- u. Sportverein Makabi 100.—, Ing. Rud. Taussig, Ungenannt je 1000.—, Ing. Fritz Altschul, Angestellte der Fa. Karl Schlosser Nachf., Abraham Ehrlich, Ludwig Löwidt, Fritz Löwy, Leo Nettl, Egon Popper, Robert Wassermann je 500.—, Paul Kraus 400.—, Rich. Benda, Rob. Benda, L. Edelstein, Otto Epstein, Karl Herrmann, Dr. Paul Hofmann, Ernst Kovanic, Ing. Erwin Schwarzkopf, Otto Straß, Dir. Dr. Terner, Dir. Josef Treulich je 300.—, Rich. Benesch, Dr. Rud. Feig, Josef Feigl, Hermann Fischler, Emil Forner, Anselm Freyberg, Otto Geiger, Fritz Guth, Alfred Hartstein, M. Hirsch, Prof. Dr. Emil Hofmann, Dr. Rudolf Kohner, Siegfr. Lauscher, Kurt Nettl, Paula Neumann, Dr. Wilh. Schnürmacher, Dr. Karl Winternitz, Dir. Otto Winternitz, Y. X. je 200.—, Dr. Rudolf Königstein, Alois Soudek, Leo Sternschuß, Dir. Artur Weil je 150.—, Erwin Bandler, Borowsky & Steinlauf, Dr. Eugen Brenner, Dr. Franz Breth, Artur Dub, Julius Dub, Rud. Fink, Paul Fischl, Walter Fischl, Dr. Rud. Freudenfeld, Dr. Siegfr. Freund, Leop. Freudenfels, Rud. Freudenfels, Ing. Leo Fürth, Dr. Richard Glauber, Hans Guth, Oskar Herrmann, Hugo Hersch, Dir. Hugo Iltis, Kamilla Janowitz, Dr. Hans Kaufmann, Dr. Walter Kaufmann, Dr. Rud. Klein, Dr. Rud. Kraus, Viktor Kraus, Dr. Leo Langstein, Julius u. Eugen Lerchenfeld, Paul Löbl, Aron Majersdorf, Ernst Meller, Max Mendl, Karl Nettl, Olga Neumann, Dr. Otto Neustadtl, N. N., N. N., Leo Ornstein, Dr. Georg Pichler, Willy Pollak, Theodor Popper, Karl Salus, Heinrich Seger, Dr. Leo Silberstern, Ing. Hans Soyka, Dir. Julius Spitz, Max Spitz, Peter Schnabel, Monny Schwarz, Rud. Schwarz, Ing. Dr. Rich. Wallerstein, Isi Weiß je 100.—, Ernst Herrmann 70.—, A. Back, Leo Basch, Dr. Benesch, Sigismund Bodek, Hermann I. Ehrlich, Mor. Ehrlich, Hugo Fantl, Otto Fantl, Oskar Fleischner, Brüder Freiberger, Rudolf Friedenthal, Mor. Fröhlich, Sofie Glücksthal, Dr. Fritz Guttmann, Ing. Oskar Heinrich, Karl Iltis, Hanna Klein, Quido Knina, Angelo Kramer, Mathilde Kraus, Paula Kraus, Leo Lewitus, Franz Löwy, Leop. Löwy, Ing. Sigm. Meißner, Dir. Oskar Merten, Rich. Neumann, N. N., Ottilie Peres, J. Pick, Rosa Protter, Ottilie Raubitschek, Hans Sex, Michael Schloß, Sofie Teltscher, Heinrich Traub, Josef Werndorfer, Otto Zemanek je 50.—, Dr. Bela Gerö, Insp. F. Mannheimer, Erwin Reiner, Fritz Turnowsky je 40.—, Rich. Bondy, Tina Brode, Mendel Ehrlich, Kiwa Grünspan, Therese u. Rosl Langstein, M. Liebermann, Isak Steinberg, Dr. Otto Wilhelm je 30.—, Ign. Fixler, Willy Fleischner, Otto Fleischer, Prof. Karl Handel, Fritz Janowitz, Isidor Kalb, Ing. Ernst Meißner, Maria Pollak, Vikt. Pollak, Hch. Schwarzkopf, Chiel Spergel, Hanne Treulich je 25.—, R. Bäumel, Grete Bernstein, A. Bielschowsky, S. Birnbach, M. Birnbaum, H. Deutsch, Kl. Ehrlich, Cl. Epstein, Dr. Erw. Fischel, A. Fleischer, Ida Fleischner, S. Groß, Dr. F. Grünbaum, E. Hammerschlag, N. Hiller, R. Hofmann, E. Horowitz, Herzel Hochdorf, A. Jakoby, F. Kemeny, A. Kraus, A. Meller, W. Morawitz, E. Margolius, N. N., W. Neumann, O. Pick, Ing. Polesie, J. Pollak, J. Sladkus, Dr. O. Straschnow, M. Strundler, F. Stiaßny, W. Spitz je 20.—, H. Alter, Dr. W. Biß, L. Ehrlich, Ch. Katz, P. Roth, L. Weiß je 15.—, J. Abeles, W. Albrecht, A. Alter, A. Berger, T. Ehrlich, M. Engel, Endler, E. Fischler, B. Freilich, Herzel Geiles, F. Glanzmann, M. Glanzmann, Ch. Goldschild, E. Halbedel, E. Hecht, M. Hiller, N. Kartagener, Kern, Rudolf Kohn, B. Kwartler, E. Pinkusfeld, E. Popper, M. Riemer, Prof. M. Riesenfeld, B. Rosenstock, Z. Slomowicz, F. Stein, E. Steiner, L. Trawníček, M. Vogel, M. Wasserberger, H. Weichbrod, M. Weichbrod, M. Weitzen, M. Welber, H. Zemanek, S. Zimment je 10.—, 7 und 10.—; zus.: 31.583.—. **Sedlčan:** Isr. Kultusgemeinde 50.—. **Soborten:** Kultusgemeinde und Vereine 500.—. **Saaz:** I. Teil 6500.— **Skalsko:** 5.—. **Senftenberg:** 2035.—. **Schüttenhofen:** Adolf Kohn 20.—. **Stankau:** Emil Lederer 15.—. **Staré Město:** Lichtenstein 10.—. **Třebíchovice:** 900.—. **Trautenau:** Arnau: Karl Mischka 500.—, Eugen Oesterreicher, Ernst Freund (Gutsmuts) je 200.—,

Dr. Rudolf Koref 100.—, Leo Almus, Georg Nettel, Otto Pfefferkorn je 50.—, Dr. Alex Kohn 30.—, Dr. Leopold Mogan 20.—, Adolfine Schick 10.—. **Trautenau:** Isr. Kultusgemeinde 1500.—, Loge B. B. Menorah 1000.—, Loge Hort, Verein jüd. Frauen u. Mädchen, Zion. Volksverein Th. Herzl, Dr. Kurt Skutecky je 500.—, Leo Müller 300.—, Wizo, Otto Kohn, Lippmann Gallei (Przemysl), Rudolf Heller, Gustav Weiß, Dr. Julius u. Fritz Gans, Fritz Spiro (Johannisbad) je 200.—, Otto Meisl, Franz Geduldiger, Hans Müller je 150.—, Dr. Alfred Mayer, Karl Basch, Josef Eisler, Dr. Fritz Horetzky, N. N., N. N., N. N., Dr. Ludw. Lederer, Eugen Pleß, Oskar Rix, Jos. Schlesinger, Gust. Nettel, Dir. Otto Rumburger, Ludw. Pollak, Gust. Benda, Dir. Rich. Popper (Prag), Edw. Weiner, Oskar Landesmann, Dr. Martin Lichtner, Dr. Julius Kohn, Erna Gans je 100.—, Dr. Jakob Götz, Ernst Altschul, Erw. Jellinek, Oskar Lederer, Karl Großmann, Max S. Lewy, Sam. Lewy, Eduard Pick, Hch. Schwarz, Max Steinhauer, Prof. Hugo Stern, Fritz Roman, Paul Fränkel, Ernst Geduldiger, Dr. Kurt Seidl, B. Rabinowitz, Pinkas Flesch, Franz Gimpel, Nathan Rosenberg, Eduard Hermann, Dr. Max Koref (Johannisbad), Otto Reinisch, Fritz Kraus, Leo Popper, Ernst Goliath, Ernst Herrmann, Maschinenfabrik, Dr. Robert Bäuml je 50.—, Dr. Peter Freund 60.—, Leo Goldstein, Hertha Kohn je 40.—, Markus Lederer, Friedr. Kummermann, Erich Rachelmann, Erwin Fleischner, Olga Pacovsky, N. N., N. Findler, Arn. Eckstein, Berta Bader, Zdenka Kohn, Doktor Otto Haas, Marie u. Hanne Lauer, Karl Fuchs, Max Schlosser je 30, N. N., D. Goldschmidt, M. Erlbaum (Przemysl), N. Silber (Lemberg), Regina Melnik, Else Katz, Josefine Katz, Jeany Fränkel, M. Dub, Josef Katz (Weigelsdorf), Fritz Hermann, Max Dankner, Ing. Markus Pollak, Dr. Harry Lewy, Dr. Cohn (Schwarzenberg), Sofie Fleischner, Leo Lewy, Ing. Karl Haas, Karl Weiner, S. Stampf, Dr. W. Orenstein je 20.—, K. Berger, P. Schwarzkopf, F. Kraus, A. Steiner, R. Goldmann je 10.—, 1 u. 10.—; zus.: 12.345.—. **Teplitz-Schönau:** (I. Teil) Koralek, I. Kohn, Loge Freundschaft, Paul Karpeles, Isr. Kultusgemeinde je 1000.—, Paul Kohner, Ludw. u. Karl Hermann, Loge Societe, Doktor Fritz Hirsch u. Dr. Ernst Mautner, N. N., Kanzlei Doktor Kassowitz je 500.—, Edelstein (Ullersdorf) 400.—, Max Kohn, Franz Brada, Hch. Holland, Emil Bauch, Riemer (Turn), Viktor Kominik, Schwesternvereinigung d. Loge Freundschaft, Dr. J. Herrenheiser, Dr. Georg Steiner, Georg Blumberg, C. Zusek je 200.—, Dr. Leo Hahn 300.—, Karl Zentner, Dr. Schlesinger, Jos. Bejkovsky, Dr., Korff, Otto Rabl, Jul. Kohner, Semi Löwy, Siegfr. Kohn, Jos. Fleischmann, Rud. Bauer, Wessely, Schönfeld, E. Hecht (Soborten), Mautner (Soborten), San.-Rat Dr. Gottlieb, Ing. E. B., Ed. Propper, Emma Piesen, Dr. K. Pachner, Adolf Maier, Dr. Fritz Knöpfelmacher, Milch-Steiner, Dr. B. Neubauer, Semi Kohn, Gust. Beck, Ign. Oliner, Dr. Martha Müller, Jul. Weiß Wwe., Ing. Buchwald, Paul Freund (Eichwald), Wohrysek (Doubrovice), Munk (Doubrovice), Rob. Hirsch, Dr. S. Werner, Dr. Walt. Klein, Dr. Rud. Fischer, Dr. S. Neufeld, Dr. Fritz Hahn, Dr. Josef Polaček, Notar Dr. Bries, Dr. Ernst Lustig, Dr. Bruno Hirsch, Rich. Lederer, Fritz Lang, Dr. Felix Seidemann, Dr. Herb. Birnbaum, Otto Mautner, Rob. Schmolka, Dr. R. Tischau je 100.—, Dr. Freund (Kosten), A. Beck, Ing. Kafka, Dr. Markfeld, Ing. Alfuß, V. Taussig, Winter (Turn), A. Bergmann, E. Kummermann, S. Grünhut, Ign. Grünhut, Prof. Dr. Seidner, Ob.-Rat Ing. A. Pick, Dr. R. Wurmfeld, E. Kauder, Rud. Kompert, G. Weil, Dr. Beamt, Jul. Kohn, Ludw. Getreuer, Blumenzweig, Ing. Altschul; Frankfurter, Martha Robitschek, Ing. Rothenstein, Otto Hirsch, Kastner, M. Bloch, Dir. Deutsch, Ing. Osk. Pick, Dr. H. Dasch, Dr. W. Sommer, Rich. Weiß, Jul. Kominik, Mag. Martin Werner, Erich Kusiner, Georg Löwy (Turn), Dr. Lieben (Turn) je 50.—, Joachim Kalb 150.—, Dr. Emil Stein, Dir. Jul. Stransky, Otto Adler, Sal. Seidemann, Kurt Bechert, Th. Stern, Dr. Liebstein, A. Löbl, J. Feldblum, Jung, Stein je 30.—, E. Fleischer, F. Bloch, Hch. Heller, S. Feitis, J. Heller, P. Schiller, E. Löwy, Dr. Heller, P. Eckstein, G. Sonnenschein, A. Treulich, Oesterreicher, Rud. Pachner, Ing. Freimuth, Wohrysek, E. Adler, Ing. Seidemann, Dr. M. Taussig, Leo Holzer, E. Schick, O. Popper, F. Weißkopf, Budlowsky, K. Fischer, Dr. W. Klauber, J. Grünberger, Stein—Adler, M. Freund, S. Krauthammer, S. Semmel je 20.—, Irma Klein 15.—, Jüd. Frauen-Unterstützungsverein 300.—, N. N. 25.—, A. Stadler, Fritz u. Ernst Seger je 40.—, E. Pollak, F. Mandovsky, Vrba, E. Ehrlichs Wwe., G. Samek je 10.—; zus.: 19.401.—. **Velvarn:** B. Fišl, O. Fišl je 20.—; zus. 40.—. **Veselí:** J. Ehrmann 10.—. **Velhartice:** Friedrich Pollak 100.—. **Winterberg:** Gust. Fantl, Ad. Wedeles, Berth. Eisner, Ludw. Weil, K. Poláček, Arth. Klauber, Unleserlich je 20.—, B. Heß, E. Zdekauer, A. Singer, L. Schwager je 10.—; zus.: 180.—. **Wildenschwert:** 335.—. **Wolin:** Kultusgemeinde 200.—, Wilh. Lewitoch 100.—, Ernst Fantl, Ernst Lederer je 50.—, Emil Lederer (Wällischbirken) 40.—, B. Bitermann 25.—, H. Spitz, O. Robin, Rosa Flusser, Dr. F. Eisler je 20.—, M. Beck, Hch. Bloch je 10.—; zus.: 565.—. **Warnsdorf—Rumburg:** Emil Beer, F. u. R. Löwy, Fr. Kleisny je 1000.—, Kultusgemeinde Warnsdorf—Rumburg 500.—, Robert Bobasch, Rich. Lederer, Franz Neumann je 500.—, Alois Dub, Dr. Emil Popper je 300.—, Hch. Basch, Dr. Oskar Horner je 250.—, Dr. Ludw. Barth, Otto Beer, Dr. Martin Eltis, Vikt. Reimann, Dr. Else Zinner je 200.—, Ing. Leo Fischel, Ing. Rob. Ganz, Jos. Schnitzer je 150.—, Otto Adler, Oskar Beer, Erwin Finger, Herm. Futter, Ing. Hugo Goldberg, Franziska Herzka, Ludw. Janowitz, Hans Janowitz, Gust. Lamm, Ernst Lederer, Otto Lederer, Karl Lederer, Frau Löw, Josef Löwy, Dr. Max Marton, Rud. Neubauer, Dr. Jak. Ritter, Mor. Schnitzer, Em. Scheuer, Dr. Karl Steiner, Pepo Weigner, Friedel Zinner, Louise Zinner je 100.—, Arthur Felix, Dr. Otto Frankl, Dr. Ernst Fischer, Irma Fröhlich, Hans Heller, Ing. Emil Klein, Dr. Arthur Loeffy, Dr. Paul Löwy, Dr. Max Meisl, Ing. Max Menz, Erwin Schein, Alfred Scheuer, Hugo Schillinger, Martha Skotnice, Jul. Singer, Leop. Steiner, Dr. Winternitz je 50.—, Dr. Oskar Schick, Rud. Zeisl je 40.—, Irma Felix, Dr. Ernst Nassau, Dr. Wilh. Orlik, Siegfr. Reichmann je 30.—, Arthur Kohn, Wilh. Mukden, Max Neubauer je 25.—, Martha Bleyer, Otto Bleyer, Joach. Bauernfreund, Otto Abeles, Rud. Bobasch, Karl Hermann, Arthur Fischer, Dr. Viktor Koralek, Julius Pimsenstein, Dr. Viktor Spitz je 20.—, Julius Böhm, 10.—, 1 u. 10.—; zus.: 11.190.—. **Zwickau:** Dr. Hugo Löw 500.—. **Zakolany:** J. Czubata 20.—.

Mähren und Schlesien

Bohumin: I. Teil 1670.—. **Břeclava:** I. Teil 9621.—. **Biesenz:** 2800.—. **Eisgrub:** Siegfr. Neuspiel, Isidor Hirsch je 20, Gust. Friedländer 15, 5 u. 10; zus.: 77.—. **Freiwaldau-Gräfenberg:** Grete Neuspiel, Dr. Josef Reinhold je 500, Kultusgemeinde 200, Dr. Emil Adler, Frau Kattinger, Schroth'sche Kuranstalt Lindewiese, Dr. E. Wodak, Frau Dr. S Ziffer je 100, Hans Brada, Hugo Geßler, Else Hertzka, Dr. Josef Tindel, Dr Erich Feyertag je 50, O. Bergmann, Georg Brada, Emil Goldberger, Felix Grünbaum, NN., Olga Wasserberg je 20, Markus Stein 15, Dr. S. Gärtner 10; zus.: 2095.—. **Friedek-Mistek:** Kultusgemeinde 500, A. Lemberger 300, Hermann Löw, Dr. Robert Toff je 200, M. Aufricht, F. u. E. Geiringer, Dr. Otto Landsberger, Ing. Alfred Oesterreicher, Wizo, Zion. Ortsgruppe je 100, Dr. Alfred Bachrach, Dr. Leop. Citron, Gust. Herz, Dr. Frant. Horner, Moritz Huppert, Emilie Lamberg, Paul Löw, Hans Munk, Dr. Rich. Rosenfeld, Ing. Adolf Steinberg, Paul Steinschneider, Herm. Strauß, Siegfr. Tauber, Dr. Ernst Weiß je 50, S. Demmer, Artur Eisenberg, Vikt. Lederer, Dr. Arn. Löw, Jos. Reik, Ing. Artur Sternberg, Em. Steinberg, Dr. Rich. Wolf je 30, Fritz Pollak, Mor. Tramer je 25, Rud. Altmann, Nath. Citron, Jos. Davidovič, Sal. Grünberger, Walt. Grünberger, Leo Hermann, Stella Hikl, Ernst Kolban, Bernh. Kraus, Dr. Hch. Schmiedl, Ferd. Kornfeld, Sigm. Laufer, Hch. Spitzer, Max Spitzer, Dr. Marga Steinberg, Rob. Weinreb, Dav. Spiegel je 20, J. Bleiweiß, O. Grünhut, E. Hayek, Ferd. Heda, Alb. Hermann, Hch. Leschner, Sal. Lifczie, Osk. Presser, Laura Prief, Anna Tramer je 10, 13 u. 10; zus.: 3295.—. **Gewitsch:** 640.—. **Holleschau:** Kultusgemeinde 150, Makabi Hazair, Dr. Otto Hajek, Brüder Gänger, Josef Redlich je 100, Dr. Sigm. Knopf, Chewra Kadischa, Frauenverein, Ernst Michalowsky, Hank je 50, Rud. Müller, Leo Klein, Karl Deutsch, Rud. Bermann, Anna Hajek, Butova je 30, S. Grünbaum jun., E. Kraus, S. Klopper, A. Deutsch, S. Grünbaum sen., O. Klein, Johanna Haas, Hermine Ehrlich je 20, E. Batscha, M. Fall, A. Winardt, Leop. König je 25, Jul. Tauber, M. Grün, E. Weinberger, L. Meisl, A. Fuchs, Netty Grün, Grete Beer, Leo Süß, Dr. H. Fuchs, Dr. B. Fuchs, J. Steiner, J. Steiner je 10, E. Polak 15, 1 u. 10; zus.: 1400.—. **Hranice:** Kultusgemeinde, Chewra Kadischa, S. Pollak, A. Hein, O. Wolf je 100, Leo Hecht, Ing. Fritz Schlesinger, Dr. O. Bennisch, E. Wlček, S. Neumann, Dr. Weinberg, Jos. Ries je 50, J. Gelb, M. Geßler, L. Baron, D. Rosenbaum, M. Baar, J. Baron je 20, Růža Baar, S. Bennisch, A. Adler, K. Klein, R. Singer je 10, E. Vogel 15, 8 à 5; zus.: 1124.—. **Hruschau:** Hch. Katz, Dr. E. Knöpfelmacher, Nathan Windholz je 100, Vikt. Schanzer 75, Dav. Knöpfelmacher, Therese Toppel, Karl Mellinger, Alfred Schmulowitz, Emil Reich, Ad. Ettinger, Ing. Sigm. Tramer je 50, Jos. Jägermann, Tramer R., H. Pelzmann, A. Hojda, H. Knöpfelmacher, Edm. Katz, Leo Schanzer, Isak Geminder je 30, Sam. Rosenthal, Jul. Förster, Ad. Weiß, Leo Meßner je 25, Emil Fruchthändler, M. Jos. Stieglitz je 40, Rosenberger, Hch. Heitlinger, Jos. Schöngut, Mor. Steiner, Vikt. Guttmann, Jos. Heitlinger, Mor. Toppel, A. Katz, O. Reich je 20, S. Schmulowitz 30, H. Stern 10, 1 u. 10; zus.: 1370.—. **Ivanovice:** O. Döring, F. Fischl, F. Spitz, E. M. Hirsch, A. Jellinek je 10, 15 u. 10; zus.: 115.—. **Ivančice:** Kultusgemeinde 200, Bikur Cholim, Israel. Frauenverein, Chewra Kadischa je 100; zus.: 500.—. **Kremsier:** Arthur Färber 200, Max Färber, Arthur Heimrath, Dr. Th. Brief, Kultusgemeinde, Makabi, Wizo je 100, Bert. Brüll 70, Grete Herz 60, Ing. Leo Fall, Eugenie Fall, Fam. Freund-Hausmann, Dr. Jakob Fuchs, Dr. Felix Presser, Paul Freund, Jan Hoffmann je 50, Rob. Berth. Lampel, Viktor Glaser je 40, L. Löwenthal, Kl. Färber je 30, A. Goldberger 20, Klara Kohn, Josefine Baumgarten, V. Löwenthal, Jindra Husserl, Kantor Josef Salomon, Moritz Löff, S. Hoffmann, A. Löffler, L. Beer, W. Brauchbahr, A. Eger, E. Ehrenfest, Friedr. Fischer, K. Hochner, Hch. Jokl, Frau Klein, H. Löff, H. Schell, S. Schmitz, E. Eger, F. Färber, N. Herzka je 10, Dr. J. Fried, Ing. Hajek, Frau Sinaiberger, S. Weinberger, Ign. Zwillinger, Rabb. Dr. Joach. Astel, M. Grimm, Dr. P. Stein, Dr. J. Brand, Hch. Hochberger je 30, Klementine Fischer, Amalie Reichard, Katerina Presser, A. Bermann, A. Weinberger, Frau Windsor, Hch. Fuchs, Hch. Schenk, B. Weichselbaum, J. Donath, Emil Brand, Dr. A. Löff je 20, 6 u 10; zus.: 2260.—. **Kobylí:** Dav. Weigl, M. u. J. Weigl, Brüd Wedak, Friedr. Wachsmann je 20, Friedr. Weigl, Max Weißbartl, Leop. Wachsmann, Leop. Rosenberger, Frieda Thorsch je 15, Sigm. Weinstein 25, Růž. Heßka 10; zus.: 190.—. **Loschitz:** Dir. Zdenko Aron, Dr. Georg Aron, Vlčice je 100, Edm. Knöpfelmacher 50, Otto Löff 30, NN. 25, Ign. Schimmerl, S. Ekstein, Max Wischnitzer, Ida Hirsch, Leop. Ehrlich, Emil Frišmann je 20, Emil Fischer, K. Hirsch, Ella Klein, Sofie Gerlich, K. Karafiat, L. u. W. Fest je 10, 3 u. 10: zus.: 500.—. **Müglitz:** Dr. Kohn, Dr. Ernst Meißner, Brüder Grätzer je 100, Mor. Ehrlich, Dr. E. Scharff, L. Mandl, B. Wachsmann, Herm. Hochwald je 30, E. Hirsch, Oberverwalter Kantner, R. Goldreich, V. Schlesinger, Guttmann je 10; zus.: 500.—. **Mähr.-Budwitz:** Ing. Leo Fischmann 300, Lad. Rosenberg 150, Kultusgemeinde, Jaques. Bix je 100, Karl Fried 70, Max Fried, Mathilde Fried, Schwarzbart, Ignaz Fried je 50, Makabi Hazair 35, O. Reinisch, S. Pentlička, J. Pächter, unleserlich je 20, Emil Lauer, A. Fried, Langova, Zdena Reinisch je 10; zus.: 1075.—. **M.-Ostrau:** (I. Teil) Dr. Korner 1000, Pravda vítězí 2000, Wizo, Ing. B. Wottitz, C. Cuczka je 1000, M.-Ostrauer Volksbank 1000, Dr. F., Dr. O. Eisler, E. Mandl je 500, Bethausverein, Mar. Hory, A. Lüftschitz, J. u. Dr. F. Spitzer, J. Wechsler, Dr. Schnitzer je 300, Ig. Buchsbaum 250, O. Pick, Dir. Bauer, Dir. Stern, Dr. Leo Stern, Dr. Herzog, Ing. Hermann, Tempelverein, Přivoz, Dr. J. Reisz, Hamlisch, Dr. Stroß, Dr. Altmann je 200, J. Guttmann, F. Rosauer, Dr. Hirsch, Dr. Schornstein, Dr. L. Roth, Dr. Eichenbaum, F. Knöpfelmacher, S. u. H. Krämer, Dr. März, Dr. Neumark, Dr. Winterstein, Dr. Winter je 150, B. Kulka, Dr. E. Bachrach, Dr. Velden, Dr, S. Kulka, Dr. Schwarz, J. Weiser, Welwart, E. Spitzer, Dr. Thugut, J. Winkelsberg, K. Thieberger, S. Mehl, J. Huppert, Dr. Haas, F. u. E. Strebinger, Dr. Beinkoles, Dr. Veleminsky, Ing. Frischer, M. Reicher, Dr. Huß, Dir. Lachs, Ing. Benesch, Dr. Himmelblau, Ing. Sonnenschein, R. Albers, E. Tenzer, Dr. N., V. Resch, Dr. Fritz Löwy, Hermine Löwy, O. Arely, J. Krieger, Ing. V. Spitzer, Ing. Adler, Ing. Gleitsmann, Ad. Böhm, Dr. Broß, Dr. A. Löwy, Dr. Toppel, Dr. Kornhauser, Dr. P. Bellak, S. Berger, Dr. Löwinger, Ing. W. Schwarz, Dr. Brüll., M. Löffler, Fr. Landes, H. Mayerhof, Dr. Birnbaum je 100, V. Kl. d. jüd. Volksschule 110, Irma Groß 80, Dr. Deutsch 70, Süßmandl, J. Fuchs, S. Seifter, B. Krieger, A. Artlow, O. Rumpler, A. Schmelz je 60, Ing. Hasenberg, H. Wechsberg, Dr. Lederer, Dr. Körner, H. Reicher, Dr. Zador, Dr. Zelmanovits, H. Süßer, R. Engel, K. Redlich, Dr. Werner, W. Gottlieber, O. Spitzer, Ing. Aufricht, A. Haber, Dr. Libwehr, Dr. Schlesinger, R. Ferber, Dr. R. Beer, Dr. Rischawy, Dr. Lanzer, Fr. Kraus, S. Schein, Dr. Bachrach, A. Nesselroth, Dr. Eisinger, F. Popper, E. Goldinger S. Huppert, D. Holländer, A. Schlachet, E. Berger, F. Arm, H. Adler, S. Weiner, L. Krieger, E. Roth, S. Brada, M. H. Löwy, A. Bellak, S. Salomonowitsch, K. Eichenbaum, H. Oppenheim, M. u. J. Astmann, L. Schöngut, Haowed, A. Borger, H. Wachs, H. Barber, P. Schneider, F. Fürth, Ing. Neumann, E. Brauner, O. März, H. Hutterer, F. Gold, Dr. Aufricht, J. Löwy, Ing. Berthauer, Dr. Rosenbaum, J. Knoblauch, J. Mandl, Dr. Müller, Dr. Kahn, Dir. Hahn, Dir. Holz, Dr. Federmann, Dr. Hoffmann, L. Frank, Dr. O. Singer, H. März, M. Groß, W. Löwenthal, J. Reich, Dr. Grünwald, Ed. Hertzka, E. Offner, B. Melzer, J. Blech, A. Zehngut, Dr. Teichner, J. Fischer, G. Schlesinger, M. Schlesinger, Dr. Fassel, Martha Spitzer, S. Birnbaum, F. Goldberger, L. Goldberger, P. Löwy, R. Jilowsky, Dr. Pollak, L. Haller, E. Ederer, Juhl, A. Faltin, Waldstein, A. Hein, J. Taskier, Davidovič u. Velden, Jüd. Handwerkerverein je 50, Liga f. d. arbeitende Erez Israel, A. Steiner je 300, Zion. Ortsgruppe, Makabi, Dr. Preßburger, Prof. Eisler, Hornstein, Ing. Korner, H. Korner, E Korner, Grete Löwy, Ing. O. Pick, Ing. Thorž u. Bellak je 200, A. Altenstein, Dir. Keßler, S. Fortgang, Gronner, Baumgartel, S. Roller, P. Bauer, NN. je 100, A. Weiner, P. Weinstein, Dr. Hornung, O. Tramer, A. Tramer, Brüd. Huppert, H. Kulka je 40, L. Reisfeld, H. Richter, Grün, Goldschneider, Heitlinger, Blitz, J. Hoffmann, B. Hoffmann, L. Kuhn, H. Grünberger je 20, E. Herbach, Ing. Schulhof, Ing. Velden, H. Krumholz je 10, diverse Beamte 45, Else Haas 85, F. Holdberger, H. Goldberger, J. Landes, Dr. Nagy, S. Grünkraut, M. Steinbrecher, H. Berger, Dr. Goldwasser, S. Matzner, T. Zuckermann, O. Tramer, M. Ziegeltuch, Ing. Fränkel, O. Neumann, J. Riesz, J. Tauber, Ing. F. Spitzer, A. Wertheim, H. Blüh, Dr. L. Singer, Dr. B. Berger, F. Kohane je 30, W. Fuchs, D. Ziffer, Dr. Braun, Prof. Zaitschek, Dr. Löw, F. Ziffer, E. Rosenbaum, M. Katz, L. Kleinzeller, B. Bakon, J. Wulkan, J. Karpel, H. Eichenbaum, Dr. Schäffer, M. Wagner je 25, R. Silberstern, M. Schlanger, W. Karpel, Fabischkiewitz, Dr. Grosz, R. Löwy, O. Huppert, F. Folkart, E. Beck, Dr. Altenstein, Strenitz, M. Rosenberg, O. Schmied, J. Junger, E. Robitschek, Dr. Großmann, M. Friedner, B. Liebshart, O. Laufer, Ing. Saborsky, R. Korn, Dr. Spira, Dr. M. Frank, A. Weiß, L. Töpfer, R. Placzek, Benedikt, J. Bachner, S. Weißlitz, O. Neumann, S. Ambor, H. Borger, S. Hahn, Günsberg, A. Fuchs, A. Rübner, Waldapfel, Stendler, B. Spitzer, Prof. Frank, Prof. Rosenzweig, Prof. Rapp, Dr. Tschiaßny, O. Panzer, J. Wechsberg, Dr. Wachsberger, Ing. S. Zuckermann, E. Weber, Prof. Thieberger, J. Leschner, J. Stern, E. Förster, H. Stein, A. Hoffmann, Ing. Herzig, Königstein, Masařik, E. Arnstein, J. Wachsberger, O. David, Eisner, J. Guttmann, L. Süß, Dr. Schwarz, Dr. Glesinger, Bransdorfer, Friedmann, Schenkel, Seelenfreund je 20, David 15, diverse je 25, O. Wachsberger, Köppel, Königer, Bachrach, Silbermann, A. Hoffmann, Traubmann, Groß, Kellner, Reichenbaum, Goldberger, Hirsch, Fluß, Jucker, Rosenblum, Eichner, L. Löwinger, Semina, Lezrer, Dr. Hauser, Morgenstern, Hirschfeld, G. Huppert je 10, 11 à 5; zus.: 31.935.—. **Neu-Titschein:** Israel. Kultusgemeinde 1000, Israel. Frauenverein 500, Richard Böhm, Heinrich Hirsch, Jasnik, Adolf Huppert, Josef Schwarz je 300, Dir. Otot Wolf, zion. Ortsgruppe mit Makabi je 200, Dr. Ernst Bermann, Julius Grün, Alois Spitzer, Karl Spitzer je 150, Alois Aufricht, Otto Bermann, Max Gelb, Sigm. Grün, Albert Herz u. Sohn, Dr. Mor. Holding, Sal. Honigwachs, Oskar Huber, Gust. Huppert, Dr. Isidor Huppert, Anna Karter, Fulnek, Rosa Klappholz, Dr. Dav. Rosenthal, Georg Wengraf, Wizo je 100, Dir. Gust. Drexler, Fulnek 70, Ignaz Silbiger 60, Dr. Rud. Altenstein, Jos. Beldengrün, Fulnek, Rich. Bieder, Dr. Th. Fischer, Leo Forst, Partschendorf, Jul. Fried, Fulnek, Ign. Gelb, Ernst Gottlieb, David Jakubovič, Dr. Hans Jellinek, Wilh. Kurz, Josef Langer, Fritz Munk, Fulnek, Dr. Paul Weinstein, Leop. Weiß, Fulnek, Z. Weißkopf, Fulnek je 50, Dir. A. Berger, Hch. Bermann, Prof. Rich. Bermann, Oberkantor A. Dukesz, Dir. Sim. Glasner, Ing. Alois Grünberger, Max Herz, Dr. Eug. König, Jak. Mannheimer, Max Silbermann, Walt. Schwarz, Prof. Leo Spitz je 30, Cäc. Hein, Otto Holzer, Walter Kohn, Erna Mandl, Max Reich, Dr. Ludw. Reisz, Karl Robitschek, Ferd. Ziffer je 20, Hch. Abeler Fulnek, Lad. Hegedüs, Fulnek, Nath. Löw-Beer, Fulnek, Rud. Rosenzweig, Ernst Sußmann je 10; zus.: 6700.—. **Olmütz:** I. Teil 27.500.—, Spez. folgt, A. Hajek 50; zus.: 27.550.—. **Osova Bityška:** Dr. Karel Fantl 50.—. **Pohrlitz:** Mag. Ph. Em. Glaesser 40.—. **Podivín:** Kultusgemeinde u. Chewra Kadischa 600, Artur Neumann 50, Ing. Willy Neumann, Otto Neumann, Sigm. Bauer, Arn. Böhmer, Leop. Eisinger, Markus Eisinger, Erich Kohn, Rakvice, Rud. Jellinek, Jak. Peterselka, Emil Rosenberger, Theod. Schweinburg, Jos. Schön, Dr. Leop. Toch, Hans Rosenzweig je 20, H. Böhmer, D. Eisinger, E. Freund, S. Hirsch, B. Konstand, J. Rosenzweig, A. Silber, O. Weigl, Hch. Weigl je 10, 6 à 5; zus.: 1060.—. **Prerau:** Chewra Kadischa 1000, Kultusgemeinde 500, K. Hirsch 300, NN. 250, Frauenverein, Grünwald je 200, Lipner a spol., Wolf je 150, Ing. Baumgarten, O. Klein, E. Kulka, B. Mandl, V. Mandl, L. Pollak sen., Riesenfeld, Dr. Salzer je 100, H. Arely, El. Borger, I. Mandl, Jul. Mandl, Dr. Roubiček, Sachs, Dr. Tausky, Weigl je 50, G. Arely 40, Picker, Rosenberg je 30, Grün 25, Eisner, Grünbaum, R. Klein, V. Kulka, Lamberg, Mayer, Ing. Michalowsky, Moskowitz, Reich, Ing. Weinberger je 20, J. Heller, Jellinek, Smolinsky je 15, D. Feuermann, J. Feuermann, Fuchs, H. Gartner, Hausner, Lissauer, Hel. Pollak, Süß je 10, 13 à 5; zus.: 4515.—. **Schaffa:** Kultusgemeinde 200.—. **Troppau:** Isr. Kultusgemeinde 1300, Komm.-Rat Dav. Weinstein 800, dipl. Kaufmann Hans Geßler, Landesverband d. israel. Kultusgemeinde i. Schlesien, Dr. Erich Schweinburg, Zuckmantel, Troppauer Sparkassa je 200, Erwin Hermann, Dr. Leop. Leschner je 150, Kom.-Rat M. Altschul, OFR. Dr. Eduard Bick, Artur Felix, Carlo Finzi, Dr. Hch. Gorlitz, Dr. Hch. Lederer, Dir. Rich. Mandl, Erich Noe, Dr. Herb. Oppenheimer, Erw. Pollak, Rud. Riesenfeld, Karl Reich, Art. Rosenberg, Sanatorium Dr. Schweinburg, Zuckmantel, Dr. Robert Steckler, Wizo-Ortsgruppe, Troppau je 100, Adi Altschul, Dr. Leo Breda, Dr. B. Brunner, Karl Ebel, Irma Felix, Gust. Finzi, Dir. Armin Grünfeld, Gust. Haas, OGR. Dr. Jak. Hecht, Dr. Jos. Hecht, Jung-Wizo, Ortsgruppe Troppau, Max Grauer, Alf. Karplus, Alf. Lichtwitz, Rud. Lanzer, Egon Markus, Leopoldine Mayer, Fritz Nath, Herm. Nath, Otto Noe, Dr. Arno Preiß, Helene Reik, Otto Noe, Dr. Arno Preiß, Helene Reik, Otto Vogel, Jak. Senzer, Hilde Steckler, Herm. Teitelbaum, Troppau, Vorschußverein, Karl Weber, Druckerei Vorwärts, Dr. Rob. Weinstein, Bernh. Wettstein, Vikt., Ignaz u. Walter Wiltschek, Dr. Isidor Wolf, Leop. Zweigenthal je 50, OFR. Dr. Sigm. Bruml 40, Stef. Brunner, Rosa Biegeleisen, Sidonie Blum, Simon Felix, Sigm. Karplus, Else Ritter, Dir. Bernh. Schönfeld je 30, Jak. Fuchs, Dr. Hans Groß, Osk. Lichtenstern je 25, Adele Bachrach, Hch. Bandet, OFR. Bachrach, M. Batist, K. Beck, OGR. Dr. L. Beran, A. Deucht, E. Deutsch, E. Bel, B. Freund, A. Heitlinger, M. Holländer, Dr. Gust. Kohn, A. Lichtenstern, Dir. E. Lichtenstern, Mark. Mannheimer, A. Niedermeyer, P. Schick, P. Schön, Dr. E. Singer, F. Spiegel, W. Springmann, Sucharipa, L. C. Tauber, E. Vogel, Dir. J. Welisch, R. Weinberger, P. Weinstein, M. Wollinger je 20, B. Gruber, I. Zwillinger je 15, E. Braun, R. Braun, L. Dawidowitsch, H. Ducker, I. Ebel, S. Feuermann, Arch. Max Frankfurter, A. Friedetzky, W. Fuchs, I. Groß, M. Hahn, W. Holländer, Prof. Dr. B. Huller, A. Klein, Kam. Kohn, M. Kudisch, L. Liebermann, J. Landerer, B. Lipschitz, A. Pollak, C. Siebenschein, Snif Hechaluz, Ing. A. Trieger, J. Walter je 10, 14 à 5. — **Freiwaldau-Gräfenberg:** Grete Neuspiel, Dr. Josef Reinhold je 500, Israel. Kultusgemeinde, Freiwaldau 200, Dr. Emil Adler, Frau Kattinger, Schroth'sche Kuranstalt, Lindewiese, Dr. E. Wodak, Frau Dr. S. Ziffer je 100, Hans Brada, Hugo Geßler, Else Hertzka, Dr. Jos. Tindel, Dr. Etich Feyertag je 50, O. Bergmann, G. Brada, E. Goldberger, F. Grünbaum, NN., O. Wasserberg je 20, M. Stein 15, Dr. S. Gärtner 10; zus.: 7195.—. **Triesch:** 930.—. **Teschen:** I. Teil 8025.—. **Ung.-Ostra:** Ernst Adler 200, Paul Adler, Leo Reich, Filip Träubl, Israel. Frauen-Wohltätigkeitsverein, Chewra-Kadischa je 100, Jos. Ziemlich, Jan Haas, Dr. Jos. Wagner, Verein Ivriah je 50, Dav. Schattner, Leop Haas, Alice Strebinger je 40, Mor. Müller, Leop. Süß je 30, Emil Nußbaum 25, Ed. Mandl, Max Seidner, Alois Neufeld, Otto Singer, Rich. Hahn, Jalowetz je 20, Max Czech 15, Jak. Kaiser, Erna Weiß, Gis. Reichsfeld, Grete Berg, Dr. G. Tannenbaum je 10, 2 à 5. — **Veseli:** Berta Beer 50, Hugo Grünfeld 25, E. u. A. Reichsfeld 150, Gallia, Berth. Herzog je 20, J. Bustnia, O. Löwy, M. Herzog, H. Grünhut, A. Löwy, S. Strakaš je 10, 1 à 5; zus.: 1630.—. **Uh. Brod:** Kultusgemeinde, Moravská banka je 1000, Městká spoř. 500, Zion. Ortsgruppe, Bikur Cholim, Gemillus Chassidim je 400, Wizo, Makabi je 300, Frauenverein, Isidor Brunn, Jos. Schindler je 200, Herm. Kohn, Dr. A. Bock, Eveline Brief, Wilh. März, Mag. Ph. Miroslav Souček je 150, Leo Böck, M. H. Brammer, M. J. Rosenfeld, Smetana, Marek Schön jun., Arnošt Langer, S. Politzer, V. Ořechov je 100, M. Brammer u. Sohn 70, Ernst Schön, Ernst Löwy, Art. Bock, Rud. Holz, A. Neumann, S. Bachner, Rud. Kohn, M. H. Langer, Dr. Eisinger, O Reiß, L. Hoffmann, O. Gold je 50, Jak. Quittner 40, W. Mayer, A. Beck Söhne, Ing. K. Klein, B. Rosenberg, R. Fuchs, Jak. H. Glück, G. Bock, Donnebaum, Jenny Deutsch, Maria Schönhauser, Ida Fuchs je 30, Neusser, M. Holz, F. Schwarz, Dr. Nürnberger, J. Freschl, A. Gelb, J. Reich, J. Weißbartl, Ez. Schön, Ant. Schön, Leop. Rosenfeld, Emil Schön, Dr. M. Weil, Jak. S. Schön, W. Löwy je 20, Sam. Schön jun. 15, A. März, Fr. Böck, Kam. Mayer, Jos. Jellinek, Brößler, V. Lolower, Knispl, E. Donath, Fr. Zweigenthal, B. Weinstein, M. Glück, J. u. D. Weinstein, Kathi Beck, Leop. Schwarz, M. März, B. Löwy je 10, 13 à 5: zus · 7930.—. **Uh. Hradiště:** 12.000.—. **Val. Meziříčí:** 1390.—. **Wagstadt:** Kultusgemeinde 150, Dr. Rudolf Hirsch 100, Zikm. Knöpfelmacher, Ig. Spitz, Ludvik u. J. Markus, Ing. Hans Fried je 50, Dr. Beck 30, Ernst Ländler 20, unleserlich, M. Kurz, J. Fränkl, L. Berger je 10; zus.: 540.—. **Zwittau:** Verband Achduth 400.—. **Zlín:** Moritz Aschkenes 200, Bern. Weinstein, Dr. Fr. Schindler, Frieda Meisl je 100, Leop. Stiaßny, Arnošt Stiaßny, Hch. Schindler, Dr. Hanna Guttmann, Hugo Redlich, Rud. Beck je 50, Hanuš Tauber 40, Ing. O. Heilig 30, J. Herskovič, Hch. Taus, Fr. Haas, Jak. Adler, Leo Paunzen, M. Friedmann, Otrokovice je 15, N. Fried, Brn. Izak, Otrokovice, M. Hofmann, J. Tevlovič je 10, 2 u. 10; zus.: 1008.—. **Znaim:** Kom.-Rat Alfred Weinberger 600, Israel. Kultusgemeinde, Chewra Kadischa je 500, Handelsrat Oskar Lichtenstern 400, Emil Löwy, Dir. Julius u. Georg Klauber je 350, Isr. Frauen-Wohltätigkeitsverein 300, Ing. J. Riesenfeld, Otto Fischer, Dr. J. Großmann, Karl Hoffmann, Rich. Hoffmann, Erich Fischer, Dr. Erwin Samstag je 200, Jakob Schön, Joh. Wertheimer A.-G. je 150, Otto Reich, Dr. A. Katscher, Hugo Scheuer, Mor. Weinberger, Siegfried Hamlisch, Emil Steiner, H. R. Ernst Löwy, Dr. Wilh. Samstag, Heinr. Fischer, W. Rat Jos. Fischl, Dir. K. Grünberg, Dr. Otto Zeisel, Ober-Rat Ing. J. Reich, Dir. R. Polák, Dr. H. Einhorn, Dr. Salo Schön, Dir. Sandor Reich je 100, Fritz u. Ernst Wotzilka, Eug. Rosenfeld, Jos. Tieber, Irene Weinberger, Heinr. Freiler, Benj. Wallis, Berta Fuchs, Dr. Rud. Benesch, Dir. A. Pick, Apoth. R. Wantoch, Dr. A. Mayer, Verw. Ign. Blum, Dr. Lebenhart, S. Fürst, Rosa Riesenfeld, Dr. Karl Jahoda, Otto Fabian, M. Fried, Heinr. Fischl, Fritz Felix, Ernst Haas, Dr. S. Rosenfeld, Max Much, Dir. G. Witz, Ing. H. Witz, Dir. Ing. J. Pick, Jos. Hauser, Leop. Wessely, Friz Teltscher, Rat Artur Zeisner, Dr. W. Fischer je 50, Makabi, Jüd. Volksverein, Wizo, Dr. Josef Lampl, Dr. H. Fuchs, Egon Fried, Emil König, Arn. Spitzer, Dr. G. Schnürdreher je 100, Karl Appelfeld, Dir. A. Polák je 40, M. Hölzl, E. Wolfenstein, Dr. K. Wolfenstein, E. Weiß, H. Fischer, Ing. M. Blau, Rich. Seger, Ida Barth, Gust. Fiala, Berta Löw, Math. Mauthner, Ludw. Schwarz, Erw. Vielgut, Eleon. Herrmann, Osk. Tandler, Sigm. Stuckarth, Ernst Fischer, Ign. Wallisch, C. Schächer je 30, Fritz Hirsch, Br. Oesterreicher je 25, Mor. Bauer, Charl. Frischer, A. Kollmann, A. Brüll, Berta Fischer, Dir. H. Geppert, Karl Lüftschitz, M. Quittner, Max Riesenfeld, Georg Wolf, Leo Reinisch, Bruno Schück, H. Reich, Alf. Schwarzbart, Rich. Wertheimer, Hch. Fried, A. Schön, Dir. A. Zweigenthal, Renee Großmann, Sam. Jellinek, H. König, Rob. Hermann, Ign. Wallisch, Vikt. Kohn, Mag. Altmann, Rud. Kollmann, Prof. E. Lerner, Heinr. Laufer, Gust. Wessely, Oskar Wessely, Ing. Hugo Scheuer, Wilh. Wessely je 20, Fritz Dukes, Ing. A. Sommer je 15, Rud. Freund, Paula Klein, Rud. Fischer, Rud. Metzl, Ad. Seger, Ad. Smolka, Ad. Singer, S. Scheuer, Otto Fischer, Berth. Hansel, Ferd. Weiß, Anna Wltschek, Emil Blum, Sam. Klug, Em. Kollmann, Ferd. Haas, Gottfr. Joel, H. Rattinger je 10, 6 u. 10 — 30; zus.: 10.430.—.

Böhmen, Mähren und Schlesien insgesamt 393.366.—.

Slowakei

Bratislava: (I. Teil.) Sammlg. b. Makabäa-Ball 1200, Biliner Glasfabrik Engels & Co., Bilin, BB. Loge Fides, Karl Feldmann, Schindler & Jedlin, Jeschurun Gemeindeverband, NN. d. J. M. Schwarz, Sammlg. Gen.-Dir. Adalbert Forbath, Israel. Religionsgemeinde je 1000, Kom.-Rat Sigmund Fornhaim, Abg. Dr. Julius Reisz je 600, Dir. Julius Braun, Donaubank A.-G., Isr. Ferienheim, Josef Fischer sen., Hort-Loge, Phönix-Vers.-Ges., Ferd. Schönfeld, Ing. Eugen Weiß, Gen.-Dir. Wilhelm Lang, Böhm. Unionbank, Filiale, Apollo Raff. A.-G., Urban, Kohlenhandels-A.-G., orthodoxe Chewra Kadischa je 500, Ludw. Kincs Söhne, Brüder Leng, Neologer Frauenverein, Reform-Club, Vacum Oel Company, Slowakische Allgemeine Kreditbank, Hch. Klinger je 300, Schwimmklub Bar Kochba, Dr. Ernst Fischer, Dr. Adolf Fischmann, Dr. Wilhelm Lenart je 250, Ing. Hugo Brief, Des. Deutsch, Dr. Jos. Endler, Arch. Ferd. Fuchs, Gen.-Dir. Bela Forbath, Wwe. Theod. Fleischner, Max Graber, Jüd. Kreditgenossenschaft, Jakober, Ing. Des. Krasznyanszky, Ludw. Kincs, Dir. Jul. Mayer, Dr. Max Müller, Dr. Primarius Mor. Neumann, Radio Quastler, Orth. Kultusgemeinde Račistorf, Dr. Sigm. Samuel, J. Max Schwarz u. Fr., Ing. Emil Bondy, Zemská banka, Sekuritas, Vers.-A.-G., Dr. Alex. Bauer, Frant. Ogrodnik je 200, Café Astoria, Dr. Rud. Eckstein, Handels- und Kreditbank, Alfred Karüfen, Alexander Quastler, Dr. Daniel Szüsz, Jos. Schwarz, Dr. K. Žilina durch Abg. Dr. Reisz, Katica Bondy je 150, Dr. Ernst Abeles, Rich. Beinhacker, Ing. Emil Biederer, Armin Buchsbaum, Laura Ditz, Dr. Kol. Dezsö, M. Danzig, Brüd. Duschinsky, Des. Delikat, Dr. Hans Ehrenwald, Dr. Engel, Samu Feher, Dr. Eug. Forbath, Otto Glattstein, Dr. W. Görög, Ing. Grünberger, Dav. Grünberg, Ignaz Halmos, Eug. Hegedüs, Bela Hackenberger, Jüd. akad. Verband. Ben Guria, Max Kann, Kann & Stahler, Ludw. Kämpfner, Brüd. Kornfeld, Theod. Kugel, Ign. Lukács, Dr. Alex. Lorian, Dr. Arpad Lovas, Alfred Leichter, S. Milch, Trnava, Edm. Müller, Vojt. Neubrunn, Bratia Neumann, Dr. Siegfr. Neumann, Brüd. Neurath, Arch. Des. Quastler, Ernst Popper, Prok. Jul. Pollak, Dr. Aladar Porszolt, Ing. Popper, Dr. Benö Polgar, OFA. Hans Riethof, Kosten, Henry Riethof, Kosten, Sigm. Reisz, Ad. Rosenberger, Dir. Sachs, Dr. Max Salvendy, B. Salzberger, Ing. Alex. Sebök, Dr. Josef Singer, Arch. Silberstein, Irma Szold, Ferd. Szüsz, Biskupice, Rud. Szucs, Prok. Eug. Schwarz, Kornelia Schwarz, Charl. Schwarz, Ing. Oskar Schwarz, Eugen Schwarz, Ing. Emil Schwarzbart, vrchný rada, Dir. Berth. Schein, Schweiger u. Schlesinger, Dr. Vikt. Stein, J. Wagmann, Arm. Weisz, Doz. Dr. Rob. Weisz, Dr. Vikt. Werner, Jak. Reisz, Fil. Wilcsek, Dr. Jul. Zolt, Weichherz, Dir. S. Krausz, Jos. Fischer jun., Prok. Nath. Blumgrund, Dr. Oskar Bustin, Prok. Rich. Schnabel, Elsa Rosenzweig, Dr. Rosenberg, A. Brück, Dir. H. Lustig, Dir. Hans Oppenheimer, Dir. Em. Roth, Prok. Erw. Wolf, Jos. Braun, Dir. Emanuel Elek, Všeobecná Pražský Fénix, H. Danzig, Makabi, Ahavath Zion, Max Steiner, Dr. Siegfr. Steiner, Fritz Lipkowitz, Dr. G. Steiner, Dr. A. Kondor, E. Freistadt, Jos. Reisz je 100, Atlon, Barna Sanitas, Dir. Jenö Breuer, Jak. Diamant, Ludw. Diamant, S. Diamantstein, Dr. Max Elsasz, Hugo Eckstein, Ad. Feldmann, Jaqu. Friedmann, Dr. Des. Frankl, Fritz Frankl, Samoryn, Dr. B. Fürst, M. Friedmann, Jul. Falk, Theod. Feigelstock, Is. Gabor, Dr. J. Gombayi, Dr. M. Grünwald, Drtečač, Jakubowits-Friedmann, Reichenberg, J. Krasniansky, H. Kaldvi, Sand. Kaufmann, Komarno, Jul. Klinger, Sigm. Kohn Wwe., Jos. Kornhauser, Dr. J. König, Dr. O. Löbl, Z. Lichtenstein, Em. Löwbeer, Brüd. Lörinz, Dr. Max Mayer, A. Moskowitz, Dr. M. Munk, Ing. Hch. Munker, [illegible] Quastler, Parný kupel. Dr. Lad. Rudolfer, A. Reiß, Redlinger, Dr. K. Szeghö, M. Seidner, Hch. Szekely, J. Singer, F. Schwarz, M. Schönfeld, Dir. Tedesko, Dir. E. Weiß, Leop. Weiß, Eug. Weiß, Prok. Mor. Wollner, Ludw. Zinsenheim, NN., NN., Nik. Kincs und Fr. M. Berger & Söhne, Policky Popper, Prok. O. Glasspiegel, M. W. Fischer, A. Lustig, And. Pollak, J. Deutsch u. Fr., Ing. Baderle, Dr. Oskar Neumann, Lad. Barnes, Dr. D. Mayer, S. H. Suchostaver, Béla Rona, A. [illegible], Lilly Steiner, Ing. A. Lackner, Juda Fischer, Osk. Krasnyansky, Th. Breier, Alb. Breier, Prok. Jul. Spitz, Ludw. Singer, Jos. Steiner, Jenö Schaar, H. Wild, Bern. Körbl, Qu. Löwy, Disp. Rich. Brößler, E. Kollmann, Hch. Reismann, M. Berger, A. Seidler, Ferd. Singer, B. Kämpfner je 50, S. Blum, Dr. G. Fisch, Dr. J. Glaser, F. Molnar, Dr. M. Moskowits, Br. Schick, Ing. R. Stein, G. Steiner & Co., Brüd. Weisfeiler, Račisdorf, Dr. Hch. Wiener, Ilona Quitt, Prof. V. Fluß, K. Bokor, Dr. G. Fischer, B. Groß, J. Duschnitz je 20; Dr. K. Brandl, Sigm. Blau, Kol. Büchler, E. Ehrenfreund, Terka Ernst, Friedmann & Moskovits, Košice, Ing. Fürchtegott, Dr. Alex. Friedlieb, Des. Hiller, Lad. Hexner, Lad. Haberfeld, A. Hoffmann, Dr. Herzog, Prok. E. Jellinek, Ing. Ant. Jablonko, Josef Jung, Dr. J. Kassai, A. Kauf-

mann, Nand. Kaufmann, Rud. Lorand, Ernst Löwinger, And. Markstein, Mar. Messinger, Lad. Neumajer, Dr. Lad. Neumann, Dr. J. Pollak, K. Rechnitz, K. Sikora, K. Schön, E. Tochten, E. Wasserberger, L. Weiß, Dr. Wibter, Račisdorf, W. Wolf, O. Federweiß, Edi Quitt, R. Goldberger, Soma Komlosi, L. Fischer, Kardos Bananas, H. Bleiweiß, Sigm. Brand, A. Berger, Max Wessel, Račisdorf, E. Schwarz, Leo u. Jenny Rosenthal, J. Feher, Dav. Lichtenfeld, Brüd. Fürst, Petržalka, Ed. Friedmann, R. Frommer, A. Groß, A. Groß, J. Fleischmann, F. Körbel, E. Brandeis, Krakauer J., Lad. Holz, Ing. Schwarz, Rud. Weiner, Dir. L. Unger, A. Haar, Ing. O. Berl, Dr. S. Singer, H. Molnar, Dr. E. Klauber, P. Mendlinger, E. Schwarz je 20; Kabelfabrik A.-G. 300, ohne Spez. 90.40; zus.: 46.100.—.

Banovcre: Ludiwath Grün 800, Ernest Munk, Julius Erdei, Samu Weiß je 300, Josef Köves, Zionistenverein je 200, Dir. Ludewith Fischer, Dir. Sigm. Grün, Dr. Voj. Winterstein, Dr. Alexander Pollak, Rud. Weiß, Marcel Burg, G. Burg, Viliam Erdei, H. Priesender je 150, Dir. Arpad Pollak, Bela Rosenberger, Herm. Hertzka, Justin Weinberger, Leop. Benau, Dr. Gejza Löwinger, Leop. Löwinger, Makabi, Wwe. Simon Schlesinger, Dr. Adolf Lakos je 100, Jakob Abraham 70, Jakob Schenk, Filip Feldmann, Arpad Löwinger, Wwe. Isidor Löwinger, Dr. M. Thierfeld, Ing. Paul Schlesinger, Sigmung Sandor, Max Feldmann, Aladar Weiß, Rud. Schwarz, Alex Werner, Simon Szekel, Matilde Erdei, Des. Fischer, Mor. Roth, Samuel Stahl, Leop. Roth, Mark. Laufer, Isidor Winterstein, Dr. Ed. Wagner, Feri Friedmann, Alex Krauß, Robert Erdei, Wilh. Tauber, Dr. Eugen Löwy, Wwe. Jakob Löwy, Alexander Stahl, Ernest Burg, Adolf Kohn Biskupice, Isidor Holzmann, Čuklacovce je 50, Jakob Erdei, Haschomer Hazair je 40, Adolf Grünhut, Karol Stahl, Artur Schwarz, Michael Feder, Emil Feldmann, Moritz Schlesinger, Podlužany je 30, Aranka Winkler, Rud. Welwart, Adolf Baron, Alex Politzer, Alex Weiß, Eugen Horn, E. Preisich je 20, E. Cipin, N. Weingarten, M. Grünhut, E. Gemeiner, F. Frei, A. Groß, J. Frommer, J. Fischer, D. Diamand, J. Tramer, je 10, 11 à 5; zus. 6706.50. **Brezno:** Dr. Arnold Klein 200, Eugen Stiaßny, Emil Mittelmann, Emil Günwald, Dr. Desider Einzig, S. Kövesi, Adolf Deutsch, Franz Schwarz, Dr. Jos. Stern, Pinkas Windholz Hronec, Jüdischer Frauenverein, Dr. Zeller je 100, Josef Beyer 150, Braun, Lud. Löwy, Helpa, Sam. Großwirth ze 50, Adolf Goldstein 40, H. Mittelmann 30, Rr. Grünwald, M. Csellag, Fr. Greschler, S. Schlesinger, G. Hajos, P. Goldstein je 20, Großmann 25, Markus, A. Weiß, A. Neufeld, M. Kreisler je 10; zus.: 1855.—. **Dolný Kubin:** Jüdische Kultusgemeinde, Chewra Kadischa, Jüdischer Frauenverein, Wizo je 200, Ed. Salzberger & Söhne 150, Sigm. Riegelhaupt, Dr. Leop. Schönfeld je 100, Ludw. Schein, Dr. Jul. Meisel, Dr. Paul Lackner, Ign. Nußbächer je 50, Berta Duschnitz, Arn. Wiener, Jos. Kuffler, Friedr. Duschnitz, Adalbert Schlesinger, Max Eckstein, Alexander Brand, Leop. Gelley je 30, Arm. Feiner, 25, M. Fuchs, Leop. Salzburger, Eug. Kohn, Hanny Schein, M. Klein, Oskar Weiß, Des. Gelley, Wwe. F. Wiener je 20, H. Tomaschoff, M. Duschnitz je 15, J. Steiner, J. Balghe, P. Héda, Wwe. J. Riegelhaupt, Max Weiß, J. Salzberger, A. Ferenc, G. Schiffer, A. Fuchs, L. Schein, E. Stark, E. Mittelmann, E. Duschnitz je 10, 25 u. 10; zus.: 2054.—. **Giraltovce:** Abr. Schönfeld 100. **Hlohovec:** Josef Müller 500, Fam. Fußmann Zweig 500, Deutelbaum Alekšince 300, Mr. Ph. Max Goldberger, Nandor Müller je 200, Isr. Frauenverein 150, Wizo 160, Rob. Quitt, Samu Goldstein, Alex Gardonyi, Ign. Weinstein, Dr. Ign. Neumann, Emil Wollner, Julius Fuchs, M. Deutsch, Brüder Weinberger, Schuhfabrik Brody, Hermann Szeszler, Koloman Fuchs, Dr. M. J. Eisler, Viktor Szold, Bojničky, Slovenská Banka, Trnavska Banka je 100, Ing. E. König 70, Reichenthal Marašice, Geschw. Rottenstein, Eug. Donath, Bela Weisz, Koloman Weisz, Dr. Rosenfeld, M. Nagel, Dr. J. Herzog, Dr. Rudolf Roth, Josef Wilhelm je 50, Haowed 45, Dr. Blumenfeld, Beamtenschaft libovár Leopoldov, Gejza Klein, Dr. M. Roth, Olga Herrmann, Bella Schwarz, Alexander Pollak je 30, Oberrabbiner Schwarz, Fritz Heller, A. Drechsler, D. Rechnitzer je 25, Karl Forbath, A. Schwarz, J. Wertheimer, E. Salvendy, Isidor Haas, Dir. Glück, Max Goldstein, B. Eisler, Mir. Eisler, Mor. Neumann, Wwe. Rudolfer, Alex Erdelyi, Samu Stern, Wwe. Mannheim, Ida Schwarz, Dr. A. Glasz, J. Brand je 20, E. Grosz 15, H. Neumann, Z. Weiner, M. Fuchs, H. Benau, A. Klapholz, I. Drechsler, Wwe. Bachrich, J. Wollitzer, N. Kohn, Rottenstein, Lehrer Grünberger, Otto Halleger, Max Brand, R. Glück, Janka Fischer, F. Seidler, J. Löwy, H. Katz je 10, 39 u. 10; zus.: 5239.—. **Holič:** Isr. Kultusgemeinde 500, Jüd. Frauenverein 400, Chewra Kadischa, Malbisch je 300, M. Neugebauer, I. Marchfeld, R. Fischl, Emil Braun, Herm. Hitschmann je 100, Josef Geiringer, Erich Kohut, Simon Kohn, Bern. Marchfeld, Max Kohn, Max Marchfeld, Selma Tauber, Dr. Geza Marchfeld, Hermann Kohn je 50, Dr Leo Revesz, Ing. Marchfeld und Emil Tauber, Hugo Hecht, Rich. Winterstern je 100, Turnverein Makabi 200, Julie Drexler, Johann Hohenberg, Rich. Marchfeld, Mor. Greipl, Louise Frankl, Em. Weisz, Hoh. Löffler, Netti Neugebauer, Frau Mandl, Herm. Pollatschek, Max Bondy, Rich. Hecht je 20, S. A. Fanto, Berta Rotter, Wilh. Fischer, Dav. Kohn, Herm. Guttmann, Sam. Schlesinger, Th. Löffler, Fanny Kohn, Simon Hohenberg, S. Hauser, Irma Fischer, Ernö Fischer, Sal. Spitzler, A. Neugebauer, Z. Kohn, Kati Kohn, A. Grünwald, S. Steiner, J. Grünwald, J. Weisz, J. Schwarz, R. Wodak je 10, Kat. Fanto 25, Max Winter 30, M. Sonnenschein, S. Hauser, Em. Kohn je 15, Artur Kaufmann, Dr. Leop. Winter, Dr. Mor. Tauber je 50, Ing. Schnabl, Rich. Pollak je 25, 2 à 5: zus.: 2720.—

Jelšava: Dr. Weisz, Dr. Blitz je 20.—, F. Schwarz' Söhne, E. Kaufmann, Unleserlich je 10.—, 22 u. 10.—; zus.: 180.—. **Krompachy:** Eugen Zipser 120.—, Dr. Julius Littmann, Albert Taub je 100.—, Jakob Schwarz, Dav. Löwinger je 50.—, Samuel Rosenblum, Edmund Peti, Dr. Mikuláš Fahidi je 30.—, Apotheker Frant. Laszlo, Max Grün, Dav. Kaufmann je 20.—; zus.: 570.—. **Lipiany:** Lenke Krischer 20.—. **Lemešany:** Elieser Wagner 20.—. **Lipt. Sv. Mikulaš:** Lipt. úverna Banka, Zion. Verein Achduth, Gemeinde-Präses Rud. Stein, Ludw. Pazerini, Dr. Math. Weiner, S. Friedmann je 100.—, Makabi, Jüdischer Frauenverein je 150.—, Mor. Singer, Brüder Haas, Dr. Isidor Strauß, Ed. Marmorstein, Adolf Rauchwerger, Julius Weiß, Fülöp Stark, Moritz Stein (Parižovce), Wizo, Wwe. Simon Klein je 50.—, Isr. Kultusgemeinde 500.—, Chewra Kadischa 200.—, Miklos Rauchwerger 60.—, Dr. Mik. Hexner 40.—, Arm. Weiß 25.—, Herm. Neumann, Zoltan Guttmann, Janka Weinberger, Simon Rauchwerger, Alexander Hexner, Ing. W. Berger, Gisela Stern je 30.—, Wilh. Kohn, Mor. Friedländer, Eckstein, Albert Pollak, Dr. Alexander Kirz, Dr. L. Villanyi, Lad. Kürcz, F. Schwarz, M. Goldschein je 20.—, Dr. Mik. Goldfahn, Dr. St. Stein je 10.—, Rest Spez. folgt; zus.: 3040.50. **Malacky:** 3800.—. **Namestovo:** Dr. M. Schlesinger, Bela Kuffler, Brüder Steiner, Dr. A. Weisz je 30.—, Zoltan Strauß 35.—, Bezirkshauptmann E. Szolnoki, Rud. Kubiček, Josef Stein-Guttmann, Ludw. Links, Dr. T. Großmann, Kalman Grünwald, A. Murin, Dr. Kunfalvy u. Paul Kunfalvy, Simon Herz, Emil Hruscha, Margit Radosi, M. Keme je 20.—. Goldhammer, Unger, Wilhelm, J. Rado je 10.—, 7 à 5.—; zus.: 470.—. **Oroska:** Fritz Kollman 100, Jul. Klein, Jul. Engel je 50.—, Sam. Hecht 30.—, Jos. Roth 25.—, Sigm. Reich, A. Eckfeld, J. Kohn, J. Vitek, V. Szöllösi (Parkan) je 20.—, J. Händler 15.—, A. Eckfeld, F. Engel, E. Schlesinger, S. Felsen, M. Ganz, A. Rosenbaum, K. Stern, C. Schwarz, Frankl, Krauß, F. Hilvert, P. Reznik, Dr. B. Reinhard, M. Milch, J. Fischer je 10.—, diverse u. 10—81; zus.: 601.—. **Prievidzea:** 850.—. **Parkan:** Makabi Hazair 60.—. **Podolinec:** Die Podolincer Juden anl. ein. Festabends 800, Zipser Bank 20; zus.: 820.—. **Poprad:** Dir. Sami Lichtenstein 250, Stadtgemeinde, Etelka Kleinberger je 200, Dir. Leop. Lichtenstein 150, Dr. Leo Goldmann, Dr. A. Partos, Dr. L. Krieger, Armin Braun, Dr. Alfred Löw, A. Spitzer & Söhne, Ed. u. Sam. Löw, Mg. Ph. Teichner & Wolf, Mor. Langer, Wizo, Jüd. Frauenverein je 100, Banka čsl. legii 80, Geza Erdely 75, Des. Gärtner, Jul. Tandlich, K. Steinhauer, M. Immerblum, J. u. A. Langer, J. Czinn u. Ing. Redner, S. Klausenstock u. Sohn, Dr. L. Váh, Dr. S. Hilverth, Ing. A. Szanto, D. B. Seginer, Sam. Wildfeuer, Dr. B. Szitta, Dr. A. Szanto, Dr. L. Springer, Dr. M. Singer, Dr. E. Kleinberger, Dr. J. Holzmann, Dr. B. Bing, Dir. L. Vágh, Ludw. Grünmann, Arth. Wagner, Zipser Bank A.G. je 50, Paul Stammberger, Lad. Erdely, M. Waldmann, A. Herz jun. je 30, Zion. úv. ústav, Josef Franek, Leop. Zipser je 25, Dr. H. Stern, H. Engländer, H. Grün, B. Höflich, J. Löw, H. Pollak, S. Erdely, Wwe. J. Fuchs, A. Eichner, A. Deutsch, E. Spitz, Nandor Kleinberger, J. Gerhardt je 20, F. Nagy, Mg. Ph. Joh. Linzy, J. Epstein, vlad. lexa předs. duch. řad., D. Stein, A. V. Giorgetta, Ing. J. Gajan, J. Kovacs, H. Bleich, A. Balogh, A. Knopf, A. Weiß, Elefant & Schwarz, D. Grünberger je 10, 5; zus.: 3805.—. **Rim. Sobota:** Orth. Kultusgemeinde, Chewra Kadischa je 200, Israelita Nöegylet, Dr. Ernest Ganzfried, Julius Szalvendy, Dr. Samu Lustig, Dr. Julius Komlos je 100, Menyhert Lustig 150, Unleserlich, Dr. Weinberger, Lad. Lustig, Dr. Reinitz, Sandor Braun, Felix Steiner, Bela Horowitz, Dr. Vilmos Reinisch, Zoltan Engel, Dr. Bernasch, B. Hahn & Sohn, Dr. Sam. Klein, Ferenz Goldner, Imre Markovič, Emil Szanto je 50, A. Seidner, P. Reinitz, M. Klein je 20, Dr. V. Seidner, I. Szekely, L. Menyhert, J. Schreiber, Dr. J. Stern, Dr. E. Wachs, Z. Großmann, J. Kohn, Arm. Kozma, Unleserlich, Unleserlich, Nabytkový Dom, X. Y., Jenö Klein, Bokon, Unleserlich, Jenö Gottlieb, Unleserlich, Keves, Julius Stan, Z. Reinitz je 20, A. Neumann, Irene Suran, Dr. D. Kosina, Unleserlich, R. Hoffmann, Unleserlich, Judovits je 10; zus.: 2395.—. **Slepčany:** Gust. Reitmann, Adolf Braun, L. u. M. Hartner je 20, Wwe. Gartner, E. Perl, L. Reitmann, Miksa Braun, E. Schlesinger, E. Munk & Weingarten je 10, 9 u. 10; zus.: 180.—. **Šastin:** Jüd. Kultusgemeinde, Chewra Kadischa, Makabi, Bratia Spiegler je 50, Zeduka, Dr. J. Feldbauer, G. Salzmann, E. Guttmann je 20, Em. Sonnenfeld 30, A. Ehrenreich, Dr. H. Weiß, Cáč. Pollak je 15, M. Drill, M. Donath, F. Ehrenreich, J. Fischer, S. Grünwald, H. Kohn, B. Kohn, E. Löbl, Bratia Löbl, J. Fleißig, S. Ernst, J. Weininger, A. Spitzer, J. Neuer, S. Rosenbaum, A. Schild, M. Neumann, R. Spitzer, B. Spitzer, J. Weiß, A. Pretzelmayer, R. Pretzelmayer, O. Lax, J. Fischer, G. Schwarzstein, 3 à 5; zus.: 610.—. **Senice:** Sammlung Goraber 60, Sammlung Ety Brinzl, Taglicht 1085; zus.: 1145.—. **Sabinov:** Dr. Samu Forgasz 100, Joska Klein 55, Dr. J. Schnitzer, Fam. Jak. Schnitzer, G. u. H. Stehr je 50, Dr. E. Stehr 30, Anna Weeg, Dr. J. Deutsch je 50, Dr. A. Deutsch, Frau Zsiga Szel, Samu Zipser je 40, A. Zipser 20, Dr. W. Schwartz, Dr. L. Klein je 25, Dr. S. Klein 20, Dr. A. Borkenfeld, M. Ph. Fodor, Dr. Soerling je 25, H. Großmann, M. Hartmann, Dr. Freimann, Dr. Eug. Sebřek, Fam. Goldschein, Em. Goldberg, Wwe. F. Munk, Fam. Riemer, Ing. Kovac, L. Bleier je 20, L. Basler 10, A. Zinner, Fam. Rubin je 15, F. Buchsbaum, Grodzensky, B. Friedmann, W. Brach, Seren Kaufer, Ph. Georg Klein, Snif Hechaluz, Frau Dr. Unleserlich, Emil Heilinger, Frau J. Herbst, K. Sonnenfeld, Rosenzweig, J. Berger, M. Horowitz, E. Ehrlich, A. Freimann, J. u. E. Kornfeld, J. Stub, M. Daks, F. Koffler je 10, unter 10 91; zus.: 1241.—. **Šahy:** I. Teil 5000.—. **Sered:** I. Teil 2020.—. **Stara Lubovna:** 291.—. **Stubn. Teplice:** Žid. svaty spolek, Leop. Lichtenstein je 300, Hugo Kohn, Divisky, 100, Eugen Lichtenstein, Sidonie Herz, Julie Kohn, Anna Heller, Ludw. Strauß, Dr. Jakob Spitzer, Dr. Stefan Geist, Willy Stein, Julius Krecs, Mor. Stamberger, Turčeky, Ludwig Por, Oskar Goldberger je 50, Leop. Liebermann 30, Dr. Alex. Grünwald, Růžena Politzer, Berth. Lichtenstein, Jak. Windholz, Oliver Braun, Julius Spitzer, Gustav Steiner, Desider Fried je 20, Anna Roth, Paul Šovčik, Emil Greiner je 15, Moritz Deutelbaum 20, A. Jelinek, Ign. Neufeld, Nina Holzmann, Paula Scheer, Adalbert Tyroler, Martin Bustin, Paul Braun, Robert Brüll, Ilka Dankner, Josef Donath je 10, 7 u. 10; zus.: 1785.—. **Trenčin:** 5505.—. **Tvrdošín:** Wizo 100, Frauenverein 67, Glücksthal, Simon, Haas, Unleserlich, Zehngut je 30, Paula Steinhart, Diamant, Des. Meisel je 20, Chewra Kadischa 50, M. Wurzl, H. Frauwirth, H. Steiner, F. Kornhauser, R. Schlesinger, Hch. Frauwirth je 10, 13 u. 10; zus. 550.—. **Trstena:** 780.—. **Turč. Sv. Martin:** Isr. Kultusgemeinde, Wizo je 300, Jüdischer Frauenverein 250, Dr. Moritz Messinger, Dr. Ernst Klein je 150, Chewra Kadischa, Dr. Leo Pollak, Albert Spitzer, Heinrich Weisenstein, Ladisl. Strelinger, Ludwig Weil, Alexander Wix, Siegfr. Haas, Pribovce, je 100, Kornel Földvari, Mor. Löwy, Josefine Popper, Serafine Lorant, Arpad Tenzer, Armin Kohn, Dr. Julius Milch, Dr. Ad. Strauß, Brpd. Spitz Rakovo, Dr. Lad. Langer je 50, Sam. Flack, Armin Politzer, Bella Perl, Lina Lang, Salomon Kohn je 30, Armin Eckstein, Wilh. Reisz, Aurelie Moskoczi je 25, Jakob Ungar, Amalie Waldmann, Dr. Eugen Kohn, Ferd. Fischer, Edith Wichs, Sigm. Pollak, Jos. Langer, E. Strauß, Berth. Groß, Rosa Drachsler, Dr. L. Steiner, Jos. Links, Leop. Spitz, Ludw. Donath, Berth. Grünwald, Else Lauter je 20, Anna Hertzka, Lad. Frommer je 15, Josef Röszler, Arm. Hertzka, Karl Spitz, A. Brandspiegel, N. N., E. Schlesinger, Else Pfeifer, Vera Großmann, Herm. Großmann, Berta Weil, T. Knöpfelmacher, J. Neufeld, J. Herz, J. Schapira, A. Weinberger, H. Büchler, J. Goldberger, A. Turčan, A. Wildstein, J. Schulz, R. Freund, J. Hartmann, K. Eckstein, Ing. A. Berger, P. Politzer je 10, 11 à 5; zus.: 3430.—. **Unin:** Leo Richter, Mor. Berger je 20, Anton Sokol, Wwe. J. Jellinek, M. Steinmann, Hch. Weber, M. Spitzer, O. Schlesinger je 10, 4 à 5; zus.: 120.—. **Vrutky:** Kultusgemeinde, Chewra Kadischa, Jüd. Frauenverein je 500, ohne Spez. 1343; zus.: 2843.—.

Insgesamt: 106.906.—.

קרן קימת לישראל
NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ
JÜDISCHER NATIONALFONDS

Für das Hauptbureau in Jerusalem sind eingegangen vom 25. bis 28. Feber.

	5694	5695
Böhmen:	12.802.05	245.290.50
Mähren u. Schlesien:	7.766.80	155.799.95
Slowakei:	10.138.30	111.605.—
Karpathorußland:	834.25	5.110.70
	31.541.40	517.806.15

Büchsen

Bilin: Max Röhr 120.—. **Budweis:** Marta Huller 15.—. **Reichenberg:** M. Schloß 42.—. **Brünn:** 614.60. **Olmütz:** G. Siegel 12.20, O Donath, Dr. P. Kaufmann, Dr. E. Hirsch, Dr. O. Brief, A. Glaser je 10, Kl. Hr. Unger 12, Ing. Medak 23.60, Dr. J. Löblowitz 16.30, 6 u. 10, zus.: 143.60. **Witkowitz:** Ing. Förster 16, Dr. Kohn 10, G. Silbiger 30, G. Lachmann 16, J. Birn 10, Ing. Thieberger 10.75, Ing. Förster 46.60, Hechaluz 50, S. Herz 29, 55 u. 10, zus.: 492.70. **Insgesamt: 1427.90.**

Slowakei:

Březno: E. Stiassny 35, Dr. D. Einzig 21, S Neufeld 10, J. Karsai 10, S. Kövesi 20, Wwe. J. Berger 61.50 A. Goldstein 11.50, L. Löwy Helpa 12.30, 8 u. 10, zus.: 233.30. **Galanta:** Abraham Vilmos 19, S. Antmann 20, L. Wechsler 14, J. Stern es Erz. 17, Des. Stern 10. Testverek Löwinger 14.10. Salczer Novérek Nebojsa 15, 15 u. 10, zus.: 170.35. **Parkan:** d. Makabi Hazair 617.—. **Pieštany:** Makabi-Heim Singer 144.80, Emerich Falus 100, Komloš a spol. 73.50, A. Jung 37.25, A. Neumann 34, D. Balkany 33, Makabi Hazair 26, E. Lichtenstein 25, A. Meisl 20, Dr. J. Havas 15, Hch. Quittner 12.20, L. Glück 12, C. Morton, A. Erdelyi, J. Blum, A. Reichenthal je 10, R. Bachrich 10.60, J. Šuri 30, S. Leitner 24.20, A. Fried 16.50, Dir. A. Katona, E. Nagel je 10, Komloš u. Co. 31, Wwe. B. Sonnenschein 27.70, B. Spiegel 16, F. Sonnenschein 13.35, S. Spitz 11.20, 39 u. 10, zus.: 961.—. **Surany:** K. Grünwald 11.10, S. Seidl 18.70, A. Grünwald 12.30, B. Priesender 20, J. Guttmann 18, E. Fiala 10, R. Klein 20, E. Reichfeld 10.60, A. Fleischmann 10, Ing. E. Reisz 50.65, A. Nemes 20, A. Klein 10, E. Balogh 10, Laszlo Keme 20, K. Grünhut 10, L. Priesender 12, N. Priesender 26.70, N. Blau 23.05, E. Böhm 10, Frau D. Lazfer 11, Hch. Fuchs 11.10, J. Reißmann 10, V. Hoffmann 45.50, S. Horetzky 11.45, B. Herzog 10, 14 u. 10, zus.: 503.10. **Stropkov:** 166.15. **Trnava:** 1110.30. **Insgesamt: 3761.20.**

Goldenes Buch

Nachod: (Eintrag: Erich Moller): Edm. Fischer, Dr. O. Lederer, Elsa Heller, Alf. Pick, Wilh. Lederer je 100, P. Pick, P. Pick, J. Pick, Ing. O. Goldschmid, H. Bernard, Rabb. Stransky je 50, A. Lewith 30, Elsa Lederer 20, Frau Husinská 10, Ida Aron 25, 2 u. 5. zus.: 895.—. **Prag:** Ernst Freud und Frau gr. Max Fischl u. Fr. z. silb. Hochz. 20, Barissia kond. Verein Theod. Herzl zum Ableben i. AH. Dr. Kresta 30, zus.: 50.—. **Olmütz:** (Eintrag, Joh. Strauß): Dr. Fritz Tauber kond. Familie Dr. Margulies-Dr. Scheuer-Goldes 20.—.

Insgesamt: 965.—.

Landspenden

Berauh: G. Lewitus z. Andenken s. Mutter 20.—. **Bilin:** Büchse: Begräbnis J. Sachs 50.—. **Budweis:** anl. Verl. Lilly Stein-Dr. Sor 50, S. Ferda anl. Verm. s. Sohnes 30, Fritz Bloch dankt f. Grat. 20, zus.: 100.—. **Hostomice:** Boh. Steindler anl. Abl. Matilde Steindler 25.—. **Leitmeritz:** L. Fuchs 20, Oberkantor Erzberg 20 kond. Dr. Margulies u. Fr. anläßlich Abl. Dr Scheuer, Teplitz: zus.: 40.—. **Reichenberg:** Wizo 100.—. **Warnsdorf:** H. Weigner ond. Dr. Weisl, Aussig 20, Fam. Schwelb kond.: Beer, Bobasch, Horner, Koralek, Lederer, Schein, Scheuer, Weigner, Zinner 90, zus.: 110.—. **Prag:** Dir. Viktor Kohn gr. z. 50. Geburtstag: Dr Isidor u. Dr. Adolf Brand, Rud. Eisenstein je 10, Dr. Eugen Justic aus gl. Anl. 20, Reingewinn Oneg Schabath 17, Dir. V. Kohn dankt f. Grat. 100, zus.: 157.—. **Brünn:** Sammlg. b. 3. Makabi-Abend 18.50, Sammlg. b. Karneval ŽAC. 216.65, 1 u. 10, zus.: 242.15. **M.-Ostrau:** anl i. Geburtstage: T. März, T. Guttmann je 20, O. Sternlicht, A. Bauer, A. Reichenthal je 10, 4 u. 5, Sammlg. gespr. Zeitung 20, Vortrag Feuermann 11, zus.: 121.—. **Uh. Ostroh:** Ernst Adler anl. Geburtstag s. Sohnes Viki 50.—. **Witkowitz:** Makabi Hazair 27.—. **Insg.: 1041.15.**

Slowakei:

Galanta: Anl. Hochz. Rosi Messinger-Jenö Donath 27.50. **Trenčin:** Ing. M. Brief. kond. s. Freund Dr. H. Goldschmied 20. **Insgesamt: 47.50.**

Thoraspenden

Prag: Ernst Freud 30.—. **Teschen:** Ferd. Ringer 20, B. Auerbach 10, 3 u. 10, zus.: 43.—. **Insgesamt: 73.—.**

IMI Sammeltaschen

Aussig: Ing. Mayer 10.40, E. Kars 10.10, Dr. Mahler 11.40, Zrzavý 11, J. Kohn 10.20, G. Laufer 20.40, zus.: 73.50. **Budweis:** 7.15 **Warnsdorf:** Felix Lederer 24.40, 1 u. 10, zus.: 33.80. **Prag:** Dr. J. Brand 25, Erika Jellinek 43, Trude Rosengarten 14, P Vogel 11, J. Wiener 12, M. Weisz 10, N. Reich 10, Sole 10, Baß 17, 12 u. 10, zus.: 209.05. **Brünn:** H. Groß, M. Steinhauer je 14, Scheck 10, Wodak 10.40, Ing. Brunner 20, Skreijkus 11, B. Bock 16, L. Schöngut 24.25, L. Tauß 11, A. Himmelfarb 12, E. Meerbaum 13, A. Zweigenthal 25, G. Steckelmacher 28.75, E. Israel 30, H Feldsberg 34, E. Kurz 23, 29 u. 10, 131.70, zus.: 428.10. **M. Ostrau:** S. Kahn 19.90, H. Silbiger 14.40, 4 u 10, zus: 54.40. **Olmütz:** J. Huth 14.40. **Witkowitz:** K. Reichenbaum 60, 1 u. 10, zus.: 64.—. **Insgesamt: 884.40.**

Slowakei:

Dolný Kubin: J. Schlesinger, A Fuchs je 23.40, zus.: 46.80. **Pieštany:** O. Sonnenschein 27.15. **Trenčin:** Aranka Landstein 219.50, Haschomer Hazair 145.50, E. Pollak 106, Haowed 46.60, zus.: 517.60. **Insgesamt: 591.55.**

Č. S. R. Wald

Brüx: anl. Abl. Kom.-Rat Rudolf Pasch: Jüd. Volksv. Zion und KKL.-Kommission, Irma u Otto Kohn je 20, Fam. Pasch 50, Jüd. Frauenbund, Sektion Brüx 100, Karl Kohn 10, zus.: 4 B. a. N. Kom Rat Rud. Pasch im Rudolf-Heller-Garten, zus.: 200.—. **Landskron:** Franz Grünthal 1 B. a. N. Hugo Kowanitz s. A 50.—. **Leitmeritz:** anl. Abl. Dr. A Scheuer, Teplitz, kond. Dr. B. u. Dr. Fritzi Margulies: Kultusgemeinde, Zion Verein, Wizo, Frauenverein, Chewra Kadischa, Bruno Altbach u. Fr., Auscha, Fam. Bern Heller, Dr. Georg Hesky, Dr. P. Heßlein, Olga Heller, Louise Fuchs, Rud. Kafka u. Fr., Sigm. Kohn, Rob. Kohn u. Fr., Prok. Kraus u. Fr., Dir. Löwenstein, Rabb. Prof. Dr. Morgenstern, Dr. K. Morgenstern, H. Porges, W. Porges, Ing. H. Pollaczek, P. Ruder, A. Sachs u. Fr., F. Taussig u. Fr., Elsa Urbach, zus.: 1050, Dr. See, Dr. Grünbaum, Ing. Lebenhart 1 B. (Margulies-Hain), zus.: 1100.—. **Reichenberg:** Wizo 10 B. im Emil-Deutsch-Garten, zus: 500.— **Prag:** Dr. Margulies-Dr. Scheuer-Goldes kond.: Dir. Viktor u. Emmy Kohn 50, Ing. O. Zucker, Leopoldine Klein, Dr. Rud. Braun, Dr. F. Gottlieb, Dr Felix Weltsch, Ing. Ed. Aschermann je 20, NN. 4 B. im Spitz-Garten, Abg. Dr. A. Goldstein u. Fr. grat. Max Fischl z. silbernen Hochzeit 100, Techeleth Lawan f. Gan Jehuda 367, Julie Eisner anl. Jahrz Dr. Karl Wiesner 1 B., Dr. Margulies kond.: Jul. Justic u. Fr., Dr. Eug Justic u Fr. je 20. zus.: 757.—. **Brünn:** Cäcilie Fried 1 B. a. N. Klarisse Kaßler im Emilie-Engel-Garten. Hildegard u. Dr. J. Beer 1 B. auf gl. Namen im Emilie-Engel-Garten, zus.: 100.—. **M.-Ostrau:** V.-Waldstein-G.: L Kleinzeller anl. Jahrz. V. Kleinzeller 100, anl. Geb. i. Söhne. Dr. Th. Werner 100, Leo Lerner 25, Steinhard 10, Rob u. Lilly Spitzer anl. Geburtstag i. Mutter 1 B. a. N Marta Spitzer, Dr.-Scheuer-Garten: Wizo kond. Dr. Scheuer-Goldes 1 B., Dr. Anny Kresta kond. Fam. Dr. Margulies 20, zus.: 355.—. **Olmütz:** Zion Ortsgruppe dankt Dr. Frant. Friedmann, Prag u. sp. 4 B. a. N. Mirjam Friedmann 200.—. **Teschen:** Sofie Kohn kond. Dr. Fritzi Margulies-Dr. M. Scheuer-Goldes 20.—. **Uh. Ostroh:** Fr. Rabb. Freud 1 B. 50.—. **Insgesamt: 3332.—.**

Slowakei:

Pieštany: Sammlg b. Hochzeit 48.50, Sammlg. b. Hochzeit Kramer-Stein 111.75, Büchse im Trauerhaus Rosner 38.50, zus.: 198.75. **Parkan:** Makabi Hazair 100.—. **Insgesamt: 298.75.**

Spezifikation Büchsen:

Brünn: Heinrich Katscher 224.55, M. Blum 76, F. Turnauer 20.50, Diamant 11.25, Parf. Charme 20.50, H. Ehrenhaft 13.95, A. Stern 41.35, K. Gelbkopf 23.70, O. Weiß 12.60, M. Moldauer 21, H. Loutitz 11.50, A. Goldfaden 10.60, M. Büchner 10.80, Prok. G. Pollak 25, Dr. Ulmer 14.50, T. Grün 19.25, R. Brieß 14, S. Bader 43, H. Frey 10.10, J. Wertheimstein 33, Frau Singer 16, Schlesinger 14.15, E. Kornfeld 15.25, Ing. Troller 12.45, E. Huller 30, A. Tauß 22.30, L. Mantel 15.25, R. Schön 11.20, Dr. Bandler 46.30, Frau Braun, Frau Hertzka je 37, H. Fink 22, R. Munk 12.10, Ing. H. Lustig 15.65, M. Fürst 17.25, M. Tichová 10.20, L Lederer 27.75, B. Munk 26.20, K. Sonnenfeld 21.70, Schäffer 11.45, Frl. Schreiber 15.70, Ing. P. Mayer 27, F. Lichter 17.65, Schlesinger 124.55, W. Plaček 20.40, A. Schallinger 26.50, M. Mayer 20.20, D. Unger 10.60, Fischl 21.90, Zion. Organisation 21.50, Dr. F. Winter 21.45, kleiner Tempel 15.15, J. Salus 11.80, E. Fischer 18, Dr. E. Tauber 11.10, Karli Huber 70, Modenach 21, Berger 17, P. Drechsler 28.55, Dr. K. Wolf 20.60, D. Stransky 11.20, O. Eisner 40.40, L. Skutetzky 26.50, S. Alt 22, K. Klein 24, B. Schein 10.10, F. Taussig 12.50, OGR. J. Schwarz 42.20, Dr. J. Peitzer 24, Dr. J. Beer 42, O. Plaček 67.80, Marek Schindelmann 160.50, ŽAC. 14.50, S. Bock 38, Winkelsberg 24, C. Schekenes 21, D. Deutscher 18, L. Donath 22.05, M. 42.50, A. Futtermann 12.95, Ing. O. Feldmann 11.05, Nassau 48.20, Klinger 18.10, A. Baum 13, J. Bergmann 21, Dr. Hirsch 20.50, Dir. K. Stiassny 13.60, O. Haas 23.55, Prof. Schnitzler 10.70, B. Fuchs 10.30, S. Czuczka 55, E. Steckelmacher 23, Poale Zion 20.40, Siegl 14, B. Bock 21.25, Dr. Sonnenschein 15.60, Dir. Schuller 18.10, Volksschule I. Klasse 22.50, II. Klasse 137, III. Klasse 30.70, IV. Klasse 45.40, V. Klasse 55.85, E. Wodak 50.80, 519 u. 10, 2258.80, M. Hochwald, O. Steckelmacher, P. Deutsch, M. Danzig, Ing. Dr. Steiner, Ing. Buchwalder, Meerbaum, Weinreb, Karpeles, K. Neubauer, Novak, E. Kohner, Dr. P. Dux, Zeisel, J. Mann, S. Birnstein, W. Wolliner, S. Soffer, L. Polák, Schnidl, G. Lustig, Ticho, C. Hirsch, R. Neumann, S. Fried, Rosenberg, E. Teltscher, Schön, K. Feldmann, M. Tugendhaft, Dr. S. Gottlieb, L. Müller, J. Salpeter, Dr. H. Meißner, Steiner, Zwicker, E. Singer, Prof A. Lemberger, F. Pollak, F. Müller, Ing Forschner, V. Löbl, J. Buchenholz, R. Hubler, F. Weigl, A. Weinberger, Blann, K. Blonsky, H Schild, Bittermann, P. Zweigenthal, A. Tomaschoff, Sabl. L. Löwy, O. Kubie, Tragatsch, Ing. Bondy, S. Rappaport, J. Jampl, A. Schanzer, Lustig, Lustigová, Dir. Gach O Dornfest, Ing. L. Eisinger, W. Schwarz, J. Bürstenbinder, Lebenhart, E. Spitz, Aschkenes, Ing. M. Singer, Minich, Tandler, Dr. Lewit, M. Samek, Schöngut, O. Löwy, R. Plaček, P. Grün, R. Linek, A. Munk, Dr. Wolfenstein, O. Pollatschek, Polnauer, K. Fischl, J. Bock, Ing S. Beer, E. Ekler, Ing. Schuster, J. Kirchner, B Drechsler, M. Stern, J. Meßner, A. Hoffmann, L. Fleischer, Deutsch je 10, Dr. J. Werner, Prof. Dr. Frankl, A Fleischner, Dr. T. Haas, Strauß, Wähler, Bauer, H. Gerber, M. Mandler, F. Spitz, E. Braun, Dr. E. Baß, B. Tintner je 11, O. Katz, Dr. V. Tauß, Donath, J. Sommer, Fischer, A. Grünberger, G. Reinhold, Ing. L. Spitz, K Zaitschek, R. Wolfer, E. Bojnitzer, L. Herzog, G. Meitner, L. Gallas, Israel, A. Bauer je 15, H. Berger, Goldmann, Gruber, J. Fischl, Liebschütz, Ing. E. Böhm, Fried, Dr. Reininger, A. Pollak, Walt. Ing. Elbert je 12, V. Spitz, Dr. O. Ticho, Fischer, Reichmann, J Eisler, Dr K. Huth, Ing. Tintner, L. Schönfeld, Ing. A. Hindls, Dr. Grünfeld 20, B. Schnabl je 20, G. Braun, Löw Beer & Weinreb je 15, unleserlich 30, E. Gelber 50.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5694:	5695:
Böhmen:	285.143.30	462.578.15
Mähren u. Schlesien:	212.411.55	326.978.90
Slowakei:	176.182.30	240.941.35
Podk. Rus	14.594.35	22.374.55
	688.332.—	1,052.872.95

Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 155.080-VII-1926 bewilligt. — Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moritz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.